

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnementspreis für den Monat 1,10 Mk., monatlich 1,10 Mk., vierteljährlich 3,30 Mk., halbjährlich 6,60 Mk., jährlich 13,20 Mk. Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Postabonnements: 1,10 Mark pro Monat. Eintragungen in die Post-Zeitungs-Verzeichnisse. Unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 2,00 Mark, für das übrige Ausland 4 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Ersteinst täglich.

Die Inserions-Gebühr

Beträgt für die hochpreisliche Kolonelle oder deren Raum 60 Pfg. für politische und gewerkschaftliche Streifen- und Werbeanzeigen 20 Pfg. „Kleine Anzeigen“, das festgesetzte Wort 20 Pfg. (täglich 2 festgesetzte Worte), jedes weitere Wort 10 Pfg. (täglich 10 Pfg.). Streifen- und Werbeanzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 10 Buchstaben zählen für zwei Worte. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt Morisplatz, Nr. 1983.

Sonntag, den 28. September 1913.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69. Fernsprecher: Amt Morisplatz, Nr. 1984.

Persönliches Regiment.

Aus Wien wird uns vom 26. September geschrieben: Das Merkmal des „persönlichen Regiments“ ist, daß das Regiment nach sachlichen Grundfragen und besonnenen Erwägungen aufhört und launenhafte Einfälle und persönliche Eitelkeiten dessen Stelle einnehmen. Das arme Oesterreich-Ungarn lernt nun die Annehmlichkeit dieses persönlichen „Eingreifens“ des Inhabers der Macht kennen. Natürlich ist unter diesem Inhaber nicht der alte Kaiser zu verstehen, der sich im Gegenteil jeder Beeinflussung der Politik vollständig enthält und beinahe schon zu einer legendenhaften Person geworden ist; das persönliche Regiment geht vielmehr immer deutlicher vom Thronfolger aus. Ein Vorfall der letzten Tage, über den in Wien weniger gesprochen als getuschelt wird, hat die österreichische Welt in die Auffassungen, die Franz Ferdinand vom Regiment hat, einen Einblick verschafft, der die braven Oesterreicher alles andere denn erfreut und selbst die gewiegtesten Patrioten mit gewissen Beklemmungen erfüllt. Es ist nämlich plötzlich der Chef der Generalstabs bei dem Thronfolger in Ungnade gefallen. Nun muß man wissen, daß dieser Generalstabschef, der Freiherr Konrad von Höhendorf, ein Stolz Oesterreichs ist, als Reorganisator der Armee unablässig gefeiert wird und überhaupt den österreichischen Kriegsruhm darstellt, wenn der nüchterne Beobachter auch nicht recht weiß, was dem General diesen unbestrittenen Ruf eigentlich verschafft haben soll. Konrad von Höhendorf galt auch alle Zeit als der Mann Franz Ferdinands. Er mußte vor einigen Jahren von seinem Posten scheiden: er hatte nämlich den wunderbaren Plan gehabt, das „bundesgenössische Italien“, als es sich mit Tripoli in den arabischen Härtlichkeiten befand, mit Krieg zu überfallen, welchem „Plane“ sich der damalige Minister des Aeußeren, Khevenhuller, natürlich mit aller Kraft widersetzte. In diesem Konflikt stellte sich der alte Kaiser, der ja immer für Frieden und Ruhe ist, auf Seiten des verantwortlichen Ministers, und Konrad mußte gehen. Aber sein Scheiden wurde mit den größten Ehrungen beehrt, und insbesondere der Thronfolger konnte sich in Verehrungen, daß der Verabschiedete in seiner Schätzung unerschütterter bleibe, nicht genug tun. Als der Balkankrieg ausgebrochen war und die Gefahr kriegerischer Verwickelungen in die Nähe rückte, wurde Konrad sofort hervorgeholt und auf den überragenden Posten neuerlich gestellt; die Ernennung des Mannes, den man als den ersten Militär Oesterreichs hinstellt, sollte der Welt zeigen, daß sich Oesterreich in jeder Hinsicht auf den Krieg vorbereite. Und dieser Held, der in Sachen der Armee als der eigentliche Vertrauensmann des Thronfolgers galt, muß sich nun aus dem Armeeverband geradezu flüchten, und der ihn dazu veranlaßt, ist ganz bestimmt der Thronfolger selbst! Ist das also nicht ein Musterbeispiel jenes persönlichen Regiments, innerhalb dessen die sachlichen Notwendigkeiten allezeit zurücktreten müssen und alles nach Gunst und Ungunst entschieden wird?

Den letzten Anstoß zu den „Bestimmungen“ zwischen dem neuen Herrn Generalinspektor der bewaffneten Macht und dem Generalstabschef haben die böhmischen Manöver geliefert. Bei diesen Manövern scheint es ganz wunderbar zugegangen zu sein. Es hatten zwei Armeen miteinander „Krieg“ zu führen, von denen die eine dem General Auffenberg zur Führung zugewiesen wurde. Das ist der frühere Kriegsminister, dessen plötzliche Entlassung — ebenfalls während des Balkankrieges — so viel Verwunderung erregt hat. Aus mannigfaltigen Verhandlungen im Gerichtssaal sind über die Gebarung dieses Kriegsministers Einzelheiten bekannt geworden, die ihn als einen sehr zweifelhaften Patron erkennen lassen; es waren Geldgeschichten und Weibergeschichten ganz unsauberer Art. Demgemäß wird er auch in der ganzen Armee eingeschätzt. Bei dem Thronfolger scheint er aber noch aus anderen Gründen in Mißkredit gekommen zu sein, und die Manöver sollten ihn nun den Hals brechen. Die Dispositionen wurden nämlich so angelegt, daß der Armee des Auffenbergs die Niederlage sicher schien; danach hätte man ihn natürlich wegen Unfähigkeit springen lassen können. Aber es zeigte sich, wie schon oft, daß militärische Qualitäten von moralischer Tugendhaftigkeit ganz unabhängig sind; der Auffenberg, den man mit der Disposition hincinlegen wollte, besaß seinen Gegner, den General Brudermann (offenbar einen Günstling des Belvedere) so gründlich, daß im Ernstfalle die ganze gegnerische Armee verloren gewesen wäre. Nun wurden die ganzen Manöver plötzlich abgebrochen, und an Stelle der feldmäßigen Übungen trat eine militärische Parade. Man arrangierte eine „Übung gegen einen markierten Feind“, deren Schluß eine riesige Reiterattache bildete — ein prunkhaftes, eines Reinhard würdiges Schauspiel, das jedoch, militärisch betrachtet, der blanke Wahnsinn war. Das aufgedonnerte Schauspiel hatte vornehmlich den Zweck, der zu den Manövern erscheinenden Herzogin Sophien, der Frau des Thronfolgers, eine hübsche Augenweide zu bieten. Wie in den Manövern, deren oberste Führung in den Händen des Thronfolgers lag, alles nur auf den äußerlichen Glanz hergerichtet wurde, hat ein anderer Umstand gezeigt, den man sich in Offizierskreisen mit behaglichem Schmunzeln erzählt. Die dritte Infanteriedivision kam mit ihren Vortruppen an den „markierten Feind“. Sie will ihn angreifen. Aber durch den einzelnen Angriff wäre das schöne Bild des „Allgemeinen Sturmes“ zerstört worden,

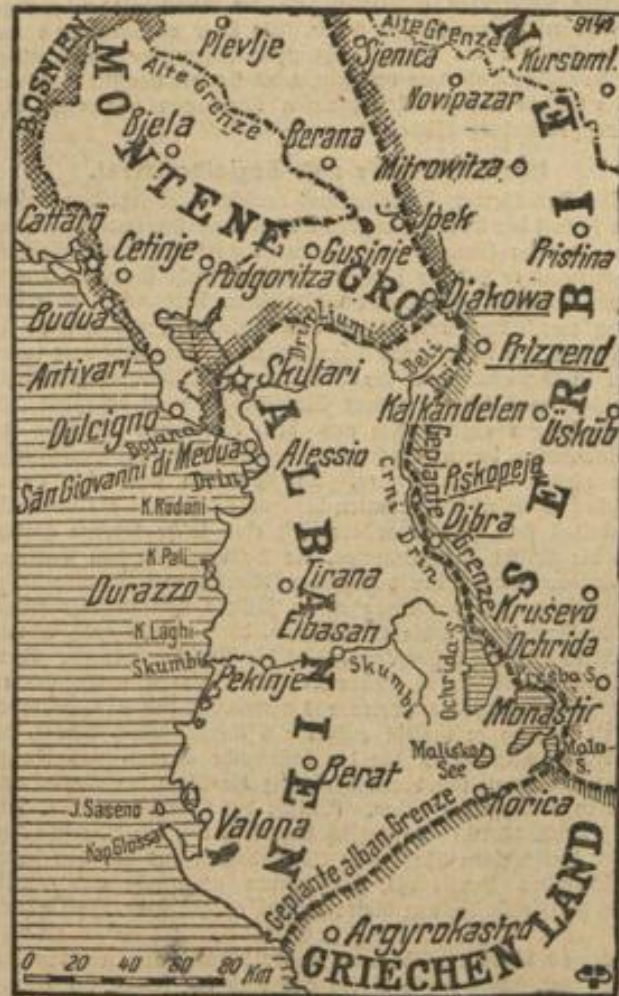
und so kam der Auftrag: „Der Angriff ist für 10 Uhr anberaumt.“ Bis der hohe Zuschauer zur Stelle war! Dann wurde freilich mit Glanz „gestürmt“. Aber ob der Feind im Ernstfalle „bis 10 Uhr“ gewartet hätte? Alles war aufs Schauen präpariert. So hörte man in manchen Abteilungen, nachdem schon die Manöver „abgeblasen“ waren: Marchieren Sie, Herr Oberst, noch bis zu jenem Punkte, damit man die Truppen vom „Hügel“ aus besser sieht! Auf dem „Hügel“ sahen nämlich die hohen Zuschauer!

Daß all das dem Generalstabschef über die Schur gina und er keiner Beringschätzung über diese Militärspielerei unverbohlenen Ausdruck gegeben haben wird, kann man sich schon denken. Also wird er abgehoben! Das persönliche Regiment verträgt eben keine Kritik, und wer an seiner Gottähnlichkeit zu zweifeln sich herausnimmt, büßt es mit Verlust der Gnade. So verhält sich ja das persönliche Regiment gegenüber jeder kritischen Äußerung, weshalb in Oesterreich auch die schüchternste und sachlichste Beanstandung irgendeiner Verfügung oder Ansicht des Thronfolgers in der Presse der Konfiskation sicher ist. Wie es am Mittwoch der „Arbeiter-Zeitung“ passierte, deren Beirdredung dieser Manövergeschichten vom ersten bis zum letzten Wort der Beschlagnahme versiel. Allerdings wußte sich unser Blatt zu helfen; der beanstandete Artikel wurde sogleich im niederösterreichischen Landtag immunisiert und erschien schon am anderen Tag in vollem Wortlaut an der Spitze des Blattes, und ganz Wien liest ihn mit Interesse und Entzücken. . . . Aber man kann sich denken, wenn Franz Ferdinand seine persönlichen Stimmungen nun selbst über die militärischen Notwendigkeiten stellt, über Notwendigkeiten also, die den Monarchen allezeit die wichtigsten waren, wie es dann erst in der eigentlichen Politik werden wird! Um so mehr, als sein Charakter zu den jähesten Umschlägen neigt und es bekannt ist, daß seine Meinungen über Menschen alles andere denn dauerhaft sind.

Das traurigste ist, daß der Thronfolger von einer Mauer clerikaler Schmeichler und Streber fest umschlossen ist und daß sein Ohr ein freimütiges Wort nie erreicht. Das wird nämlich unweigerlich konfiszieren. Wie soll aber ein Monarch denn erzogen werden, wenn nicht durch die unbegrenzte Kritik der unbegrenzten öffentlichen Meinung? Die Gesandten von dem jähesten Sturze des Generalstabschefes sagt an, welchen Reiten die Oesterreicher entgegengehen. Daß sie deshalb alle, auch die unentwegtesten Patrioten, beklommen werden, kann man also wirklich verstehen.

Der Krieg zwischen Serbien und Albanien.

Aus Belgrad wird uns geschrieben: Das, was sich jetzt in der Gegend von Monastir bis Prizrend vollzieht, ist nichts anderes als ein Krieg, ein dritter Krieg im



Karte zu den serbisch-albanischen Grenzkämpfen. Balkan. Die angreifenden Albanesen haben auf der ganzen Linie große Erfolge gehabt. Nachdem sie Dubra genommen haben, ver-

teilten sie sich in zwei Kolonnen; eine richtete ihren Angriff gegen Madaga, Struga, Resan, Monastir, die andere hat zum Ziel Kitchewo, Gostivar, Leskub. Eine besondere Kolonne dringt von Djalowiza über Prizrend nach Mitrowiza. Diese letztere hat einen stärkeren Widerstand gefunden, die zwei ersten rücken aber rasch vorwärts. Man erwartet den Fall Monastir. Es scheint, daß erst auf der Linie Prizrend-Gostivar die Albanesen aufgehalten werden können.

Im alten und neuen Serbien sind zurzeit nicht mehr als 20 000 Mann unter den Waffen. Sie wurden alle nach der südlichen Grenze hingeschickt, um bloß die Angreifer aufzuhalten, bis die Mobilisation der zwei Divisionen (I. Donau- und I. Moravabivision) vollzogen ist. Das wird aber kaum bis zum 28. September der Fall sein. Man rechnet aber damit, daß in zehn Tagen eine Armee von 100 000 Mann mit den zugehörigen Artillerie- und Mitrailleurabteilungen zur Stelle sein wird, und glaubt, es werde genügen, die Angreifer zurückzuweisen und zu „bestrafen“, d. h. nicht nur die Menschen, sondern alle Ansätze der menschlichen Kultur im Bereich der Willkürgevalt zu vernichten.

Es ist ausgeschlossen, daß sich die Albanesen zu dem Angriff aus eigenem Entschlossen haben. Unmöglich ist es auch, daß sie allein die Sache so gut organisiert und ausreichende Waffen, besonders aber die Munition, sich verschafft hätten. Wohl aber hat das Verhalten der serbischen Truppen, die Behandlung der albanesischen Bevölkerung durch die serbische Militärbehörde und die Abschneidung Nordalbanien von seiner natürlichen wirtschaftlichen Basis, erst die Stimmung der Bevölkerung für die Annahme eines so gefährlichen Vorschlags geschaffen.

Ihre ersten Erfolge haben die Angreifer ihrer numerischen Ueberlegenheit und der Ueberzeugung zu verdanken. Sie sind mit den Terrainerhältnissen sehr gut bekannt. Deshalb ist es ihnen gelungen, die Truppen aus den besetzten serbischen Stellungen herauszumanövrieren und sie zum Rückzug zu zwingen. Nach den Privatmeldungen haben sie sich auch in den Besitz einiger serbischer Kanonen und Mitrailleuren gesetzt. Das kann aber nicht lange dauern. Den serbischen Streitkräften werden sie nicht standhalten können.

Von zuverlässiger Seite wurde uns mitgeteilt, daß die Rechnung der Angreifer folgende war: man solle das Beispiel der Türken in Albanien folgen. Die serbische Besetzung könne nicht Widerstand leisten; nachdem alles bis auf Monastir genommen sei, könnten die Serben nichts anderes tun, als an die Großmächte appellieren, an die die Bulgaren schon vergebens appelliert hätten. Weder wird Serbien wieder mobilisieren können, noch hätte es genügend Geld und Munition, um einen neuen Krieg zu eröffnen. Außerdem könnten auch Komplikationen mit Bulgarien ausbrechen.

Nun sagt man hier: die serbische Regierung verfügt über genügend Geld und Munition, um Herr der Lage zu bleiben, und in zehn Tagen werden 100 000 Mann kriegsbereit sein. Bulgarien hat den Versuch gemacht, zwei Divisionen in Kjustendil zu mobilisieren, hat aber damit keinen Erfolg gehabt, weil die Soldaten nicht kommen wollten. Gegen Bulgarien findet Serbien seinen Schutz im Bunde mit Rumänien und Griechenland, die das durch den Friedensvertrag in Bulareji Geschaffene mit den Waffen zu schützen verpflichtet sind. Von den Großmächten wird Serbien nur das eine verlangen: freie Hand.

Es war das leitende Prinzip der serbischen albanischen Politik, im Falle des Widerstandes alles zu vernichten, nicht nur die Männer, sondern auch die Frauen und die Kinder, und ihre Dörfer in Brand zu setzen. Das wird jetzt wiederholt werden. Um sich jetzt für die ungeheuren Opfer, die sie verloren haben, zu rächen, töten, plündern und rauben die Albanesen, wo sie immer hinkommen. Ebenso wird das serbische Militär mit der albanischen Bevölkerung und ihren Ortschaften verfahren. Eine Fläche von hunderttausend Quadratkilometern wird in eine traurige Wüste verwandelt werden.

In Serbien herrscht allgemeine Unzufriedenheit. Mit der Mobilisation geht es ziemlich schwer. Niemand hat Lust, an dem dritten Kriege teilzunehmen. Es wird ja ganz offensichtlich, daß die Politik der gegenseitigen Vernichtung der Balkanvölker vollständig Schiffbruch gelitten hat. Was soll geschehen? Wann finden die traurigen Zustände ihr Ende? War Serbien wirklich gezwungen, das albanische Volk zu unterjochen, halb zu vernichten, und aus ihm einen Todfeind und ein Werkzeug fremder Politik zu machen, statt es zum Freunde und Bundesgenossen zu gewinnen? Der Gang der Ereignisse hat bewiesen, daß nur die Politik der gegenseitigen Verständigung und Verbrüderung der Balkanvölker, die Politik der Sozialdemokratie, die einzige ist, die der Zukunft und den vitalen Interessen der Völker entspricht.

Die serbische Mobilisierung.

Belgrad, 27. September. Der Kriegsminister hat die Einberufung der Wehrpflichtigen ersten Aufgebots, das zwölf Regimenter umfaßt, angeordnet. Wegen großer militärischer Transporte wird der Bahnverkehr für Reisende auf einige Tage eingestellt.

Einer amtlichen Nachricht zufolge haben die eingetroffenen Verstärkungen, unterstützt durch Artillerie, gestern die Albanesen aus Madrovo und Kitchewo zurückgeworfen. Die Albanesen sollen sich in eiligem Rückzuge befinden.

Abbruch der türkisch-griechischen Verhandlungen?

Paris, 27. September. Der „Petit parisienne“ will erfahren haben, daß die Türkei die Absicht habe, die Verhandlungen mit Griechenland abzubrechen und nur unter der Bedingung wieder aufzunehmen, daß ihr die Inseln Chios und Rhilene zurückersetzt werden. Die Türkei soll gegenüber Chios ein Landungskorps bereithalten.

Politische Justiz.

Der Prozeß gegen den Rechtsanwalt Falkensfeld zu Frankfurt a. O., über dessen Verhandlung vor dem Schöffengericht wir feinerzeit berichteten, ist am Freitag vor der Strafkammer des Landgerichts Frankfurt a. O. in der Berufungsinstantz verhandelt worden.

Rechtsanwalt Falkensfeld stellte als Vertreter einer Anzahl von Besitzern der Gemeinde Neu-Dreiwitz einen Antrag auf Ausgrenzung dieses Teils des Dorfes. Der Regierungsrat, Assessor Fröhlich verhandelte als Vertreter des Landrats in dieser Angelegenheit amlich mit dem Landwirt Stiegemann. Hierbei äußerte er: „Es ist nicht gerade schön von Ihnen, daß Sie einen sozialdemokratischen Anwalt bei einer derartigen Streitigkeit gewählt haben. Ich bezweifle, daß das sehr förderlich für Ihre Sache sein wird.“

Fröhlich hat erklärt, er hätte damit beabsichtigt, den Gemeindevorstand Neu-Dreiwitz vor weiterer Verbindung mit Angehörigen der den Umfurg des Reichstages erstrebenden sozialdemokratischen Partei zu schützen.

Rechtsanwalt Falkensfeld stellte deshalb zwei Strafanträge gegen Fröhlich: einen wegen Verleumdung, der von der Staatsanwaltschaft mangels öffentlichen Interesses abgelehnt wurde, und einen wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt. Auch dieser wurde in allen Instanzen zurückgewiesen.

Rechtsanwalt Falkensfeld schickte dem Assessor Fröhlich Abschrift seines Strafantrages. Er ersuchte dabei brieflich den Assessor Fröhlich, sein Gedächtnis an jenes Gespräch aufzufrischen und warnte ihn unter Androhung einer Zivilklage auf Unterlassung dieses Vorgehens zu wiederholen. Deswegen und wegen der in dem Strafantrag gebrauchten Charakterisierung der Fröhlichschen Handlungsweise als „hinterhältig“ und „Mangel an Mut“ wurde Rechtsanwalt Falkensfeld wegen Verleumdung des Assessors Fröhlich angeklagt. Das Verfahren, dessen Eröffnung die Strafkammer zunächst abgelehnt hatte, wurde vom Kammergericht eröffnet. Vor dem Schöffengericht wurde der Rechtsanwalt zu 50 M. Geldstrafe verurteilt. Das Schöffengericht sah die Verleumdung in der Aufforderung, das Gedächtnis aufzufrischen und in dem Vorwurf des Mangels an Mut.

Die Berufungsverhandlung wurde durch den Landgerichtsdirektor Parthey geleitet, welcher bei den Reichstagswahlen 1912 als freikonservativer Kandidat für Cottbus unseren Parteigenossen unterlegen ist. Rechtsanwalt Falkensfeld wachte seinen Rechtsstandpunkt in ausführlichen Darlegungen und betonte, er habe Grund genug gehabt, den Assessor Fröhlich zur Auffrischung seines Gedächtnisses zu veranlassen. In einem ganz gleichen Falle, wo ein Amtsvorsteher v. Stölgner ebenfalls auf Klagen von ihm eingewirkt gesucht hätte, sie möchten einen anderen Anwalt nehmen, hätte dieser den Vorgang nachher abgestritten und die Klientin, welche Falkensfeld Mitteilung davon gemacht hatte, zu sich kommen lassen und heruntergemacht.

Diese Klientin hatte der Angeklagte zur Hauptverhandlung geladen. Sie bestätigte den Vorgang vollkommen. Der Amtsvorsteher v. Stölgner hatte ihr und ihrem Vater zugeredet, sich einen anderen Rechtsanwalt zu nehmen und hatte bei einer Zeugenvernehmung in einer Verleumdungssache recht ostentativ hervorgehoben, daß Rechtsanwalt Falkensfeld, der Vertreter der einen Partei, Sozialdemokrat wäre, abgleich dies mit der gänzlich unpolitischen Strafsache nicht das geringste zu tun hatte.

Der Verteidiger Rechtsanwalt Wolfgang Heine aus Berlin legte besonderes Gewicht auf den Nachweis, daß Fröhlich Verleumdung, die Tätigkeit des Rechtsanwalts Falkensfeld als Vertreters würde „der Sache nicht förderlich sein“, ein nach § 339 St. O. V. strafbarer Mißbrauch der Amtsgewalt wäre. Demnach wäre auch die Androhung eines Prozesses auf Unterlassung nach § 823 ff. des B. O. B. eine Vertretung durchaus berechtigter Interessen gewesen. Auch das Schöffengericht hätte anerkannt, daß diese Äußerung des Assessors Fröhlich „ein gewisses Taktgefühl vermissen lasse“ und nicht zu den Amtsbefugnissen des Assessors Fröhlich gehöre. Ferner griff Rechtsanwalt Heine die Behauptung des Schöffengerichts an, daß Assessor Fröhlich bei seiner Äußerung einen besonderen Mut bewiesen hätte. Man möge nur einmal die Stellung der beiden Parteien in dieser Sache vergleichen. Fröhlich greife mit einer Kundgebung der Veringschämung und mit einer strafbaren Drohung, welche zugleich die schwerste Bloßstellung der Verwaltungsrechtspflege enthalte, Herrn Rechtsanwalt Falkensfeld an, ohne daß es diesem möglich gemacht werde, ihn zur Rechenschaft zu ziehen. Alle Behörden hielten schützend ihre Hände über Fröhlich bis zum Strafenat des Kammergerichts hinauf. Andererseits werde gegen Falkensfeld, der sich nur seiner Haut gewehrt habe, sofort ein Strafverfahren eingeleitet und wiederum trete der höchste Gerichtshof Preußens, der Strafenat des Kammergerichts in Aktion, um den Angegriffenen, der nur sein Recht vertrete, auf die Anklagebank zu bringen. Fröhlich habe genau gewußt, daß er jede nur mögliche Unterstützung finden werde, Falkensfeld habe sich von vornherein sagen müssen, daß, wie die Verhältnisse bei uns lägen, sich alles gegen ihn wenden werde, wenn er sein Recht wahrte. „Auf welcher Seite ist hier der Mut?“ Sicherlich nicht auf der Seite desjenigen, der gegen einen anderen hinter dessen Rücken heimliche Angriffe richtet, ihn aus dem Vertrauen seiner Klienten zu verdrängen sucht, und der dabei von vornherein darauf rechnen kann, daß der Angegriffene sich noch nicht einmal wehren kann, ohne sich weitere Nachteile zuzuziehen. Der Verteidiger verlangte die Freisprechung des Angeklagten.

Das Urteil lautete auf Verwerfung der Verurteilung. In der Anzeige und dem Begleitreiben, namentlich auch dem Zweck der Auffrischung des Gedächtnisses, sah das Gericht die Absicht der Verleumdung. In der mündlichen Begründung wurde mit keinem Worte auf die Frage eingegangen, auf welcher Seite der Mut lag. Während aber das Schöffengericht offen und ehrlich zugegeben hatte, daß die Äußerung des Assessors Fröhlich zu den Klienten Falkensfelds eine Taktlosigkeit und eine Ueberschreitung der Amtsbefugnisse gewesen war, waren die fünf beamteten Richter nicht so empfindlich hinsichtlich der Grenzen dessen, was ein Beamter tun darf. Obgleich Fröhlich ausdrücklich doch klar angedeutet hatte, die Behörden würden, lediglich weil Falkensfeld Sozialdemokrat wäre, dies die Klienten entgelten lassen, d. h. nicht nach sachlichen Gründen entscheiden, erklärte das Gericht, es halte die Äußerung des Regierungsrats, „nicht für bedenklich“, weil es sich „um eine kommunalpolitische Angelegenheit“ gehandelt habe.

Ob die Herren sich die Konsequenzen dieses Satzes ganz klar gemacht haben. Die Konsequenz selber wäre jedenfalls diese: Beamte sind im Recht, wenn sie eine kommunalpolitische Angelegenheit zuungunsten einer Partei behandeln, weil deren Vertreter Sozialdemokrat ist. Also doch wohl erst recht, wenn der Klient selbst der Sozialdemokratie angehört.

Zu Jahre 1899 wurde der Redakteur des „Vorwärts“ freigesprochen, weil er den Nachweis geführt hatte, daß die sächsisch-

Justiz die Sozialdemokraten als „minderen Rechtes“ behandelte. Wir werden uns das Frankfurter Urteil als wertvollen Beitrag für den Fall merken, daß die Preußen sich wieder einmal beklagen sollten, daß wir von „politischer Justiz“ sprechen.

Politische Ueberlicht.

Der Krupp-Prozeß vor dem Landgericht.

Das offiziöse Wolffsche Bureau macht folgende Mitteilung: „Am 28. Oktober wird vor der 11. Strafkammer des königlichen Landgerichts I die Hauptverhandlung gegen Brandt und Genossen wegen Verrats militärischer Geheimnisse und Bestechung beginnen. Es ist dies die Verurteilung, unter der die sogenannte „Kruppaffäre“ die Gerichtsbehörden beschäftigt. Die im Februar dieses Jahres zuerst gegen Brandt und zwei andere Angestellte der Firma Krupp eingeleitete Untersuchung hat zeitweise einen großen Umfang angenommen und sich im ganzen gegen elf Personen gerichtet, von denen zehn als Leiter oder Angestellte der Firma Krupp angehören oder angehört haben. Die Staatsanwaltschaft hat aber nach Abschluß der gerichtlichen Voruntersuchung die öffentliche Klage nur gegen drei der Angeklagten aufrechterhalten, und auch von diesen hat das Gericht noch einen außer Verfolgung gesetzt, so daß sich in der mündlichen Verhandlung neben den bereits aus der Verhandlung des königlichen Kommandanturgerichts hieselbst gegen Eilian und Genossen bekannten Berliner Vertreter der Firma Krupp, Maximilian Brandt, noch einer der maßgebenden Leiter der Essener Firma zu verantworten haben wird.“

Es berührt einigermaßen seltsam, daß das Gericht nicht einmal gegen die paar Leute Anklage erhoben hat, gegen die nach Ansicht des Staatsanwalts hinreichender Verdacht vorlag, um das Brandtsche Vergehen gewußt und es nicht pflichtgemäß verhindert zu haben. Außer Herrn Maximilian Brandt soll also nur ein Direktor der Krupp'schen Werke die Anklagebank steuern. Wer dieser Sündenbock sein soll, wird leider nicht einmal mitgeteilt.

Nun, wenn die anderen Herren Direktoren nicht auf der Anklagebank sitzen, werden sie unter Umständen als Zeugen um so wertvoller sein können. Freilich, wenn sie etwa Gefahr laufen, sich durch ihre Aussagen selbst zu belasten, können auch sie ihre Aussage verweigern. Immerhin: bei energischer Prozeßführung ließe sich sicherlich noch manches Interessante herausholen. Es fragt sich nur, ob man ein Interesse daran hat. Weiteres über die Geschäftsgepflogenheiten der Firma Krupp zu erfahren, die dem Oberkommandanturgericht — so weit sie nicht den Brandt selbst und seine bekannten Opfer angehen — so erstaunlich gleichgültig zu sein schienen!

Am meisten könnte der Angeklagte Brandt selbst zur Aufhellung der Affäre beitragen. Aber der wird ja wohl immer noch an jener auffälligen Gedächtnischwäche leiden, die er in der Verhandlung vor dem Oberkommandanturgericht zur Schau trug. Außerdem hat er ja auch rund heraus erklärt, daß er nicht mehr sagen wolle, da des Skandals schon genug sei. Er hat dafür ja auch eine Art Lob vom Vertreter der militärischen Anklage erhalten. Erst recht aber wird es nicht sein materieller Schade sein, wenn er auch ferner das von der Firma Krupp in ihn gesetzte Vertrauen der Disziplin rechtfertigt.

Trotzdem wird die Öffentlichkeit gut tun, auch diesen Prozeß mit besonderer Aufmerksamkeit zu verfolgen. Hoffentlich sorgt auch die 11. Strafkammer des Landgerichts I dafür, daß die Verhandlungen nicht wieder unter Umständen, speziell auch unter Raumberhältnissen geführt werden, die einem Ausschluß der Öffentlichkeit nahekommen!

Innere Konflikte im bayerischen Staatsministerium.

Wie der „Frankf. Ztg.“ aus München gemeldet wird, löst das Kabinett Hertling nicht nur bei den gegnerischen Parteien und im Zentrum in steigendem Maße auf Schwierigkeiten, sondern es sind auch neuerdings im Ministerium selbst allerlei Unstimmigkeiten hervorgetreten. Die Ursachen hierfür sind weniger in politischen, als in wirtschaftlichen Gründen zu suchen. Während nämlich der Minister des Innern v. Soden der Firma Schaudert wegen der Errichtung einer Ueberlandzentrale für Unterfranken bestimmte Zulassungen gemacht hat, möchte der Verkehrsminister v. Seidlein die Elektrizitätsversorgung dieses Gebiets durch Ausnutzung einiger Braunkohlenbergwerke betreiben, deren Anlauf für den Staat er bereits im Werk gesetzt hat. Ueber die widerstreitenden Tendenzen dieser Projekte ist es in letzter Zeit zwischen den beiden Ministern zu starken Differenzen gekommen, die im Ministerrat zu heftigen Auseinandersetzungen geführt haben. Da Herr v. Soden wie auch Herr v. Seidlein als ehemalige Zentrumsführer im Zentrumslager über persönliche Anhänger verfügen, wird sich der Konflikt wohl auch auf die Reihen der Wehrheitsparteien übertragen und nicht ohne eigenartige Wirkung bleiben.

Gemeindefürsorge und Sozialdemokrat.

Die Frankfurter „Vollstimme“ veröffentlicht jetzt den wesentlichen Inhalt der Begründung des Urteils vom Kreisaußschuß Wiesbaden, das den Genosse Liebig seines Amtes als Gemeindefürsorge entsetzt, weil er bei der jüngsten Landtagswahl sozialdemokratisch gewählt hat und als sozialdemokratischer Wahlmann aufgestellt worden war. Nach dem Urteil des Kreisaußschusses gehören die Schöffen zu den mittelbaren Staatsbeamten. Staatsbeamte unterliegen in Beziehung auf die Ausübung staatsbürgerlicher Rechte Beschränkungen, die für andere Staatsbürger nicht bestehen: „Die Beschränkungen ergeben sich aus den besonderen Pflichten der Staatsbeamten, denen sie sich auch durch Berufung auf Verfassungsrechte nicht entziehen können. Die Pflichten sehen der außeramtlichen Tätigkeit der Beamten bestimmte Grenzen, die unbedingt einzuhalten sind. Unter anderem ist eine solche Grenze gegeben durch die Pflicht aller Beamten, die Bestrebungen von Parteien, die die Grundlagen der bestehenden Rechts- und Staatsordnung bekämpfen, nicht bewußtermaßen zu fördern und zu unterstützen. Zu den Parteien, die die Grundlagen, die die bestehende Staats- und Rechtsordnung bekämpfen, gehört die Sozialdemokratie. Durch die Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei macht sich ein Beamter nicht nur des Vertrauens unwürdig, das sein Verzug erfordert, sondern er verletzt auch die Pflichten seines Amtes, das von ihm das Eintreten für die bestehende Staats- und Rechtsordnung verlangt, mit deren Wahrung die Ziele der Sozialdemokratie in Widerspruch stehen.“ (Entsch. des O. V. G. vom 4. Juni 1907, D. S. 33/08.) Tatsächlich steht fest, daß der Angeklagte bei der diesjährigen Wahl zum Abgeordnetenhaus von der sozialdemokratischen Partei als Wahlmann aufgestellt und gewählt wurde und selbst die von dieser Partei aufgestellten Wahlmänner gewählt hat.

Großes Gewicht wird dann in der Begründung auf den Umstand gelegt, daß Genosse Liebig angeblich vor seiner Verurteilung als Schöffe auf die besonderen Verpflichtungen, die er durch Ableistung des Eides auf sich nehme, hingewiesen worden sei und sich zu ihrer Erfüllung bereit erklärt habe. Es habe angenommen werden müssen, daß er sich in Zukunft von der sozialdemokratischen

Partei fernhalten werde. Dies habe er jedoch nicht getan. Vielmehr wird aus der Tatsache, daß Liebig als Wahlmann für die Sozialdemokratie aufgestellt worden ist, und deren Kandidaten gewählt hat, sowie aus dem Versuch einer sozialdemokratischen Versammlung und aus dem von ihm in der Gemeindeverwaltung gestellten Antrag auf Einführung der Fristwahl gefolgert und festgestellt, daß Liebig noch Mitglied der sozialdemokratischen Partei sei und für die Bestrebungen dieser Partei eintrete.

Das geht aber nach der Meinung des Kreisaußschusses für einen Gemeindefürsorge nicht an, denn „ein so offenes Eintreten des Angeklagten für die sozialdemokratische Partei ist mit den Pflichten seines Amtes nicht vereinbar. Durch sein Verbleiben bei dieser Partei und die Bekundung seiner Zugehörigkeit hat er sich nach der Ueberzeugung des Kreisaußschusses des Vertrauens unwürdig gezeigt, das sein Amt erfordert. Auch hat er die mit seinem Amte verbundene Pflicht, für die bestehende Staats- und Rechtsordnung einzutreten, gröblich verletzt. Er ist deshalb des Dienstvergehens schuldig.“

Gegen das Urteil ist die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts angetragen worden.

Das Zuchthaus als Retter vor dem Waffenschieß.

Es geht doch nichts über den Polizeigeist! Die herrschenden Kreise haben sich bisher vergeblich den Kopf zerbrochen, wie sie bei einem ausbrechenden Waffenschieß der Arbeiterklasse diese wichtige Waffe aus der Hand schlagen können. Jetzt ist ihnen ein Retter in der Not erschienen. Dieser edle Menschenfreund will nicht mehr und nicht weniger, als jeden streikenden Arbeiter auf fünf Jahre ins Zuchthaus schicken. Und dazu bedarf es bei ihm noch nicht einmal einer Gesetzesänderung. Der § 105 des Reichsstrafgesetzbuchs genügt ihm vollkommen! In der Zeitschrift „Die Polizei“ (Nr. 13) schreibt er folgendes:

„Die Sozialdemokratie liebäugelt gegenwärtig mit dem Gedanken eines Massenaustrittes zur Erzwingung einer Aenderung des Wahlrechts in Preußen. Dieser Ausbruch hat mit dem in § 152 der Reichsgewerbeordnung gehaltenen Koalitionsrecht nicht das geringste zu tun, da es sich bei ihm nicht um Vereinbarungen oder Vereinbarungen zur Erzielung besserer Arbeits- oder Lohnbedingungen handelt. Er soll auch nicht zu einem Druck auf die Arbeitgeber benutzt werden, sondern zu einem Druck auf die Gesetzgebungsorgane, d. h. auf die Regierung und die beiden Häuser des Landtags. Das Vorgehen wäre durchaus ungeschicklich. Abgesehen von der Haftung für den der gesamten Industrie und weiten Kreisen der Bevölkerung durch etwaige widerrechtliche Arbeitsniederlegung der durch Arbeits- und Tarifverträge verpflichteten Arbeiter erwachsenden Schäden, würden die Unternehmer eines Massenaustrittes sich auch unter Umständen eines Verbrechens gegen § 105 des Reichsstrafgesetzbuchs schuldig machen. Dort wird mit Zuchthaus nicht unter fünf Jahren oder mit Festungshaft von gleicher Dauer bedroht, wer es unternimmt, eine gesetzgebende Versammlung eines Bundesstaates zur Fassung von Beschlüssen zu nötigen. Ist es nun die Absicht der Unternehmer des politischen Massenaustrittes, den Landtag durch die Zulassung allen gewerblichen Lebens zu nötigen, das Reichstagswahlrecht auf Preußen zu übertragen, also die gesetzgeberischen Beschlüsse, die hierfür erforderlich sind, zu fassen, dann ist mit dem Ausbruch des Massenaustrittes das Verbrechen begangen. Da die Zustimmung beider Häuser des Landtags zur Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen erforderlich ist, kann man wohl nur annehmen, daß der Zwang in der angegebenen Richtung beabsichtigt war. Eine anderweitige Behauptung müßte jedenfalls bewiesen werden. Auch eine Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze liegt dann vor, wenn auch die durch Verträge gebundenen Arbeiter zur Arbeitsniederlegung aufgefordert werden. Auch Ungehorsam gegen die Gesetze, zu deren Beobachtung jedermann verpflichtet ist. Das bürgerliche Recht fordert aber die Einhaltung geschlossener Verträge. Die bisherigen Erörterungen in der sozialdemokratischen Presse und in den Versammlungen geben zu einem Eingreifen noch keinen Anlaß, da sie sich im Rahmen der Theorie bewegen und einen bestimmten Plan für einen bestimmten Zeitpunkt noch nicht zur Ausführung vorschlagen. Erst die auf bestimmte Massenarbeitsniederlegung oder die gesamte Arbeiterschaft Preußens, einzelner Gebiete oder Arbeitszweige gerichtete Aufforderung gilt als Unternehmung im Sinne des § 105, als Anstiftung dazu oder als Aufforderung zur Begehung dieses Verbrechens im Sinne des § 49a des Strafgesetzbuchs.“

Da der politische Ausbruch ungeschicklich ist, auch wenn er nicht gegen das Parlament, sondern nur gegen die Regierung gerichtet ist, wird diese sich mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln wehren müssen. Die Polizei aber hat dem politischen Ausbruch nicht wie dem wirtschaftlichen Gesehe bei Fuß gegenüberzutreten. (?? Red.) Sie hat nicht nur Körperverletzungen, Sachbeschädigungen, Rädigungen, Verurteilungen und andere durch besondere Strafgesetze verbotene Handlungen zur Bestrafung zu bringen und zu verhindern, sondern hat von vornherein gegen die Ausstandsbewegung Kampfstellung einzunehmen. Als Organ der Regierung ist auch sie in dem Kampf Partei. Erstlich wird die Sozialdemokratie übrigens gar nicht an den Massenaustritt denken. Es ist nur ein so furchtbar dankbares Gebiet zum Verheben der Bevölkerung.“

Soweit der geniale Polizeimann. Als Beweis für den Geist, der die „Staatsorgane“ beherrscht, sind diese Auslassungen immerhin bemerkenswert, wenn man sich auch mit der Ueberzeugung des genialen Polizisten, der eine gewaltige Volksbewegung mit Gesetzesparagrafen loszuschlagen will, nicht aufhalten braucht.

Die Gewaltherrschaft des Zentrums in Köln.

Seit dem 12. Januar 1912 ist Köln, die Krone des Zentrumsturmes, im Reichstage sozialdemokratisch vertreten. An dieser freudlichen Tatsache hat die Annahme des Zentrums im Kölner Stadtverordnetenkollegium starken Anteil. Unter dem Schutze der öffentlichen Dreifasswahl hat die schwarze Partei dort nämlich die große Mehrheit der Sitze. Die Sozialdemokratie aber als weitaus stärkste Partei Kölns hat im Rathaus nicht einen einzigen Sitz inne. Trotz der Dreifasswahl würde es ihr gelingen, die dritte Klasse zu erobern, wenn nicht die angeblich so wahlrechtsfreundliche Zentrumspartei das elendeste aller Wahlrechte noch durch eine echt jesuitische Gummerei verwickeltere. Die Zentrumsmehrheit im Rathaus zwingt nämlich alle Bürger, die ihr Wahlrecht ausüben wollen, in einige wenige Wahllokale im Innern der Stadt zu kommen. Was das für eine Stadt mit einem Gebiet von 1748 Hektar bedeutet, ist klar. Von den 80 000 Wählern der dritten Klasse haben die meisten einen Weg von ein bis zwei Stunden zum Wahlraume, und es ist sicher, daß viele sich dadurch abhalten lassen, abzustimmen. Dazu legt das Zentrum den Schluß der Wahlzeit auf 8 Uhr abends, am dritten Tage sogar auf 6 Uhr abends fest, so daß es den Angestellten und Arbeitern aus den weit entlegenen Vororten gar nicht möglich ist, rechtzeitig am Wahlische zu sein.

Anfang November sind nun wieder Stadtratswahlen in Köln. Wieder hat die Sozialdemokratie beantragt, daß jener schämliche Zustand geändert werde. Zwar hätte nach der rheinischen Städteordnung der Oberbürgermeister das Recht, Remedur zu schaffen, aber die Furcht vor dem schwarzen Säcaden hindert ihn daran. Die Zentrumsmehrheit hat nun dieser Tage abermals die Errichtung von Wahllokalen in den Vororten abgelehnt; 80 000 Wähler sollen tanzen, wie das Zentrum preist. Mit seltener Offenheit hat das Zentrum diesmal zugestanden, von welchen Gesichtspunkten es Wahlrechtsfragen löst. Jynisch sagt nämlich der Wortführer der Klerikalen: „Weßhalb sollen wir den Zustand ändern? Wir sind doch gut dabei gefahren.“

Das ist echte Zentrumspolitik.

Eine besondere Ehre.

Wieder hatte sich der Staatsanwalt des aus dem Deucher Landfriedensbrüche bekannten Neuen Hauptmann angenommen, um dessenwillen bereits fünf Verurteilungen gegen unser Köhler Parteiblatt ergangen sind. Dabei ist Hauptmann ein gerichtsnotorischer Verbrecher und Zuhälter. Diesmal sollte Genosse Neerfeld, wie wir schon neulich berichteten, diesen ehrenwerten Neuen dadurch beleidigt haben, daß er das Wort Krönzeuge in Gänsefüßchen setzte und eine Stelle in einem Gerichtsbericht durch Fettdruck hervorgehoben hatte. Doch scheint die hohe Behörde in dem großen Kampfe gegen Gänsefüßchen und Fettdruck inzwischen ein Haar gefunden zu haben; mit süßsaurer Miene gab nämlich der Staatsanwalt in der Verhandlung die Anklage wegen der Gänsefüßchen preis; dagegen schätzte er die Ehre seines vielbestraften Schüßlings hoch genug ein, um wegen formaler Beleidigung 30 M. Strafe zu beantragen. Das Gericht tarzierte die Ehre des Herrn Hauptmann etwas niedriger und verhängte fünf Mark Strafe.

Oberbürgermeister v. Schuh als Aufsichtsratsmitglied.

Als kürzlich Herr Oberbürgermeister Dr. v. Schuh sein Rücktrittsgesuch einreichte, bemerkte die „Frankische Tagespost“ ironisch, daß Herr v. Schuh sich vielleicht gelegentlich um einen Aufsichtsratsposten umsehen werde. Dies wurde rasch zur Wahrheit. Der „aus Gesundheitsrücksichten“ so schleunigst abtretende Herr v. Schuh wurde am letzten Donnerstag in den Aufsichtsrat der Zuckerbrauerei A. S. in Nürnberg gewählt. Die Zuckerbrauerei zählte im letzten Jahre 14 Proz. Dividende. Sie wird Herrn v. Schuh, der nur 19 000 M. Pension beziehen wird, eine anständige Lantime bezahlen können. Die Zuckerbrauerei machte übrigens erst vor kurzem ein größeres Geschäft mit der Stadt Nürnberg; sie verkaufte an diese ein größeres Brauereianwesen, aus dem die Stadt ein großes Verwaltungsgebäude macht.

Der Erzeß eines Unteroffiziers — ein Gegenstück zu dem Erfurter Schreckensurteil.

Vor dem Kriegsgericht der 8. Division in Erfurt stand am Freitag der Unteroffizier Ernst Ottomar Klinghamer von der 12. Kompanie des 96. Infanterieregiments in Rudolstadt, angeklagt der Beleidigung, Körperverletzung und des Beharrens im Ungehorsam vor versammelter Mannschaft — also im militärischen Sinne recht respektabler Straftaten. Aus einem an sich gleichgültigen Anlaß, hatte der Angeklagte Klinghamer mit einer Anzahl anderer Unteroffiziere am 6. August d. J. ein Zechgelage in einem Restaurant in Rudolstadt veranstaltet. Im Laufe des Abends kam es zwischen den Unteroffizieren und den im Lokale anwesenden Arbeitern zu einem Streite, wobei ein Feldwebel mit erhobener Stimme rief: „Wer das preussische Unteroffizierkorps beleidigt, den werfe ich hinaus.“

Gegen dieses anmaßende Auftreten des Feldwebels protestierte der Schneider Ewald Müller, wofür ihn von den Unteroffizieren — nach seiner festen Ueberzeugung war es der Angeklagte Klinghamer — das Schimpfwort Lausjunge zugerufen wurde. Auf dem Nachhausewege traf Müller den Klinghamer und stellte ihn wegen der Beschimpfung zur Rede. Einige Faustschläge, so daß das Blut aus Mund und Nase floß, waren die Antwort. Dann lief der Held davon. Vor der Kaserne wurde er von dem Rißhandeln wieder gestellt. Nun aber benahm sich der wackerer Vaterlandsoberhelder wie ein Rasender. Er prägelte so lange in brutalster Weise auf den Wehrlosen ein, bis dieser von dem wachhabenden Gefreiten in eine Arrestzelle gesperrt wurde, um ihn vor weiteren Rißhandlungen zu schützen. Der Gefreite, der als Wachhabender der Vorgesetzte des Angeklagten war, befahl diesem wiederholt vergeblich, die Wache zu verlassen, es mußte erst ein Offizier geweckt werden, um Ruhe zu stiften. Der Rißhandelte gab vor Gericht an, daß seiner Ueberzeugung nach der Unteroffizier auch das Seitengewehr gezogen habe. Der Angeklagte bestritt das, betonte aber, daß er sich von keinem Zivilisten etwas gefallen lasse, denn ein preussischer Unteroffizier trage seine Tressen in Ehren.

Vor dem Kriegsgericht wurde der Sachverhalt so wie hier geschildert. Der Anklagevertreter ist von der Schuld des Angeklagten Klinghamer überzeugt, wenn auch berücksichtigt werden müsse, daß dieser in der Betrunktheit gehandelt habe. Er beantragt — 45 Tage Gefängnis und 10 M. Geldstrafe.

Das Urteil fiel über alles Erwarten milde aus: es lautete auf — 30 Mark Geldstrafe.

In der Urteilsbegründung sagte der Vorsitzende, es sei möglich, daß der Angeklagte den Befehl des wachhabenden Gefreiten in der Erregung überhört habe.

Was den Ausgang dieses Prozesses auch für weitere Kreise recht interessant macht, ist die Tatsache, daß sowohl der Vorsitzende wie der Anklagevertreter in der gleichen Eigenschaft in jener demwürdigen Sitzung am 27. Juni d. J. fungiert haben, in der gegen die sieben Volkstammschauer der Reservisten und Landwehrleute wegen ihrer, auch in der Trunkenheit verübten Vergehen so entsetzlich hohe Zuchthaus- und Gefängnisstrafen beantragt und verhängt wurden.

Für Paskawirtschaft — Stubenarrest!

Als eine Paskawirtschaft landezeichnete in einer Verhandlung vor dem Kriegsgericht der 11. Gardebataillon der Verhandlungsführer das Schalten und Walten eines wegen Soldatenmishandlung angeklagten Unteroffiziers. Beim Zielkommando in Jossen waren dem Unteroffizier Pohlen vom Königin-Augusta-Garderegiment von verschiedenen Garderegimentern Mannschaften zugeteilt worden. Als P. in den Baracken die Betten kontrollierte, war das Bett des Grenadiers Layke nicht richtig aufgebaut. Der Unteroffizier verfuhr ihm darauf eine Dbeiseige und meinte lachend, L. könne sich nun beschweren, wenn er wolle. Am anderen Tage fragte er den Grenadier, wie lange ihm ein am Mod abgerissener Knopf fehle. Der Gefragte erwiderte: „Seit heute, Herr Unteroffizier!“ Kaum hatte er dies gesagt, so verfuhr ihm der Vorgesetzte mit den Worten: „Was, Du Schwein, willst mir frech in die Augen lägen! Seit gestern fehlt der Knopf!“ einen Fuchtwort gegen den Oberfeldwebel. Er befahl dann dem L., abends um acht Uhr mit gewaschener Drilljacke sich zu melden. Als nach 8 Uhr L. ohne gewaschene Jacke erschien, ließ ihn der Angeklagte etwa 10 Minuten lang hin und her laufen und auf und nieder gehen. Sodann befahl er ihm, noch am Abend den ganzen Drillanzug zu waschen und ihn am nächsten Morgen vorzuzeigen. Der Verhandlungsführer konnte nicht umhin, das willkürliche Verhalten des Unteroffiziers als eine Art Paskawirtschaft zu bezeichnen. Die Anklage gegen Unteroffizier P. lautete auf Rißhandlung in zwei Fällen und auf vorstrafwürdige Behandlung. Obwohl nach den Behauptungen des Grenadiers Layke sowohl der Schlag ins Gesicht als auch der Fußtritt ihm Schmerzen bereitet hatten, nahm das Kriegsgericht nur vorstrafwürdige Behandlung an und erkannte auf insgesamt sechs Tage Militärarrest!

Und da soll man glauben, daß der Kampf gegen das niederträchtige System der Soldatenmishandlungen mit dem erforderlichen

Rachdruck geführt werde? Durch solche Strafen für schwere Beleidigungen und Rißhandlungen von Staatsbürgern schreckt man natürlich vor Soldatenmishandlungen nicht ab. Im Gegenteil: unter solchen Umständen wird noch mancher Soldatenmishandler einem Rißhandeln höhnlachend sagen, daß er sich ja beschweren könne!

Der japanisch-chinesische Konflikt.

Ein japanisches Ultimatum.

London, 27. September. Die „Morning Post“ meldet aus Shanghai: Der japanische Konsul in Hanking hat alle Japaner aufgefordert, in das Konsulat zu kommen, wo sie von Maschinengewehren beschützt seien.

Wie sich jetzt herausstellt, hat General Chang-furen im Gegenzug zu den früheren Meldungen bis jetzt sich nicht deswegen entschuldigt, daß seine Truppen in den letzten Geschehen drei Japaner getötet haben.

Die „Times“ melden aus Peking: Der japanische Gesandte lenkte die Aufmerksamkeit der chinesischen Regierung auf die Tatsache, daß sie den japanischen Forderungen betreffs des Zwischenfalles in Hanking keine Folge gegeben habe. Der Gesandte erklärte, daß, wenn diese Forderungen nicht binnen drei Tagen erfüllt würden, Japan sich für ermächtigt halten würde, alle notwendigen Maßnahmen zu treffen. Zehn mit Marinesoldaten voll besetzte japanische Kriegsschiffe warten bei Hanking das Ergebnis ab.

Englische Kaufleute in China betrachten mit einiger Besorgnis die Treiberereien in Japan. In dem Hauptstetl rückt eine japanische Abteilung, die 750 Mann stark ist, gegen Hankau vor.

Zwiespalt im japanischen Ministerium.

Tokio, 27. September. (P. O.) Ueber die Art, wie der Konflikt mit China beizulegen sei, ob auf friedlichem, ob auf kriegerischem Wege, darüber herrscht auch innerhalb des Ministeriums keine Einigkeit. Der Kriegsminister tritt, wie das weit verbreitete parteilose Blatt „Gogi“ behauptet, dafür ein, China mit bewaffneter Hand zum Nachgeben zu zwingen, während der Minister des Äußeren eine Friedenspolitik bevorzugt.

Dänemark.

Der Kampf um die Verfassungsreform.

Am 15. September trat der dänische Reichstag zusammen, einen Monat früher als sonst üblich. Die radikale Regierung des Herrn Jørgen will den Kampf um die Verfassungsreform so schnell als möglich durchkämpfen, und diesen Wunsch teilt sie mit allen wirklichen Freunden der Verfassungsreform, insbesondere mit unseren Genossen, die während der Dauer dieses Kampfes für die parlamentarische Mehrheitsbildung des Ministeriums unerlässlich sind. Der Ministerpräsident hat ausdrücklich erklärt, daß die Verfassungsfrage während dieser Tagung zur Erledigung kommen muß. Und seine erste Tat war auch die Einbringung der Verfassungsvorlage in der gleichen Fassung, wie sie von seinem Vorgänger Klaus Bernsten formuliert und zur Annahme in der Zweiten Kammer gebracht worden ist. An der Parteikonstellation hat die Neuwahl nur insofern etwas geändert, daß die Radikalen und die Sozialdemokraten jetzt allein die Mehrheit haben, während die Konservativen zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken sind und auch die Liberalen einige Mandate durch die unzuverlässige Haltung ihres rechten Flügels verloren haben. Die Mehrheit für die Verfassungsreform ist durch die Neuwahlen aber eine noch größere als zuvor.

In der Debatte zur ersten Lesung der Regierungsvorlage gab Bernsten als Führer der Liberalen die unzweideutige Erklärung ab, daß er auf dem gleichen Boden steht wie im Vorjahre: die Regierung habe seine volle Unterstützung bei der Durchführung dieser Vorlage, insbesondere soweit sie den Weg der Verhandlung gehe. Entschieden desabonnierte Bernsten seinen rechtsliberalen Parteigänger N. C. Christensen, der außerhalb des Parlaments in seinem Blatte neue Reformvorschläge veröffentlicht hat, die nur den Zweck haben, der Verfassungsrevision Schwierigkeiten zu bereiten. Bernsten erklärte rundweg, daß die Vorschläge des Zeitungsherausgebers Christensen nichts zu tun haben mit der liberalen Partei, deren Vorsitzender dieser ist. Christensen selbst bestätigte dann, nachdem unser Genosse Vorpriera und der Ministerpräsident ihn eine Weile hatten Speikruten laufen lassen, daß er sich die Freiheit vorbehalte, seine Gedanken weiter zu verfolgen, falls er in der Ersten Kammer Anhänger findet. Diese Erklärung veranlaßte Vorpriera, sofort Konsultation der Vorlage zu beantragen, damit Christensen bereits hier Gelegenheit zur Vertretung seiner abweichenden Meinung fände.

Der Austausch hat in der Zwischenzeit mit Bernsten als Vorsitzenden getagt. Aber Christensen kniff, so daß die Regierungsvorlage ohne Änderungsanträge mit 14 gegen 1 Stimme angenommen wurde. Die zweite Lesung im Plenum fand am 25. September statt. Nach kurzen Erklärungen der Parteiführer wurde die Vorlage angenommen. Die dritte Lesung ergab am Sonnabend nach telegraphischer Meldung die Annahme der Vorlage mit 101 gegen 6 Stimmen der Rechten. Sie geht nun an die Erste Kammer, die sie am 7. Oktober zur Verhandlung stellen will. Hier haben die Wahlrechtsgegner eine knappe Mehrheit. Sofern die Erste Kammer bei ihrer Haltung vom letzten Winter bleibt, wird diese Kammer sofort aufgelöst werden.

Rußland.

Ein Ritualmordprozess.

Die zarische Verdummungspolitik hat sich jetzt glücklich zu der Schmach erniedrigt, das antisemitische Ritualmordmärchen offiziell anzuerkennen, und läßt gegen einen armen Juden die Anklage erheben, aus religiösen Gründen einen Christenknaben ermordet zu haben. Dagegen hat nun eine große Anzahl bekannter jüdischer Persönlichkeiten einen Protest erlassen, der folgenreichermaßen lautet:

In Kiew wurde gegen den jüdischen Kleinbürger Bejlis der furchterliche Verdacht ausgesprochen, daß er den christlichen Knaben Juschinskij ermordet habe, um sein Blut zu rituellen Zwecken zu verwenden. Seit 2 Jahren schon schmachtet Bejlis in der Unterdrückungshaft, trotz zahlreicher Versuche christlicher russischer Männer, seine Unschuld zu erweisen, von der auch der erste Untersuchungsrichter, welcher sich um seine Entlassung eingesetzt hat, überzeugt ist. Alles vergebens! Die Agitation der russischen Reaktionäre hat festgelegt. Die Untersuchung wurde unter dem Einfluß und der Kontrolle der „echten russischen Leute“ fortgesetzt, und das Resultat ist: daß gegen Bejlis die Anklage wegen Ritualmordes erhoben wurde.

Der Ritualaberglaube lebt leider noch sehr im Volke und wird oft zur furchterlichsten Waffe in den Händen reaktionärer Kreise. Leider blieb nicht einmal unser Volk trotz seiner großen Tradition von Religionsfreiheit und Demokratie von dieser furchtlichen Katastrophe verschont. Die polnische Affäre, welche im böhmischen Volke solche Verheerungen anrichtete, ist noch in lebhafter Erinnerung.

Um so mehr hasten wir Söhne des böhmischen Volkes, als Slaven und fortschrittliche Männer, es für unsere Pflicht, im letzten Augenblicke Worte des Protestes zu erheben, gegen den Aberglauben, der alle Gefühle der Menschlichkeit untergräbt.

Bisher hat der Ritualaberglaube sich bei den unwissenden Schichten der Bevölkerung erhalten. Die juristischen und theologischen Autoritäten aller Nationen haben aber die Grundlosigkeit aller auf die Existenz des Ritualmordes gerichteter Behauptungen nachgewiesen. In Kiew ist zum erstenmal der Ritualaberglaube durch die staatliche Autorität gestützt worden. Dort soll zum erstenmal — seit dem Orientier Prozeß — ein Jude durch einen staatlichen Gerichtshof wegen Ritualmordes abgeurteilt werden. Das Herz stockt bei dem Gedanken, welche ungeliebten Folgen dieser Prozeß für Millionen, ohnehin in größtem Elend und Erniedrigung lebender russischer Juden haben kann. — Wir fürchten, daß der Prozeß Bejlis das Signal zu neuen Pogroms und zu neuem Vergießen unschuldigen Blutes werden wird.

Im Namen der slawischen Humanität, im Lebensinteresse der ungerecht verfolgten russischen Juden protestieren wir dagegen, daß dem furchterlichen Aberglauben die Unterstützung durch die staatliche Autorität zuteil werde, daß wegen politischer Agitation, aus Rassen- und Glaubenshass, das Recht vergewaltigt und ein unschuldiger Mensch geopfert werde.

Im Lande der Pogroms, deren Protektor und Kumpfeher Zar ist, wird freilich auch dieser Protest wie so mancher andere, ungehört verhallen. Und der Ritualmordprozess wird ebensowenig die jüdische Hochfinanz (Weichbroderl) abhalten, mit der Zarenregierung ihre guten Geschäfte zu machen, wie die Vorkämpfer der tschechischen Bourgeoisie ihre zarenfreundliche Auslandspolitik fortzuführen.

Soziales.

Betriebsunfall beim Besteigen der Straßenbahn.

Ein bei den Leiter-Industriewerken in Berlin beschäftigter Arbeiter erhielt von dem Betriebsdirektor den Auftrag, mit der elektrischen Straßenbahn nach der Eikhofstraße zu fahren, um dort einem Aufhänger der Firma beim Abladen von Holz behilflich zu sein. Gleichzeitig wurde er von dem Direktor beauftragt, eine Schaufel mitzunehmen, die auf der Abladestelle gebraucht wurde. In Ausführung dieses Auftrages wollte der Arbeiter die elektrische Straßenbahn in der Köpenicker Straße in Berlin besteigen. Der Wagen befand sich in Bewegung. Er fiel dabei über die mitgenommene Schaufel, wurde zirka drei Meter mitgeschleift und erlitt dabei einen Bruch des rechten Beines. Die Berufsgenossenschaft lehnte es ab, den Verletzten für die Unfallfolgen zu entschädigen, da er den Unfall durch eine selbstgeschaffene Gefahr erlitten habe. Der gegen den abweisenden Bescheid eingeleiteten Berufung gab das Oberversicherungsamt in Merseburg statt und verurteilte die Berufsgenossenschaft zur Zahlung der gesetzlichen Rente.

In der Begründung heißt es:

Unstreitig befand sich Kläger im Auftrage seines Arbeitgebers auf einem Betriebswege, den er mit der elektrischen Straßenbahn unter Mitnahme einer zu Betriebszwecken notwendigen Schaufel zurücklegen sollte. Er hat dabei den Versuch gemacht, einen im Fahren befindlichen Straßenbahnwagen zu besteigen. Da nun die Entfernung zwischen den beiden in Betracht kommenden Haltestellen keine große ist, und da die Köpenicker Straße in Berlin, wo der Unfall sich ereignete, zu den verkehrsreichsten Straßen gehört, konnte nicht als erwiesen angesehen werden, daß der Wagen, den Kläger besteigen wollte, an der Unfallstelle in voller Fahrt begriffen war und eine Fahrgeschwindigkeit von 15 Kilometer pro Stunde hatte; die verhältnismäßig kurze Entfernung von der verlassenen bis zur nächsten Haltestelle und die Rücksicht auf den starken Fußverkehr in jener Straße ermöglichten nicht die Erreichung der vollen Fahrgeschwindigkeit von 15 Kilometern pro Stunde, bedingen vielmehr ein langsames Fahren. Das Oberversicherungsamt hält es überhaupt nach eigener Sachkenntnis für ausgeschlossen, daß jemand den Versuch machen könnte, auf einen mit der angegebenen vollen Fahrgeschwindigkeit fahrenden Wagen aufzuspringen; es nimmt vielmehr an, daß der fragliche Wagen in dem Zeitpunkt und an der Stelle, wo Kläger ihn besteigen wollte, eine wesentlich geringere Fahrgeschwindigkeit hatte, die an sich sehr wohl ohne besondere Gefahr ein Aufspringen ermöglichte. Wenn also Kläger einen solchen Versuch machte, und zwar unbestritten im Interesse seines Betriebes, so kann daraus nicht gefolgert werden, daß er sich einer außerhalb des Betriebes liegenden selbstgeschaffenen Gefahr ausgesetzt habe und dadurch zu Schaden gekommen sei.

Das Oberversicherungsamt hat deshalb nach Lage der Akten für erwiesen erachtet, daß nicht der Versuch des Aufspringens an sich den Unfall herbeigeführt hat, sondern daß Kläger in erster Linie durch die zu Betriebszwecken mitgeführte Schaufel und insoweit ebenfalls im Betriebsinteresse gebotenen Eile zu Fall gekommen ist. Damit sind die Voraussetzungen eines Betriebsunfalles erfüllt und die Beklagte verpflichtet, den Kläger für die Folgen des Unfalles zu entschädigen. Der angefochtene Bescheid war somit aufzuheben.

Letzte Nachrichten.

Eine Niederlage des Zentrums in Württemberg.

Roßweil, 27. September. (W. L. V.) Bei der heutigen Landtagsberathung wurde im zweiten Wahlgang der liberale Kandidat Müller mit einer Mehrheit von 217 Stimmen gewählt. Das Mandat gehörte bisher dem Zentrum. Die Rechte verfügt infolgedessen in der Zweiten Kammer, wo sie bisher so stark war wie die Linke, nur noch über 45 Sitze von 92.

Mobilisation der Balkanstaaten.

Belgrad, 27. September. (B. G.) Gegen mittag verlautet hier, daß Bulgarien mobilisiere. Zwei Divisionen stehen marschbereit. Die Türkei hat gleichfalls eine Mobilisation angeordnet. Der Abzug der serbischen Truppen nach dem Aufstandsgebiet macht den besten Eindruck. Die Truppen marschieren in Eilmärschen nach Albanien. Der Reiseverkehr ist vollständig aufgehoben. Sämtliche Züge sind von der Militärverwaltung belegt.

Albanesen reiben eine serbische Abteilung auf.

Belgrad, 27. September. (P. G.) Große Albanesenbanden griffen heute die serbische Stellung bei Wazjati an. Die serbischen Truppen muhten sich vor der Ueberzahl flüchten. Die Albanesen verfolgten die Fliehenden. Die Anzahl der Toten und Schwerverwundeten soll außerordentlich groß sein.

Ein Deutscher von persischen Räubern überfallen.

Tcheran, 27. September. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Wie ein Telegramm aus Meshed berichtet, ist der deutsche Reisende Riechmeyer in der Nähe von Meshed von Räubern völlig ausgeplündert worden.

Durchfahrt durch die Panamakanalschleuse.

New York, 27. September. (B. G.) Der Hochseeschlepper „Gaiun“ hat heute die Schleuse bei Gaiun (Columbia) im Panamakanal ohne Unfall passiert und in der Nacht gleichen Namens Anker geworfen. Die Schleusentore und die Wasserbetonmaschinen haben sich ausgezeichnet bewährt.

HERBST



Modern. Mantel
typisch für die neue Richtung. „Kimono-Schnitt“ hervorragend in Ware und Verarbeitung.
32.-

Jugendlicher Paletot
aus sehr schönen unifarbene Stoffen in vielen Nuancierungen
18.-

Hochelegante Astrach.-Jacke
durch unsere Leistungsfähigkeit jeder Dame zugänglich nur 29.-
Eleganter Rock dazu 6.75

Ein hübsch. Kleid
aus prima Wollcrêpe besonders wirkungsvoll durch sein. schöne Rüschen und Stickerei-Garn.
26.75

Fesches Kostüm
aus guten Phantasiestoffen mit reichem Samtkragen, m. Stoffrollen verziert.
36.-

Der Favorit
aus schöner, warmer Diagonalware, eine Kombination d. mod. Cutaway, d. schick. durchgeschnitt. Passe u. des neuen Aerm.
nur 27.50

Der Herbst ist da!



und die Richtung in der sich die neue Mode bewegt, steht außer Zweifel

Der „cut-away“-Schnitt gibt ihr die elegante Wirkung Die „durchgeschnittene Passe“, das ausgesprochen Neuartige. Der neue Aermel „vorne eingesetzt“ — „hinten Kimono“ verleiht ihr wohlige Behaglichkeit

Dazu bedient sich die Mode diesmal ganz besonders schöner Stoffe. Vor allem sind es die warm gefärbten Unistoffe mit ihren vielen aparten Nuancen, die in ihren diversen Webarten — diagonal — cotelé — flausch — stark bevorzugt werden. Auch eine äusserst gelungene Kopie der englischen Stoffe, die ihrem Original an Schönheit nichts nachgibt, ist sehr beliebt.

Astrachan und Krimmer zu schicken Jacken und Paletots verarbeitet, bilden in dieser Saison die „pièce de résistance“ der eleganten Dame.

In kaum zu überbietender Auswahl und Mannigfaltigkeit finden Sie bei uns das moderne Kleidungsstück zu erstaunlich billigen Preisen, und selbst das Billigste entbehrt nicht der charakteristischen Merkmale der herrschenden Mode!

Königstraße 33
am Bahnhof Alexanderplatz

Sonntags geschlossen

Chausseestraße 113
Ecke Invalidenstraße

Theater und Vergnügungen

(Siehe Wochen-Spielplan.)

Freie Volkshöhle.
Sonntag, den 28. September,
nachm. 3 Uhr:

Halla-Theater: Die Fildente.
neues Volks-Theater: Rudder News.
Schiller-Theater Charlottenburg: Der
Farrer von Kirchfeld.
Herrlich-Theater: Familie Selde.

Neue freie Volkshöhle.
Sonntag, 28. September,
nachm. 3/4 Uhr:

**Deutsches Theater: Der lebende
Leichnam.**
Kammerpiele: Die Einnahme von
Berg-op-Bloom.
nachm. 3 Uhr:

**Deutsches Opernhaus: Die Hochzeit
des Figaro.**

Schiller Theater O: Freitod.
Lesing-Theater: Magdalena.
Berliner Theater: Hummelstudien.
Montis Operetten-Theater: Der
Bogelbändler.

Trionon-Theater: Untrenn.
Theater in der Königsgräberstraße:
Das Lebensfest

Metropol-Theater: 9 Ruffler.
Theater des Westens: Der liebe
Augustin.

Künstler-Theater: Das Prinzip.
nachm. 3/4 Uhr:

Währner-Theater: Sinfoniekonzert.
abends 8 Uhr:

Neues Volks-Theater: Rudder News.
Hochschule für Musik: Kammermusik-
abend.
abends 8/4 Uhr:

Neues Volks-Theater: Dienstag.
Donnerstag: Rudder News. Freitag:
Der liebe Kol. Sonnabend:
Die Siebzehnjährigen.

Schiller-Theater O.
(Wallner-Theater).
Sonntag, nachmittags 3 Uhr:
Freitod.

Sonntag, abends 8 Uhr:
Die Stützen der Gesellschaft.
Montag, abends 8 Uhr:
Die Stützen der Gesellschaft.
Dienstag, abends 8 Uhr:
Cyrano von Bergerac.

**Schiller-Theater
Charlottenburg.**
Sonntag, nachmittags 3 Uhr:
Der Pfarrer von Kirchfeld

Sonntag, abends 8 Uhr:
Die Großstadtluft.
Montag, abends 8 Uhr:
Die Großstadtluft.
Dienstag, abends 8 Uhr:
Die Großstadtluft.

1. R. R.: Wenn der neue Wein blüht.

Berliner Theater.
8 Uhr: **Filmzauber.**

Theater in der Königsgräber Straße
8 Uhr:
Das vierte Gebot.

Komödienhaus.
9 Uhr:
Das Paar nach der Mode.

Deutsches Schauspielhaus
3/4, 11. Die Stützen der Gesellschaft.
Abends 8 Uhr: **Der gute Ruf.**

Deutsches Künstlertheater Sozietät
Nürnbergstraße 70/71, am Zoo.
Sonntag, nachm. 3 Uhr: **Das Prinzip.**
Abends 7/4 Uhr: **Wilhelm Tell.**
Montag: **Der Sibirier.**

Lessing-Theater.
Täglich 7/4 Uhr:
Peer Gynt.

Son. 10 Uhr. **Ruff von Krieg.**
Sonntag, nachmittags 3 Uhr: **Magdalena.**
Gernerkauf an der Theaterkasse von
10-2 Uhr, bei Hermann Tietz, Leipziger
Straße, Alexanderplatz, Frankfurt
Auer, und im Jubiläumskauf.

Theater des Westens.
8 Uhr: **Gräfin Fifi.**
Sonnt. nachm. 3/4 Uhr: **Der liebe Augustin**

Theater am Nollendorfplatz.
Abends 8 Uhr:
**Letzte Sonntag-
Vorstellung!
Die Kino-Königin!**

8/4, 11/4
Residenz-Theater
Im Ehekräftig.
(Les Maria on cage.)
Schwanz in 3 Akten v. Antony Mars
und Maurice Desvalliers
Worg u. folg. Tage: **Im Ehekräftig.**
Sonntag, 28. Sept., nachm. 3 Uhr:
Der Schiffsingenieurkontrollant.

Montis Operetten-Theater
Schiffbauerdamm 4a. (fr. Neues Th.)
Nachm. 3 Uhr: **Der Bogelbändler.**
Täglich abends 8 Uhr:
Der lachende Ehemann.

ROSE-THEATER
Große Frankfurter Str. 132.
Nachm. 3 Uhr:
Die Schiffbrüchigen.
Abends 8/4, 11/4 Uhr:
Die Ahnfrau.
Montag: **Die Ahnfrau.**

**ZOOLOG
ischer Garten**
Täglich:
Militär-Doppel-Konzert.
Eintrittspreise:
Zoo: **Heute 50 Pfg.**
Aquar.: **Heute 50 Pfg.**
Kinder unt. 10 Jahren d. Hälfte.
Neu! **AQUARIUM**
9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.

Trionon-Theater.
Täglich abends 8 Uhr:
Selne Geliebte.
Nachm. 3 U.: **Ustou. Die Brieftasche.**

**die
CINES
Theater**

In allen vier Theatern
Neues Programm!

Apollo-Theater

The Rag-Time Six
Ersie Original-Vorführung
neuester amerikanischer Tasse
und populärer Melodien.

Baggessen
der König der komischen
Jongleure.

The Aeroplane Ladies
Zahnkraft - Evolutionen am
Aeroplan.

Ferner ein reichhaltiges
Programm erstkl. Variété-Akte u.
unsere renommierten Lichtspiele!
Anfang 8 Uhr, Sonnt. 4 u. 8 Uhr.
Eintrittspreise einschliess-
lich Garderobe, Programm und
Stener von 65 P. an.

Friedr.-Wilhelmstädt. Th.
Anfang 8 Uhr:

Quo vadis?
Der grösste Erfolg, den je ein
Film-Drama hatte
Beginn des Variété-Programms
10 Uhr:

Alexander's Ragtime Band
Das verrückte amerikanische
Radar-Ensemble.

Werds Bros.
Die komischen Humpety-
Bumpety-Akrobaten.

Ferner ein reichhaltiges Programm
erstklassiger Variété-Akte,
Eintrittspreise einschliess-
lich Garderobe, Programm und
Stener von 60 P. an
Anfang 8 Uhr, Sonnt. 4 u. 8 Uhr.

Palast am Zoo
Letzte Woche!
**„Eine Meile
in der Minute“**

4. sensation. Wetren-Sketch
„Automobil geg. Expresszug“.
Original-Vorführung des Lon-
doner Opera House.
Anders gewählte Ähnliche Dar-
stellungen sind Nachahmungen

**Maude Roches's Affen-
Theater**
Selbständige Affen-
Variété-Vorstellung.

Paulton & Doley
Humoristische Radfahrer mit
ihren komischen Trickrädern.

Ferner ein reichhalt. Programm
erstklassiger Variété-Akte und
unsere renommierten Lichtspiele!
Ununterbrochene Vorstellung von
6 Uhr an. Eintritt jederzeit. —
Sonntags von 3-4/4 Familien-
vorstellung.

Nollendorf-Theat.
**Die Tragödie
der Schröder-Stranz-
Expedition**

Der Film wird von einem
Vortrag des Marinemalers Chr.
Hays begleitet, dem einzig-n
Mitgliede der sehnsüchtigen
Forscherguppe, das unver-
sehr zurückkehrte.

Ivanhoe
Film-Dichtung in 3 Akten nach
dem Roman von Walter Scott.

Alfredo
der Adelo Geiger.

Lilly Walter - Schreiber
Miniatursoubrette.
Anfang 6/4, und 9 Uhr.
Sonntags 4, 6/4, und 9 Uhr.

Arbeiter-Bildungsschule.
Sonntag, den 28. September 1913, abends 7 Uhr,
in den „Armenhallen“, Kommandantenstr. 57/58:

Vortrag des Genossen M. H. Baege über:
„Unsere Kenntnis des prähistorischen Menschen“
(mit Lichtbildern).

Eintritt 30 Pf., Garderobe frei. — Nach dem Vortrag: **Gemü-
liches Beisammensitzen und Tanz.** 6/10

**Ordnerschaft
der „Neuen freien Volksbühne“**

Sonnabend, den 4. Oktober 1913, abends 8 Uhr,
im großen Saale der Brauerei Friedrichshain:

Weiterer Kunst-Abend.

Mitwirkende:
Frau Erna Vitter, Herr Hans Beckmann v. Berliner Theater;
Fr. Marianne Gouls vom Neuen Operetten-Theater;
Herr Kurt Wohlgenuth vom Lustspielhaus;

Frau Rosel Dembitz, Konzertsängerin; Herr Otto de Nolte
(Lieder zur Laute), Mitglied des Neuen Volks-Theaters
und das Berliner Sinfonie-Orchester
unter Leitung des Kapellmeisters Hrn. Maximilian Fischer.

Eintritt 60 Pf. 156/3
Großer BALL.

Vereinigte Berliner Volksbühnen.
Luisen-Theater.
8 Uhr: **Die Altväter.**
Schauspiel in 3 Akten v. G. Rittersfeld.
8/4, 11/4 Uhr: **Die falsche Hehelt.**

Walhalla-Theater.
3 Uhr (H. Preise): **Die gelbe Gefahr.**
Schauspiel in 3 Akten.
8/4, 11/4 Uhr: **Der Liebesonkel.**

Metropol-Theater
Nachm. 8 Uhr:
's Nullerl.
Abends 7 Uhr 55 präzise:
**Die Reise um die Erde
in 40 Tagen.**

Gr. Ausstattungsgel. m. Gel. u. Lang in
19 Bild. m. vollständ. freier Benutzung
des Jules Verne'schen Romanes von
Julius Freund.

Darstellung von Jean Gilbert.
In Szene gef. v. Dir. Richard Schultz.
Karl Baehmann. Joseph Giampietro.
Guido Thielscher. Alfred Schmasow.
Leopold Wolf. Ludwig Wolf.
Helene Ballot. Ida Russka. J. de Lande.

Neu! Son 9-11 Uhr: Neu!
Metropol-Bar

Rendezvous
der vornehmen Lebewelt.
2 Kapellen.

Fränkisches Festsäle
Sabit. 19. Heute:
Leipziger Sänger
sowie Konzert und Ball.
Beginn der Vorstellung 7 Uhr.
Eintritt 30 und 39 Pf.

Brauerei Friedrichshain
Am Königsdor. Dir.: Ernst Liebling.
Dienstag, den 30. September, abends 8/4, Uhr:
**Populäres Konzert des
Blüthner-Orchester** (60 Künstler)
und des Männerchors

Fichte-Georgina 1879 (Mitglied des
D. A. S. S.)
Dirigent für Chor und Orchester **Th. Gervais.**
Abendkasse 75 Pf., Billetts im Vorverkauf a 30 Pf. sind
bei den „Vorwärts“-Spezialverkäufern, Zimmernellstraße 12 und
Hansisch, Alsterstr. 174, bei den Vereinskassierern und in den
mit Plakaten belegten Handlungen zu haben.

Reichshallen-Theater
Stettiner Sänger
Heute nachm. 3 Uhr
(zu ermäßigten
Preisen):
**„Sanatorium
Sonnenstich“**
Logen 1 R.,
Balken 75 Pf., Entrée 39 Pf.
Abends 8 Uhr: **Neu! Alarm.**

Voigt-Theater
Badrstraße 58.
Heute Sonntag, den 28. Sept.:
Nachm. 3 U.: **Wohltäter d. Menschheit.**
Abds. 7 Uhr: **Die Mönche
im Nonnenkloster.**
Lustspiel in 3 Akten von Wittmann.
Kasseneröffnung. 10 Uhr, Anf. 3 u. 7 Uhr.

Volks-Theater Neukölln
Hermannstraße 20.
Sonntag, 28. September:
Der Kampf um ein Königskind.
Romant. Lustspiel-Komödie in 8 Bild.
von Arthur Schnitzler und E. B. Zug.
Montag: **Schauspiel Ritter Weslin.
Othello.**
Trauerspiel in 5 Akten v. Shakespeare.

Neukölln Sportplatz Plügerstr.
**Zirkus
Blumenfeld.**
Täglich 8/4, Uhr:
Gala-Vorstellung.
Sonntag, Mittw., Sonnabend
je 2 Haupt-Vorstellungen.
Billettdorverkauf z. ermäßig. Preisl.
Pflaarenhaus v. Kubl, Hermannstr.

City-Park
Am Bahnhof Friedrichstraße.
Größt. Volksschau Berlins
50 Schaugeschäfte 50
Höhns Gr. Hippodrom-Noblesse
und 10 Attraktionen.
Geöffnet: täglich nachm. 4 Uhr
Sonn- und Feiertage nachm. 3 Uhr
bis 11 Uhr abends.
Eintritt frei.

Germania - Prachtsäle
N., Chausseestr. 110, Karl-Richter.
Jeden
Sonntag:
**Paul Manthey's
lustige Sänger**
Anfang 6/4, Uhr.
Nachdem: Familien-Kränzchen.
Im weißen Saale von 5 Uhr ab
Großer Ball.
Morgen Montag:
Hoffmanns Sänger.

**„Clou“ :: Berliner ::
Konzerthaus**
Mauerstraße 82. — Zimmerstraße 90/91.
Großes Doppel-Konzert!

Musikkorps des 1. Garde-Dräger-Regiments. Dirig.: Oberm. Baarz.
Musikkorps Kaiser-Franz-Garde-Regts. Dirig. Oberm. A. Becker.
Anfang 4/4, Uhr. Eintritt 50 Pf. Anfang 4/4, Uhr.
An allen
Wochentagen: **Gr. Nachmittags-Konzert** bei freiem
Eintritt.

Volkshaus Charlottenburg
Heute Sonntag in den beiden neu renovierten Sälen:
Anfang 6 Uhr. **Frei-Konzert.** Anfang 6 Uhr.

Nible^s Festsäle
Dennewitzstraße 13. Fernsprecher: Ruff 2994.
Jeden Donnerstag und Sonntag: **Großer Ball.**
Die Säle sind noch für Bußtag, Totensonntag, 1. Weihnachtsternstag und
Sonnabend, 29. November, 6. und 13. Dezember frei! 22915

Zirkus Busch
Heute Sonntag, 28. September:
2 Große Gala-Vorstellungen 2
nachm. 3/4, 11/4, abends 7/4, 11/4, Uhr.
Nachm. hat jed. Erwachsene das
Recht, ein angehö. Kind unter
10 Jahren auf all. Stühlplätzen frei
einzuführen. Jed. weit. Kind unt.
10 Jahren zahlt die Hälfte auf
den Stühlplätzen.
Nachm. 3/4, 11/4, Uhr: **Besondere
Jugend-Vorstellung. U. a.:**
Briant, Menich oder Suppe?
**Kapt. Wall mit seinen
Hilfskatzen.**
Auswahl der besten Kom. Entrees
der Clows Gehr. Fratellini und
des Zwergclowns François.
**R. Weise mit seinen
Wunderbären.**
Zum Schluss auf vielseit. Wunsch
die pantomimistisch. Burleske:
Der Dorfbarbier
sowie zum 1. Mal:
**Schneller Fips, fomißes
Manegehauß, dargestellt von
sämtlicher Clowns d. Gesellschaft.**
Abends 7/4, 11/4, Uhr:
Aus unseren Kolonien

Casino-Theater
Lothninger Str. 37. Täglich 8 Uhr.
Günzig. Variététheat. 1. Rang.
Neu! der phänomenale Jules Chery.
Maggagno Truppe. Der rote Domino.
Der Aktien-Tenor
oder **Caruso auf Telling.**
Sonntag, nachm. 4 Uhr:
Am grünen Strand der Spree.

Admiralspalast.
Eis-Arena
Heute Sonntag
2 Vorstellungen 2
Das sensationelle Eis-Ballett
Flirt in St. Moritz.
Beg. d. Nachm.-Vorst. (z. halb.
Preisen) um 4/4, Uhr. Beginn
der Abend-Vorstellung 7/4, 9 Uhr.
Ab 10/4, Uhr halbe Preise.
— Erstklassige Küche. —
Wein- u. Bier-Abteil.

Berliner Prater-Theater
7-9 Kappelen-Allee 7-9.
Mein Leopold.
Volksstück mit Gefang in 3 Akten
von H. Kerronge.
Anfang 8 Uhr.
Nach der
Vorstellung: **Gr. Ball.**

Folies Caprice.
Anfang
8/4, Uhr
Ritter Baldrian
Das Adoptivkind
Die Mißgeburt

Volks-Theater Neukölln
Hermannstraße 20.
Sonntag, 28. September:
Der Kampf um ein Königskind.
Romant. Lustspiel-Komödie in 8 Bild.
von Arthur Schnitzler und E. B. Zug.
Montag: **Schauspiel Ritter Weslin.
Othello.**
Trauerspiel in 5 Akten v. Shakespeare.

Neukölln Sportplatz Plügerstr.
**Zirkus
Blumenfeld.**
Täglich 8/4, Uhr:
Gala-Vorstellung.
Sonntag, Mittw., Sonnabend
je 2 Haupt-Vorstellungen.
Billettdorverkauf z. ermäßig. Preisl.
Pflaarenhaus v. Kubl, Hermannstr.

City-Park
Am Bahnhof Friedrichstraße.
Größt. Volksschau Berlins
50 Schaugeschäfte 50
Höhns Gr. Hippodrom-Noblesse
und 10 Attraktionen.
Geöffnet: täglich nachm. 4 Uhr
Sonn- und Feiertage nachm. 3 Uhr
bis 11 Uhr abends.
Eintritt frei.

Germania - Prachtsäle
N., Chausseestr. 110, Karl-Richter.
Jeden
Sonntag:
**Paul Manthey's
lustige Sänger**
Anfang 6/4, Uhr.
Nachdem: Familien-Kränzchen.
Im weißen Saale von 5 Uhr ab
Großer Ball.
Morgen Montag:
Hoffmanns Sänger.

Neukölln Sportplatz Plügerstr.
**Zirkus
Blumenfeld.**
Täglich 8/4, Uhr:
Gala-Vorstellung.
Sonntag, Mittw., Sonnabend
je 2 Haupt-Vorstellungen.
Billettdorverkauf z. ermäßig. Preisl.
Pflaarenhaus v. Kubl, Hermannstr.

City-Park
Am Bahnhof Friedrichstraße.
Größt. Volksschau Berlins
50 Schaugeschäfte 50
Höhns Gr. Hippodrom-Noblesse
und 10 Attraktionen.
Geöffnet: täglich nachm. 4 Uhr
Sonn- und Feiertage nachm. 3 Uhr
bis 11 Uhr abends.
Eintritt frei.

Germania - Prachtsäle
N., Chausseestr. 110, Karl-Richter.
Jeden
Sonntag:
**Paul Manthey's
lustige Sänger**
Anfang 6/4, Uhr.
Nachdem: Familien-Kränzchen.
Im weißen Saale von 5 Uhr ab
Großer Ball.
Morgen Montag:
Hoffmanns Sänger.

Neukölln Sportplatz Plügerstr.
**Zirkus
Blumenfeld.**
Täglich 8/4, Uhr:
Gala-Vorstellung.
Sonntag, Mittw., Sonnabend
je 2 Haupt-Vorstellungen.
Billettdorverkauf z. ermäßig. Preisl.
Pflaarenhaus v. Kubl, Hermannstr.

City-Park
Am Bahnhof Friedrichstraße.
Größt. Volksschau Berlins
50 Schaugeschäfte 50
Höhns Gr. Hippodrom-Noblesse
und 10 Attraktionen.
Geöffnet: täglich nachm. 4 Uhr
Sonn- und Feiertage nachm. 3 Uhr
bis 11 Uhr abends.
Eintritt frei.

Germania - Prachtsäle
N., Chausseestr. 110, Karl-Richter.
Jeden
Sonntag:
**Paul Manthey's
lustige Sänger**
Anfang 6/4, Uhr.
Nachdem: Familien-Kränzchen.
Im weißen Saale von 5 Uhr ab
Großer Ball.
Morgen Montag:
Hoffmanns Sänger.

Neukölln Sportplatz Plügerstr.
**Zirkus
Blumenfeld.**
Täglich 8/4, Uhr:
Gala-Vorstellung.
Sonntag, Mittw., Sonnabend
je 2 Haupt-Vorstellungen.
Billettdorverkauf z. ermäßig. Preisl.
Pflaarenhaus v. Kubl, Hermannstr.

City-Park
Am Bahnhof Friedrichstraße.
Größt. Volksschau Berlins
50 Schaugeschäfte 50
Höhns Gr. Hippodrom-Noblesse
und 10 Attraktionen.
Geöffnet: täglich nachm. 4 Uhr
Sonn- und Feiertage nachm. 3 Uhr
bis 11 Uhr abends.
Eintritt frei.

Germania - Prachtsäle
N., Chausseestr. 110, Karl-Richter.
Jeden
Sonntag:
**Paul Manthey's
lustige Sänger**
Anfang 6/4, Uhr.
Nachdem: Familien-Kränzchen.
Im weißen Saale von 5 Uhr ab
Großer Ball.
Morgen Montag:
Hoffmanns Sänger.

Neukölln Sportplatz Plügerstr.
**Zirkus
Blumenfeld.**
Täglich 8/4, Uhr:
Gala-Vorstellung.
Sonntag, Mittw., Sonnabend
je 2 Haupt-Vorstellungen.
Billettdorverkauf z. ermäßig. Preisl.
Pflaarenhaus v. Kubl, Hermannstr.

City-Park
Am Bahnhof Friedrichstraße.
Größt. Volksschau Berlins
50 Schaugeschäfte 50
Höhns Gr. Hippodrom-Noblesse
und 10 Attraktionen.
Geöffnet: täglich nachm. 4 Uhr
Sonn- und Feiertage nachm. 3 Uhr
bis 11 Uhr abends.
Eintritt frei.

Germania - Prachtsäle
N., Chausseestr. 110, Karl-Richter.
Jeden
Sonntag:
**Paul Manthey's
lustige Sänger**
Anfang 6/4, Uhr.
Nachdem: Familien-Kränzchen.
Im weißen Saale von 5 Uhr ab
Großer Ball.
Morgen Montag:
Hoffmanns Sänger.

Neukölln Sportplatz Plügerstr.
**Zirkus
Blumenfeld.**
Täglich 8/4, Uhr:
Gala-Vorstellung.
Sonntag, Mittw., Sonnabend
je 2 Haupt-Vorstellungen.
Billettdorverkauf z. ermäßig. Preisl.
Pflaarenhaus v. Kubl, Hermannstr.

City-Park
Am Bahnhof Friedrichstraße.
Größt. Volksschau Berlins
50 Schaugeschäfte 50
Höhns Gr. Hippodrom-Noblesse
und 10 Attraktionen.
Geöffnet: täglich nachm. 4 Uhr
Sonn- und Feiertage nachm. 3 Uhr
bis 11 Uhr abends.
Eintritt frei.

Germania - Prachtsäle
N., Chausseestr. 110, Karl-Richter.
Jeden
Sonntag:
**Paul Manthey's
lustige Sänger**
Anfang 6/4, Uhr.
Nachdem: Familien-Kränzchen.
Im weißen Saale von 5 Uhr ab
Großer Ball.
Morgen Montag:
Hoffmanns Sänger.

Neukölln Sportplatz Plügerstr.
**Zirkus
Blumenfeld.**
Täglich 8/4, Uhr:
Gala-Vorstellung.
Sonntag, Mittw., Sonnabend
je 2 Haupt-Vorstellungen.
Billettdorverkauf z. ermäßig. Preisl.
Pflaarenhaus v. Kubl, Hermannstr.

City-Park
Am Bahnhof Friedrichstraße.
Größt. Volksschau Berlins
50 Schaugeschäfte 50
Höhns Gr. Hippodrom-Noblesse
und 10 Attraktionen.
Geöffnet: täglich nachm. 4 Uhr
Sonn- und Feiertage nachm. 3 Uhr
bis 11 Uhr abends.
Eintritt frei.

Germania - Prachtsäle
N., Chausseestr. 110, Karl-Richter.
Jeden
Sonntag:
**Paul Manthey's
lustige Sänger**
Anfang 6/4, Uhr.
Nachdem: Familien-Kränzchen.
Im weißen Saale von 5 Uhr ab
Großer Ball.
Morgen Montag:
Hoffmanns Sänger.

Neukölln Sportplatz Plügerstr.
**Zirkus
Blumenfeld.**
Täglich 8/4, Uhr:
Gala-Vorstellung.
Sonntag, Mittw., Sonnabend
je 2 Haupt-Vorstellungen.
Billettdorverkauf z. ermäßig. Preisl.
Pflaarenhaus v. Kubl, Hermannstr.

City-Park
Am Bahnhof Friedrichstraße.
Größt. Volksschau Berlins
50 Schaugeschäfte 50
Höhns Gr. Hippodrom-Noblesse
und 10 Attraktionen.
Geöffnet: täglich nachm. 4 Uhr
Sonn- und Feiertage nachm. 3 Uhr
bis 11 Uhr abends.
Eintritt frei.

Germania - Prachtsäle
N., Chausseestr. 110, Karl-Richter.
Jeden
Sonntag:
**Paul Manthey's
lustige Sänger**
Anfang 6/4, Uhr.
Nachdem: Familien-Kränzchen.
Im weißen Saale von 5 Uhr ab
Großer Ball.
Morgen Montag:
Hoffmanns Sänger.

Neukölln Sportplatz Plügerstr.
**Zirkus
Blumenfeld.**
Täglich 8/4, Uhr:
Gala-Vorstellung.
Sonntag, Mittw., Sonnabend
je 2 Haupt-Vorstellungen.
Billettdorverkauf z. ermäßig. Preisl.
Pflaarenhaus v. Kubl, Hermannstr.

City-Park
Am Bahnhof Friedrichstraße.
Größt. Volksschau Berlins
50 Schaugeschäfte 50
Höhns Gr. Hippodrom-Noblesse
und 10 Attraktionen.
Geöffnet: täglich nachm. 4 Uhr
Sonn- und Feiertage nachm. 3 Uhr
bis 11 Uhr abends.
Eintritt frei.

Germania - Prachtsäle
N., Chausseestr. 110, Karl-Richter.
Jeden
Sonntag:
**Paul Manthey's
lustige Sänger**
Anfang 6/4, Uhr.
Nachdem: Familien-Kränzchen.
Im weißen Saale von 5 Uhr ab
Großer Ball.
Morgen Montag:
Hoffmanns Sänger.

Neukölln Sportplatz Plügerstr.
Zirkus



Leiser's



neueste Lackstiefel-Modelle
sind faszinierend schön & unerlässlich für die elegante Toilette

Sauentzenstraße 20
Leipzigerstraße 65
Oranienstraße 42
Oranienstraße 34

12,50 16,50 18,00
Müllerstraße 3a

Königsplatz 34
Kühnstr. Bergstr. 3a
Modabit, Fürststr. 50
Friedenau, Rheinstr.

FAC



PROBLEM
Zigaretten

Der beste Treffer.

Steckenpferd- Lilienmilch-Seife

für zarte weisse Haut
à Stck 50g

Gnellsenaustraße 10,
S. Grau, billigste u. beste
Bezugsquelle für
Möbel jeder Art.
Kassa und Teilzahlung.

Now Grünwälder
oder bei Streitigkeiten in Gmüßwende
man sich sofort an den Spezialisten
Dr. J. Lorenz, Berlin 29 Gütchiner
Strasse 106. Telefon: Moritzpl. 9216a

Umsonst

machen sich Viele Sorgen um die An-
schaffung von Möbeln und Garderoben
Berlins grösstes Kredit-Haus

„ALLE TAGE ANDERS“

direkt am Nettelbeckplatz

gibt an **Jedermann**

MÖBEL

auf Kredit

Grösste Auswahl in kompletten Schlaf-
zimmern, Küchen usw., sowie Lieferung ganzer

Wohnungs-Einrichtungen

von den allerbilligsten bis zu den elegantesten Sachen

1 Zimmer M. 95 Anzahl. M. 8, wöchentl. M. 1.—
2 Zimmer M. 150 Anzahl. M. 15, wöchentl. M. 1.50
2 Zimmer M. 220 Anzahl. M. 20, wöchentl. M. 2.—
2 Zimmer M. 350 Anzahl. M. 30, wöchentl. M. 2.50

Einzelne Möbelstücke von M. 3.— Anzahlung an

Polsterwaren eigenes Fabrikat

Mitglied der Tapezier-Innung

Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben

wöchentliche Abzahlung 1 Mark

Gratis Herren: 1 eleganten Filzhut!

Damen: 1 eine Lederwaren!

Grösstes Haus am Nettelbeckplatz

gegenüber dem Bahnhof Wedding

Pank-, Gericht- und Reinickendorfer Strassen-Ecke

Parterre, I., II., III., IV. Etage

Einziges Waren-Kredit-Haus, das zur Verabfolgung
der braunen Rabatt-Sparmarken berechtigt ist.

Waren- und Möbel-Kredit-Haus

ALLE TAGE ANDERS

Möbel-Cohn

1. Geschäft:

Gr. Frankfurter Str. 58 | Grüner Weg 109

Bitte, genau auf meine Hausnummern zu achten!

2. Geschäft:

Möbel auf Kredit

Stube und Küche

und zwar:

2 Bettstellen
1 Kleiderschrank
1 Spiegel
1 Spiegelschrank
1 Tisch, 2 Stühle
1 Küchenschrank
1 Küchentisch
1 Küchensitz
1 Küchensinken
1 Küchenschränke

15 M.

Anzahlung

an

Wochenrate 1.50 M. an

Einzelne Möbelstücke v. 5 M. Anzahlig. an. **Riesen-Auswahl.**

Liefere auch auswärts. Abzahlung ganz nach Wunsch.

Käufer einer Wohnung-Einrichtung erhält einen eleg. Teppich gratis

Inserat ausschneiden! Mitbringen! Wert 5 Mark. — Sonntags geöffnet.

Moderne

Herren-, Speise-
Schlaf-, und
Wohnzimmer

in jeder gewünschten Art

von 40 Mark

Anzahlung an

2 Stuben u. Küche

und zwar:

2 Bettstellen
2 Matratzen
1 Waschtollette
1 Kleiderschrank
1 Wäschespind
1 Trumeau
1 Sofa, 1 Tisch
4 Stühle und
1 farbige Küche

35 M.

Anzahlung

an

Wochenrate 2-3 M. an

Grösste Rücksicht bei Krankheit u. Arbeitslosigkeit.



A. WERTHEIM



G. m. b. H.

LEIPZIGER STRASSE
KÖNIG-STRASSE

Schriftliche Bestellungen sind an die
Versand-Abteilung Berlin W. 66 zu richten
Winter-Preisliste wird portofrei zugesandt

ROSENTHALER STR.
ORANIEN-STRASSE

In dieser Woche:

MODE-AUSSTELLUNG

Damen-Kleider, Kostüme, Mäntel, Blusen, Kostümröcke, Morgenröcke, Kinderkleider etc.

Während der Ausstellung besonders billiger Verkauf in vielen Abteilungen:

Kleider

Kleid aus seidnem Liberty-
stoff, Taille mit Rüschengarni-
tur, Rock leicht gerafft . . . 26.50

Kleid aus Körper-Velvet, Taille
mit Rüschengarnitur, Rock
leicht gerafft 38 Mk.

Kleid aus modernem Ramagé-
stoff auf Japonfütter, Taille mit
Tülleinsatz und Seldenkragen,
Rock gerafft mit Seidengürtel . . . 58 Mk.

Leipziger Strasse

Mass-Salon

Nachmittags-Kleid aus
dunkelblauem reinwollen. Che-
viot mit schottischem Seldenk-
ragen, Gürtel u. Schärpe, weisse
Tüllpassé m. Rüsche, drap. Rock . . . 59 Mk.

Nachmittags-Kleid Melanie
aus Moiré in nur sparten
Farben, Kragen und Gürtel
aus tangofarb. Libertyseide . . . 105 Mk.

Abendkleid Tango aus welchem
Satin - Grenadine, drapierter
Rock, Taille aus rosa Chiffon,
lose fallende Tunique aus
schwarzem Tüll 135 Mk.

Diese Kleider sind in Grösse 44 am Lager.
nach Mass gefertigt 10 Prozent mehr.

Damen-Mäntel

Damen-Paletots $\frac{3}{4}$ lang,
aus Flauchstoff 8.90

Damen-Paletots $\frac{3}{4}$ lang
aus modernen Stoffen, hell- u.
dunkelfarbig, Sattelform, mit
eingeschnittenen Ärmeln . . . 19.75

Damen-Kostüme
neueste Form, moderne Stoffe,
Paletot mit Halbselbe gefüllt . . . 48 Mk.

Kostümröcke

Rock aus Cheviot, seitlich mit
auspringenden Falten 4.75

Miederrock aus Cheviot,
seitlich mit Falteinteil u. Knöpfen . . . 9.50

Sportrock aus feinem
Lodenstoff, seitlich gebogt . . . 12.25

Miederrock aus Cheviot,
seitlich m. Falteinteil u. Knöpfen . . . 15.25

Miederrock aus Tuch, seit-
lich zum Aufknöpfen, unten
modern gebogt. 19 Mk.

Miederrock aus Moiré od.
seidnem Satin - Grenadine . . . 26 Mk.

Blusen

Bluse aus Helvetia - Seide mit
grosser Rüsche in verschiedenen
Farben 3.90

Bluse aus reich gestickten u.
Klöppel-Einsätzen, ecru . . . 5.50

Bluse aus gemustert. Tüll mit
modern. plissiertem Tüllkragen u.
Sammetbandgarnitur 5.75

Bluse aus gemustert. Helvetia-
Seide mit einfarb. Seldenkragen,
Tüll-Piessse, lange Ärmel . . . 5.90

Bluse aus gutem gestreiftem
Wollkrepp mit einfarbig. Kragen
und Seidenpaspel 6.90

Bluse aus guter Pallotte-
Seide in verschiedenen Farben
mit Seidenkragen. 10.25

Morgenröcke

Morgenrock aus Flauch-
stoff mit gesteppter Satin-Blende
und Knöpfen garniert 6.25

Morgenrock aus wollenem
Velours mit abgetöntem Kragen
und Aufschlägen 11.50

Morgenrock aus Halbwoll-
Eiderdaunenstoff mit Velvet
oder Atlas u. Knöpfen garniert . . . 17 Mk.

Damen-Hüte

Plumes-Velpelhut mit
Bandgarnitur 8.75

Sammet-Rundhut wech
gesteckter Kopf und Rand mit
schmalem Moiréband 10.25

Weich.Sammettoques
mit Boleroend und Flügel . . . 11.50

Sammet-Rembrandt
mit welchem Kopf u. Straus-
federgesteck 16.50

Elegant. Sammethut
mit Wagnerkopf, krausem Rand
und Flügel 17.50

Pelzwaren

Skunks-Ziegenschal 18.25

ca. 2,10 Mtr. lang 25.50

Muff moderne Form 31 Mk.

Imit. Weissfuchs-Schal
ca. 2,25 Mtr. lang 28 Mk.

Muff moderne Form 32 Mk.

Kid Astrachan-Stola
ca. 2,25 Mtr. lang 17 Mk.

VERBAND DER MUSTERWERKSTÄTTEN
MASS-ERSATZ

Eine neue Marke für
Herren-Konfektion,
Ihrer Beachtung wert!

Der Verband der Muster-
werkstätten fabriziert in
eigenen Werkstätten
Herren-Garderobe,
die, obwohl niedrig im
Preis, vollkommenen
Mass-Ersatz bietet.

Seine drei Verkaufsstellen sind:

N, Friedrichstr. 108 vis-à-vis
Karlsruhe
S, Kottbuser Damm 77 Ecke
Pflügerstr. 1
Charlottenburg, Scharrenstr. 36
Ecke Wilmersdorfer Straße.

Der **Riesenglogau**
am
Kottbuser Tor

Metel setzen Kunden und allen Interessenten
nie dagewesene Vorteile!

Wir liefern an jedermann
Vollständige

Wohnungs-Einrichtungen!

Ant. v.	10	1 Zimmer	1 Küche	Ant. v.	20	1 Wohnzimmer	1 Schlafzimm.	1 Küche
M. an				M. an				

Ferner grosse Läger einzelner

Möbel auf Kredit

Anzahlung **3 M.** an **1 M.** an

Julius Glogau
G. m. b. H.
Kottbuser Str. 28, Ecke Reichenberger Str.
direkt am
Kottbuser Tor

Gegründet
1880

Mit ähnlich laute, den Firmen nicht zu verwechseln

Deutscher Armenpflege-Kongress.

Der deutsche Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit hielt am Donnerstag und Freitag seine Jahresversammlung in Stuttgart ab. Den wesentlichsten Punkt der Besprechungen bildete die Erörterung über die Grundlage und Richtlinien eines deutschen Reichs-Armengesetzes.

Aus der Partei.

Das fünfzigste Lebensjahr vollendet am Montag, den 29. September, unser Genosse Dugo Haase, der Vorsitzende der sozialdemokratischen Partei. Nicht im Alter, wohl aber der Parteizugehörigkeit nach gehört Genosse Haase zu den Ältesten der Partei.

Kleines feuilleton.

Kasernenhygiene. Der Verein zur Erregung europäischer Ziviltugenden, vulgo Wehrverein, gibt ein Blättchen heraus. Sehr reich immerhin. Da berichtet zum Beispiel einer über die preussischen Kasernen.

Sum Fall Nabel.

Der Parteivorstand schreibt uns: Bei Besprechung der Erledigung des Falles Nabel durch den Jenaer Parteitag wird in einigen Parteiblättern behauptet, daß noch Annahme des Antrags 115 Nabel deutsches Parteimitglied sei.

Die Organisationen zum Parteitag.

Mit den Beschlüssen des Parteitages beschäftigten sich am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag Parteiverfassungen in Königsberg, Gletzig und Beuthen. In allen Versammlungen erstattete der gemeinsame Delegierte aller ober-schlesischen Wahlkreise, Genosse Öhring-Weithen, den Bericht.

In allen Versammlungen erklärten sich alle Diskussionsredner mit den auf dem Parteitage gefassten Beschlüssen einverstanden.

Mit dem Jenaer Parteitag und die dort gefassten Beschlüsse beschäftigte sich eine gut besuchte Versammlung des sozialdemokratischen Vereins Breslau.

Die Breslauer Parteiverammlung erklärt sich mit den Arbeiten des Jenaer Parteitages einverstanden und billigt insbesondere seine Beschlüsse in der Dedungsfrage und in der Waffenfrage.

Der sozialdemokratische Wahlverein für den 8. hannoverschen Wahlkreis (Hannover-Linden) nahm am Mittwochabend in einer stark besuchten Mitgliederversammlung den Bericht über den Parteitag entgegen.

In einer gut besuchten Parteiverammlung für Dresden-Kikiadi wurde von den Delegierten und den Debatterendnern mit einer einzigen Ausnahme der Freude über den guten Verlauf Ausdruck verliehen.

Notizen.

Theaterchronik. Im Deutschen Theater bringt der Spielplan Sonnabend „Faust II.“ (Faust: Ed. v. Winterstein, Mephistopheles: Ab. Boffermann, Helena: Eise Heims).

mit der Belagerung schließt. Die 3. Reihe fächer kommen, in der von der schärften Waffe Gebrauch gemacht werden müsse. Bis dahin mühte die Frage des Massenstreiks genügend ventiliert sein. Er stehe auf dem Boden der Minderheit des Parteitag und werde alles tun, um dieser Richtung Einfluss zu verschaffen. **Grader** begrüßt es lebhaft, daß sich auf dem ersten Parteitag nach Webers Tode nicht Selbstzerfleischung und persönlicher Ehrgeiz gezeigt habe, sondern ein würdiges Schauspiel geboten wurde. Die Genossin Luxemburg habe eine gedämpfte Resolution vorgelegt. Wenn sie nicht so vorsichtig gewesen wäre, wären viel weniger Stimmen auf ihre Resolution gefallen. Gerade diejenigen, die am wenigsten mit den Massen in Berührung kommen, wollten diesen die Taktik angeben. Das sei ein ungesundes Verhältnis. (Zustimmung.) Die Rede Bauers sei allerdings nüchtern gewesen. Aber die Wirklichkeit sei eben nun einmal prosaisch. Die Steuerpolitik der Partei ermögliche für die Zukunft gutes Weiterarbeiten. Man setze die Massenaktion in Gegensatz zum Parlamentarismus und doch sei die ganze Parteipolitik in der Masse begründet. Das Erfreuliche am Parteitag sei die Klärung verschiedener Fragen, die er gebracht.

Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Der Vorsitzende stellte aber ohne Widerspruch das Einverständnis mit den Arbeiten des Parteitages fest.

Aus Industrie und Handel.

Fiskus und Kohlenhandel. Wie die „Frankfurter Zig.“ meldet, sollen die Verhandlungen wegen Verlängerung des rheinisch-westfälischen Kohlenhandels am 20. Oktober wieder aufgenommen werden. Die anderweitigen Nachrichten, daß in der Zwischenzeit zwischen dem preussischen Fiskus und dem Kohlenhandel ein Einverständnis über den Beitritt des letzteren zu dem Syndikat erzielt worden sei, und in Zusammenhang damit die Absicht bestehe, von Seiten des Konsortiums die gesamten Hiberniakohlen an den Staat auszuliefern, werden von maßgebender Seite für unrichtig erklärt.

Änderung des belgischen Aktienrechts. Für internationale und nicht selten auch für nicht ganz saubere Gründung war bisher die belgische Société anonyme die bequemste Form, um über Finanzverhältnisse und Geschäfte der Öffentlichkeit nicht allzuviel mitteilen zu müssen. Außerdem gab das belgische Aktienrecht mit seiner Bestimmung, daß nur der zehnte Teil des Aktienkapitals eingezahlt zu sein braucht, die manchen Aktiengesellschaften sehr erwünschte Gelegenheit, unvorsichtige Leute recht gründlich über die Ohren zu häuen. Die Klagen darüber mehrten sich von Jahr zu Jahr; sie haben die belgische Regierung endlich veranlaßt, eine Reihe Reformen durchzuführen. Wichtig ist die Bestimmung, daß das Aktienkapital bei der Gründung in Zukunft mindestens zu $\frac{1}{2}$ (bisher zu $\frac{1}{10}$) eingezahlt sein muß. In Verbindung damit sind die Bestimmungen über die Veröffentlichungen verschärft worden. Alljährlich müssen veröffentlicht werden: die Bilanz und das Gewinn- und Verlustkonto über das vergangene Geschäftsjahr, das Verzeichnis aller Aktionäre, welche den Betrag ihrer Aktien noch nicht voll eingezahlt haben, jede Satzungsänderung sowie die Ernennung neuer Kommissare und Administratoren. Die Ausgabe und der öffentliche Verkauf von Aktien dürfen erst erfolgen, wenn ein „Moniteur belge“ seine Bekanntmachung veröffentlicht ist, über deren Inhalt genaue Vorschriften bestehen. Vorher können die Aktien auch nicht zur Börse zugelassen oder sonstwie feilgeboten werden. Die Bestimmungen für die Verwaltung der Gesellschaften sind gleichfalls verschärft worden.

Ein beliebtes Schwindelmanöver war bisher oft mit der Ausgabe von Obligationen verbunden. Es wurden Schuldverschreibungen ausgegeben, deren Höhe zu dem nominellen Aktienkapital in einem guten zu dem zehnprozentigen Einzahlung des Aktienkapitals aber in einem um so schlechteren Verhältnis stand. Dem ist jetzt ein Ende gemacht worden. Schuldverschreibungen dürfen in Zukunft erst dann ausgegeben werden, wenn bestimmte Veröffentlichungen, ähnlich denen für Aktienausgaben, vorgegangen sind. Die Inhaber von Schuldverschreibungen erhalten das Recht, ebenso wie die Aktionäre, außer von der Bilanz, von dem Gewinn- und Verlustkonto und von dem Verzeichnis der Werte, die das Portefeuille der Gesellschaft bilden, Einsicht zu nehmen. Neu eingeführt ist eine Generalversammlung der Inhaber von Schuldverschreibungen, die einberufen werden muß, wenn die Besitzer von einem Fünftel der in Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen es verlangen.

Das neue Gesetz wird die Möglichkeit bieten, den schlimmsten Auswüchsen und den ärgsten Schwindeln zu Leibe zu gehen. Ob das freilich mit der nötigen Entschiedenheit geschehen wird, ist fraglich.

Die **V. G. W.** als Ueberlandzentrale. Die Bildung von Ueberlandzentralen wird überall da befördert, wo die natürlichen Verhältnisse die Anlage von billig arbeitenden Kraftquellen gestatten. In Flussläufen mit ausreichend starkem Gefälle entstehen daher am leichtesten große Elektrizitätswerke, die weite Bezirke mit elektrischer Energie versorgen. Ein wirtschaftlicher Vorteil entsteht auch bereits dann, wenn die Kraftwerke in das Produktionsgebiet der für die Herstellung der Elektrizität notwendigen Brennstoffe verlegt werden können. So gehören die Braunkohlenbergwerke des nasser-ortens nördlichen Mitteldeutschlands neuerdings zu den begehrten Einkaufsobjekten von Elektrizitätszentralen. Auch die Berliner Elektrizitätswerke haben dort in diesem Jahre mehrere Bergwerke erworben. Neben den früher angekauften Gruben Holspeisen ist in diesen Tagen auch das Braunkohlenbergwerk Sachsenburg (bei Bitterfeld) in den Besitz der V. G. W. übergegangen.

Vermehrter Baumwollanbau in Britisch-Indien. Der internationale Baumwollanbau dieses Jahres hat die Förderung des Baumwollanbaues als eine wichtige Aufgabe der englisch-indischen

Regierung bezeichnet. In eine Resolution wurde die Ansicht ausgesprochen, daß eine verstärkte Erfüllung dieser Aufgabe die Baumwollnot wesentlich mildern könne. Daß die englische Regierung alles tut, um den Anbau von Baumwolle in Vorderindien zu fördern, zeigt das vor kurzem veröffentlichte erste Memorandum über den Stand der Baumwollfrucht in Britisch-Indien. Darin wird mitgeteilt, daß die Gesamtanbaufläche von 10 766 000 Acres im Vorjahre auf 12 744 000 Acres, also um 18,4 Prozent, gestiegen ist.

Zur Bankkrise in Indien. Nach einem Telegramm aus Lahore hat eine weitere Bank, die Bank von Peshawar, die zu den Eingeborenenbanken gehört, ihre Zahlungen eingestellt.

Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

Königl. Opernhaus. Sonntag: Samson und Dalila. Montag: Bohème. Dienstag: Tristan und Isolde. (Anfang 7 Uhr.) Mittwoch: Adello. Donnerstag: Cavaloria rusticana. Bajazzo. Freitag: Der Rosenkavalier. Sonnabend: Lohengrin. (Anfang 7 Uhr.) Sonntag: Wagnon. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Montag: Tristan und Isolde. (Anfang 7 Uhr.)

Königl. Schauspielhaus. Sonntag: Schwanenweiß. Montag: Die Duihows. Dienstag: Schwanenweiß. Mittwoch: Die Nadelsteinerin. Donnerstag: Die drei Brüder. (Anfang 7 Uhr.) Freitag: Schwanenweiß. Sonnabend und Sonntag: Die drei Brüder von Damaskus. Sonntag: Schwanenweiß. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

Neues Opernhaus (Kroki). Sonntagnachmittag 3/4 Uhr: Der Prinz. Abends: Der ewige Jungf. Montag bis Donnerstag: Der ewige Jungf. Freitag bis Sonntag: Die Amiesher. (Anfang 8 Uhr.)

Deutsches Theater. Sonntag und Montag: Torquato Tasso. Dienstag: Der lebende Leichnam. Mittwoch: Torquato Tasso. Donnerstag: Der lebende Leichnam. Freitag: Torquato Tasso. Sonnabend und Sonntag: Der ewige Jungf. (Anfang 8 1/2 Uhr.) Sonntag und Montag: Torquato Tasso. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

Kammerspiele. Sonntag und Montag: Franziska. Dienstag: Kaiserliche Hoheit. Mittwoch: Die goldenen Palmen. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Donnerstag: Maria Magdalena. Freitag, Sonnabend und Sonntag: Die goldenen Palmen. Montag: Schöne Frauen. (Anfang 8 Uhr.)

Leistung-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Magdalena. Abends und Abends: Peer Gynt. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

Berliner Theater. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Bummelstudenten. Sonntag bis Donnerstag: Fünfgarber. (Anfang 8 Uhr.) Freitag: Geschloffen. Sonnabend, Sonntag und Montag: Die einst im Pal. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

Theater in der Königgräber Straße. Sonntag: Das vierte Gebot. Montag: Die fünf Frankfurter. Dienstag und Mittwoch: Das vierte Gebot. Donnerstag: Brand. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Freitag: Die fünf Frankfurter. Sonnabend: Das vierte Gebot. (Anfang 8 Uhr.) Sonntag und Montag: Brand. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

Deutsches Schauspielhaus. Sonntag nachmittag 3/4 Uhr: Die Stützen der Gesellschaft. Abends: Der gute Ruf. Montag: Fraulein Julie. Erste Fassung. Dienstag: Der gute Ruf. Mittwoch: Fraulein Julie. Erste Fassung. (Anfang 8 Uhr.) Donnerstag bis Sonntag: Der erste Beste. Salons Nötte. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

Komödienhaus. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Die fünf Frankfurter. Abends: Das Paar nach der Mode. (Anfang 8 Uhr.)

Künstler-Theater. (Sturfschen-Ober.) Sonntagnachmittag 3 Uhr: Das Prinzip. Abends: Wilhelm Tell. Montag: Der Biberpelz. (Anfang 8 Uhr.) Dienstag: John Gabriel Borkman. (Anfang 8 Uhr.) Mittwoch: Wilhelm Tell. Donnerstag: Der zerbrochene Krug. Fanneles Himmelfahrt. Freitag: Der Biberpelz. (Anfang 8 Uhr.) Sonnabend und Sonntag: Der zerbrochene Krug. Fanneles Himmelfahrt. (Anfang 8 Uhr.) Montag: Unbestimmt. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

Deutsches Opernhaus. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Figaros Hochzeit. Abends: Die Jüdin. Montag: Der Waffenschmied. Dienstag: Lobetanz. Mittwoch: Figaros Hochzeit. Donnerstag: Die Jüdin. Freitag: Lobetanz. Sonnabend: Adello. Sonntag: Der Waffenschmied. Montag: Die Jüdin. (Anfang 8 Uhr.)

Vollspielhaus. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Najalka. Abends: 777: 10. (Anfang 8 1/2 Uhr.)

Theater des Westens. Sonntag nachmittag 3/4 Uhr: Der liebe Augustin. Abends: Gräfin Hji. (Anfang 8 Uhr.)

Thalia-Theater. Sonntag bis Mittwoch: Quappchen. (Anfang 8 Uhr.) Donnerstag und Freitag: Geschloffen. Sonnabend bis Montag: Die Langoprinzessin. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

Reifen-Theater. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Der Schlafwagenkontrollier. Abends: Im Ehef. (Anfang 8 1/2 Uhr.)

Trianon-Theater. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Utecu. Die Bräutigame. Abends: Seine Geliebte. (Anfang 8 Uhr.)

Schiller-Theater O. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Freiw. Abends: und Montag: Die Stützen der Gesellschaft. Dienstag: Cyrano von Bergerac. Mittwoch: Die Stützen der Gesellschaft. Donnerstag: Cyrano von Bergerac. Freitag: Die Stützen der Gesellschaft. Sonnabend: Cyrano von Bergerac. Sonntag: Die Großstadtluft. Montag: Cyrano von Bergerac. (Anfang 8 Uhr.)

Schiller-Theater Charlottenburg. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Der Herrer von Kirchfeld. Abends und Montag: Die Großstadtluft. Dienstag: Wenn der junge Wein blüht. Mittwoch: Die Großstadtluft. Donnerstag: Wenn der junge Wein blüht. Freitag: Die Großstadtluft. Sonnabend, Sonntag und Montag: Wenn der junge Wein blüht. (Anfang 8 Uhr.)

Luisen-Theater. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Die Allwörden. Abends und Montag: Die kalte Hebel. Dienstag: Die Allwörden. Mittwoch: Die Intrigant. Donnerstag: Die kalte Hebel. Freitag: Die Allwörden. Sonnabend: Weß dem, der lügt. Sonntag: Der Hüttensch. Montag: Die kalte Hebel. (Anfang 8 1/2 Uhr.)

Kleines Theater. Sonntag nachmittag 3/4 Uhr: Der Dieb. Vottgens Geburtstag. Täglich: In Ewigkeit, Amen. Paul und Paula. Der Barbier von Veriac. (Anfang 8 Uhr.)

Walhalla-Theater. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Die gelbe Gefahr. Abends: Der Liebesmord. (Anfang 8 1/2 Uhr.)

Montis Cyrenen-Theater. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Der Vogelkämpfer. Abends: Der lahende Ehemann. (Anfang 8 Uhr.)

Neues Volks-Theater. Sonntag nachmittag 3 Uhr: Rudder Rewd. Abends: Rudder Rewd. Montag: Die Siebzehnjährigen. Dienstag: Rudder Rewd. Mittwoch: Die Siebzehnjährigen. Donnerstag: Rudder Rewd. Freitag: Der ledige Pol. Sonnabend: Die Siebzehnjährigen. Sonntag: Rudder Rewd. Montag: Der ledige Pol. (Anfang 8 1/2 Uhr.)

Koff-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die Schiffbrüchigen. Abends und Montag: Die Ahnfrau. Dienstag: Die Schiffbrüchigen. Mittwoch und Donnerstag: Die Ahnfrau. Freitag: Maria Stuart. Sonnabend: Die Ahnfrau. Sonntag und Montag: Rauten maffert. (Anfang 8 1/2 Uhr.)

Urania-Theater. Abends: Wit dem „Imperator“ nach dem Port. (Anfang 8 Uhr.)

Gedr. Herrnheld-Theater. Abends: Was sagen Sie zu Belutsch? (Anfang 8 Uhr.)

Kakao-Theater. Sonntagnachmittag 4 Uhr: Am grünen Strand der Spree. Abends: Der Klienten. (Anfang 8 Uhr.)

Folies Caprice. Abends: Ritter Baldrin. Nissehart. Mopli. (Anfang 8 1/2 Uhr.)

Theater am Volkendortplatz. Sonntag, Montag und Dienstag: Die Kino-Königin. (Anfang 8 Uhr.) Mittwoch bis Montag: Die Heimkehr des Odyseus. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

Metropol. Sonntag nachmittag 3 Uhr: 's Kuller. Abends: Die Reife um die Welt in 40 Tagen. (Anfang 8 Uhr.)

Wintergarten. Abends Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.)

Reichshallen-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Eitelner Säng. Abends: Eitelner Säng. (Anfang 8 Uhr.) Sonntag 7 1/2 Uhr.)

Kirkus Vuch. Sonntag nachmittag 3/4 Uhr: Galavorstellung. Abends: Galavorstellung. (Anfang 8 Uhr.)

Kirkus Schumann. Sonntag nachmittag 3/4 Uhr: Galavorstellung. Abends: Galavorstellung. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

Admiralpalast. Abends: Jiri in St. Rom. (Anfang 9 Uhr.)

Briefkasten der Redaktion.

142. 1. Wiederholen Sie die Anfrage und geben Sie noch an, wo der erste Gewöhnlich gewesen ist. 2. Läßt sich im Rahmen des Briefkastens nicht behandeln. Verfolgen Sie die im „Vorwärts“ erscheinenden Abhandlungen unter der Rubrik „Fragebeantwortung“ — **N. 241. 1883.** Ihre Frau ist zahlungsunfähig. — **G. 8. 23.** Ja, sofern die Steuer nicht länger als 1/2 Jahr rückständig ist, andernfalls nein. — **G. 9. 33.** Nein. — **P. 74.** Sofern Sie in der Lehre befindliche Soldaten beim Lehren unterhält erhält, ist der Bescheid zutreffend. — **Martha.** Ein Erbrecht besteht nicht. Alimentationsansprüche sind verjährt. — **G. 8. 33.** Ja. — **G. 8. 100.** Der Auseinanderlegunganspruch kann geltend gemacht werden. — **S. 56.** Leider nein. — **P. 777.** Die Anrechnung ist nur zulässig, wenn der Lohn auch tatsächlich vereinbart bezogen worden ist. Die Absicht, aus der Landesliste auszuscheiden, müssen Sie unter Angabe der Personalkennnummer dem Amtsgericht Berlin-Mitte, Neue Friedrichstr. 12/13, mitteilen. Sie erhalten alsdann eine Vorladung, der Sie Folge leisten müssen.

Wahlverein Charlottenburg.

Dienstag, den 30. September, abends 8 1/2 Uhr, im Volkshaus, Rosineustraße 3: Mitglieder-Versammlung

- Tagesordnung:
1. Bericht vom Parteitag.
 2. Diskussion.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Dr. Simmel Spezial-Arzt für Haut- und Harnleiden. Prinzenstr. 41, Moritzplatz 10-2, 5-7. Sonntags 10-12.

J. Baer Ecke Badstr. 28 Prinz-Allee Herren- und Knaben-Moden, Berufskleidung, Eleg. Paletots, Einsegnungs-Anzüge. Großes Stofflager zur Anfertigung nach Maß. Allerbilligste streng feste Preise.

Buchhandlung Vorwärts Lindenstr. 69 (Laden)

Ansichtskarten vom Riesengebirge, Harz, Sächsische Schweiz, Dresden, Berlin in reicher Auswahl. Stück 5 Pf.

Berliner Humor-Quartett W. Wutzky Oderberger Str. 36

Abessinier-Brunnen zum Selbstausstellen für 3 in Tiefe schon 12 1/2 an. Goldpumpen, Garten- und Drudpumpen um 5 Jahre Garantie. Illustrierte Preisliste gratis. **Koblank & Co.** Pumpenfabrik, Berlin N. Reinickendorfer Str. 65.

Technische Kurze Berlin: Reanderstraße 3 und Rathenower Str. 3. Hochbau, Tiefbau, Maschinenbau, Elektrotechnik. Kgl. Regier.-Baumeister a. D. **Dr. Werner.** Drotzette frei.

Möbel auf Kredit Komplett Wohnungseinrichtungen Farbige Küchen und Polsterwaren Einzelne Möbelstücke Anzahlung schon von 5 Mark an. **F. & H. Schmidt,** Petersburger Straße 23, erste Etage. Inserat mitbringen! Wert 5 M.

Kimono-Schnitt Clou der Herbst-Neuheiten!

Kostüme aus blau Diagonal, Coteló, Noppen und englisch gemusterten Stoffen 22.— 36.— 48.— bis 85.—

Herbst-Ulster und -Mäntel aus Ourl, Mira, Astrachan und Stoffen englischer Art 15.— 23.— 37.— bis 68.—

Kinder- und Backfischkleider, Kostüme, Ulster etc. in jeder Preislage. **Röcke und Blusen** in den neuesten Fassons, für jeden Geschmack, reichhaltiges Lager.

Garnierte Kleider in den feinsten und modernsten Mach- und Stoffarten 23.— 32.— 44.— bis 75.— **Frauen-Mäntel** aus Tuch, Velours, Seal-Plüsch, Astrachan und Krimmer, auch in Cutaway-Form 28.— 42.— 56.— bis 130.—

Veranlaßt durch den ständig zunehmenden Umsatz sind meine Geschäftsräume um das Doppelte vergrößert. Auch zeugen die neuen Herbstdekorationen meiner 7 Schaufenster von der Preiswürdigkeit u. dem Chic meiner Fabrikate.

Aenderungen sofort und gratis.

Oskar Wollburg, Spezialhaus für Damen- und Mädchen-Konfektion 56-57 Brunnenstraße 56-57. Ulster, moderne Kimonoform, Samt-Kragen u. Stulpen 16.50

Elegantes Cutaway-Kostüm aus Marine und englischen Stoffen 19.75

Verein für Frauen u. Mädchen der Arbeiterklasse
Montag, den 29. September, abends 8 1/2 Uhr, in Keller's „Neue
Philharmonie“, Köpenicker Straße 96/97:

Vortrag: **Geschichte des Frauenwahlrechts.**
Referentin: **Toni Dreitscheid.**
Gäste willkommen. [53/15] Der Vorstand.

Zentralverband der Hausangestellten
Sonntag, den 28. September, abends 7 Uhr:
Große Versammlung

in den **Corona-Prachtställen**, Kommandantenstraße 72 I.
Vortrag von **Hil. J. da Saar** über:
Die Schäden des Dienstbuches für die Hausangestellten.
Nachdem: Gemütliches Beisammensein mit Tanz. 48/13

Verband der Sattler und Portefeuller.
Ortsverwaltung Berlin.

Branchen-Versammlungen
Geschirer-Branche: Donnerstag, den 2. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im
Gewerkschaftshause, Engelauer 15.

Crebriemenbranche: Sonnabend, den 4. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, in
Schulz' Prachtställen, Witzstr. 17, Eingang
Königsgraben.

Portefeulles- und Reifeartikelbranche: Mittwoch, den 1. Oktober,
abends 6 Uhr,
bei **Graumann**, Rammstraße 27.

Militär-Branche: Mittwoch, den 1. Oktober, abends 6 Uhr, in den
Prachtställen Alt-Berlin, Blumenstr. 10.

Linoleumleger u. Teppichnäher: Mittwoch, den 1. Oktober,
abends 8 1/2 Uhr,
bei **Weihnacht**, Grünstr. 21.

Wagen-Branche: Mittwoch, den 1. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im
Gewerkschaftshause, Engelauer 15.

Eisenmöbel- u. Federstuhlpolsterer: Donnerstag, den 2. Oktober,
abends 8 1/2 Uhr,
im **Graphischen Vereinshause**, Alexandrinenstr. 44.
Zahlreichen Besuch dieser Versammlungen erwartet
157/20 Die Branchenleitungen.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Verwaltung Berlin.

Küchenmöbel-Tischler.
Montag, den 29. Septbr., abends 6 Uhr, im Englischen
Hof, Alexanderstr. 27:

Branchen-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Bericht von der letzten Generalversammlung. 2. Branchenangelegenheiten.

Ginseker.
Montag, den 29. September, abends 8 Uhr,
im Gewerkschaftshause, Engelauer 15, Saal 3:

Branchen-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Vortrag des Kollegen **Ritzke** über: „Die Volksfürsorge und die
Schäden der Privatversicherung“. 2. Verhandlungsangelegenheiten, Wahl
eines Schriftführers.

**Große Versammlung der Drechsler
aller Branchen**
Montag, den 29. September, abends 8 1/2 Uhr,
im **Königstadtkasino**, Holzmarktstraße 72.

Tagesordnung:
1. Die Notlage unter den Drechslern Berlins. 2. Stellung-
nahme hierzu. 3. Verschiedenes.

Mittwoch, den 1. Oktober 1913:
**Vertrauensmänner-Versammlungen
der Bezirke und Branchen.**

Die Versammlungsorte werden am Dienstag bekannt-
gegeben.
89/10 Die Ortsverwaltung.

Möbel-Kredit
Kredithaus Frankfurter Tor
vormals J. Ostrowski
No. 1 Gr. Frankfurter Str. No. 1
(bitte auf meine Hausnummer zu achten)
Liefert bei kleinsten An- und Abzahlungen
Möbel auf Kredit
Riesen-Auswahl
Anzahlungen auf Stube und Küche
von **15 Mark** an.
Einzelne Möbelstücke von 5 Mark Anzahlung an.
Größte Rücksicht bei Krankheit und Arbeitslosigkeit.
Inserat ausschneiden! Mitbringen! Wert 5 Mark.
Sonn tags geöffnet

Lehmanns Vereinhaus
Schöneberg Hauptstraße 5. Schöneberg.
Säle, Kegelbahnen, Vereinszimmer an Sonntagen u. Wochen-
tagen zu vergeben.
Bäckerei - Uebernahme.
Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich am heutigen Tage die Fein-
bäckerei und Konditorei des **Bäckereimeisters Herrn Johann Herzog**,
Berlin N. Ostbahnstr. 18, käuflich erworben habe. Es wird mein
eifrigstes Bestreben sein, nicht nur gute und schmackhafte Ware zu liefern,
und bitte ich, das Herr Herzog geschenkte Vertrauen auch auf mich über-
tragen zu wollen.
19862
Friedrich Eichler.
NB. Der Leih des Verbandes der Bäcker und Konditoren ist bewilligt.
Betreuer: Alfred Dielepp, Neukölln. Für den

Verband d. Hausarzt-Vereine

Zentrale Organisation für Volksgesundheitspflege.

Unsere Mitglieder ersuchen wir die... und, Wohnungswechsel dem Vereinsvorsitzenden oder dem Kassendirektor
solltet bekannt zu geben.

Sie gewähren für den geringen Be-
kaffere abgeholt wird, den Familienangehörigen von circa 25 Pfg. pro Woche, der monatlich durch Haus-
Krankheiten, ohne lästige Formalitäten, wie Arzt unserer Mitglieder ohne Ansehen der Zahl und Dauer der
Angelegen einer Erkrankung... lung oder dergleichen, zu jeder Zeit, selbst bei den geringsten
291/8

freie ärztliche Behandlung
freie Medizin bei akuten (auch durch Spezialärzte),
Verbandstoffe, Diphtherie-Serum, Atteste, Totenscheine.

- Dem Verbandsrat kann jede Familie beitreten, deren Ernährer...
kommen von nicht über 2500 M. hat, desgleichen Witwen oder alleinstehende...
für Moabit: **W. Bodin**, Kottbuser Str. 35.
Dallin, Turmstr. 58.
Charlottenburg: G. Leopold, Krummstr. 7.
Norden: O. Wölke, Brunnenstr. 84.
H. Meyer, Schweinmünder Str. 97.
G. Lange, Malmör Str. 26.
Wedding: H. Münchow, Lüderstr. 3.
Pankow: Th. Gebner, Nordbahnstr. 3.
Waidmannslust: P. Berger, Rausgarder Str. 44.
Osten: K. Robel, Kopenhavener Str. 9.
Wilhelmsruh: M. Kretke, Replerstr. 26.
Hermesdorf und Waidmannslust: P. Schulze,
Schäufeldorfer Str. 71.
Reinickendorf: K. Irmer, Benkestr. 9.
Reinickendorf-West: F. Köhn, Waldstr. 63.
Wittenau: W. Lehmann, Charlottenburgerstr. 43.
Mariendorf u. Umg.: H. Herbst, Schermerstr. 75.
Tempelhof: R. Pechal, Friedrich-Wilhelm-Str. 7.
Südende, Lankwitz: G. Thiele, Südende, Richter-
seiber Str. 35.
für Groß-Lichterfelde: **W. Wagner**, Mariannen-
straße 31.
Generalsekretär: **G. Jacob**, Berlin NW 21, Emdener Straße 45 (Tel.: 1134).

**Orts-Krankenkasse
der Schmiede
und verwandten Gewerbe
zu Berlin.**
Lichtenberger Str. 8 II.
Bekanntmachung.

Zufolge Beschlusses des Königl. Ober-
versicherungsamts Groß-Berlin vom 30. August 1913 wird die Kasse
am 31. Dezember 1913 geschlossen.
Nach § 301 der Reichsversicherungs-
ordnung bringen wir dieses zur
öffentlichen Kenntnis mit dem Hin-
weis, daß etwaige Gläubiger ihre
vermeintlichen Forderungen innerhalb
drei Monaten vom Tage dieser Be-
kannmachung ab gerechnet im Kassen-
lokal schriftlich geltend zu machen
haben.
Ansprüche, welche später angemeldet
werden, können verweigert werden.
Berlin, den 28. September 1913.
Der Vorstand. 277/7
Adolf Pilgrim, Vorsitzender.

**Orts-Krankenkasse
für die Amtsbezirke
Berlin-Wittenau, Föhars-
Waidmannslust u. Hermsdorf
in
Berlin-Wittenau.**
Bekanntmachung.

Zust. Beschl. des Königl. Ober-
versicherungsamts Groß-Berlin vom
30. August 1913 wird die Orts-
krankenkasse für die Amtsbezirke
Berlin-Wittenau, Föhars-Waid-
mannslust und Hermsdorf in Berlin-
Wittenau mit dem 31. Dezember
1913 geschlossen, weil die Zulassung
der Kasse rechtskräftig verweigert
worden ist.
Nach § 301 der Reichsversicherungs-
ordnung sind Forderungen
binnen drei Monaten nach der
öffentlichen Bekanntmachung anzu-
melden, widrigenfalls die Bezahlung
verweigert werden kann. Für die
Ansprüche aus der Versicherung
gelten diese Vorschriften nicht.
Ferner geben wir bekannt, daß
Arbeitgeber und Versicherte unserer
Kasse mit dem 1. Januar 1914 zur
Allgemeinen Ortskrankenkasse Nieder-
barnim gehören.
Berlin-Wittenau, den 27. Sep-
tember 1913.
Der Vorstand.
P. Klenast, Vorsitzender.

Bekanntmachung.
Zust. Beschl. des Königl. Ober-
versicherungsamts vom 30. August 1913
wird die
**Ortskrankenkasse
der
Tabakfabrikarbeiter
zu Berlin**

mit Ablauf des 31. Dezember 1913 ge-
schlossen und haben die an diesem Tage
vorhandenen versicherungsberechtigten
Mitglieder das Recht auf Mitglieds-
schaft bei der „Allgemeinen Orts-
krankenkasse“ zu Berlin, Köpenicker
Straße 80/82. Die übrigen
Mitglieder legen darüber ihr Ver-
sicherungsverhältnis unmittelbar fort.
Wir bringen dies gemäß § 301
der Reichsversicherungsordnung mit
dem Hinweis zur öffentlichen Kennt-
nis, daß etwaige Gläubiger ihre An-
sprüche innerhalb drei Monaten vom
heutigen Tage ab im Kassenlokal
schriftlich geltend zu machen haben.
Für später einlaufende Forderungen
kann Zahlung verweigert werden.
Berlin, den 28. September 1913.
Der Vorstand.
Geinrich Rodt, Vorsitzender.

**Sie fühlen sich wie
neugeboren, wenn Sie
Milo-Schnupftabak
schnupfen.**
Bester russischer Augentabak.
Milo gegen Schnupfen
Milo gegen Verschleimung
Milo gegen Trockenheit der
Rachen- und Nasenschleimhäute
Milo befeuchtet die Schleim-
häute
Milo ist frei von schädlichen
Substanzen
Milo der beste Schnupftabak der
Welt
Milo wird nach altbewährtem
100jähr. Rezept hergestellt
Milo kostet die Dose 10 Pf.
durch den Zigarrenhandel
zu beziehen
General-Vertrieb für Deutschland
S. Rund
Zigarren- und Tabak-
General-Agenturen
Berlin NW 87, Tel. No. 8157.

**Reiseführer,
Wanderkarten und
Bücher,
Kursbücher
hält stets am Lager
Buchhandlung Vorwärts
Lindenstr. 69.**

Steyppdecken
Zum Umzuge!
extra billiges Angebot!
Satin 150/200 5.90, 7.50, 8.50 d. 15-
Bollwolle 10.-, 12.-, 15.-, 24.-
Seidenwolle 10.-, 12.-, 15.-, 30.-
Damen-Steyppdecken
Creston 150/200 20.-
bunten Satin 30.-
Seiden-Satin i. allen Farbt. 33.-
Seiden-Kilas 55.-
Reine Seide 65.-
Kernhard Strohmendel
Berlin nur Wallstr. 72
zwischen Ros- und Insolstraße.

Möbel
Wir liefern direkt an Private
frei Haus durch eig. Kutsch-
Stube u. Küche M. 208, 244, 50,
276, 50, 317, 357, 470, 429, 493,
2 Stuben u. Küche M. 280,
309, 359, 427, 50, 501, 590.
Schlafzimmer M. 223, 276,
313, 355, 429, 490, 540.
Küchen M. 51, 52, 75, 92.
Ständ. Lager 300 Einrichtungen.
Reichhalt. Preisb. gratis u. franco.
Abgabe einzelner Stücke ohne
Preisänderung!

Höfner's Möbel-Engroshaus
Berlin N. 201,
Veteranenstr. 11, 12, 13.

Allgemeine Orts-Krankenkasse für den Stadtkreis Charlottenburg.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis
der bei der vorgenannten Orts-
krankenkasse zuständigen Personen,
daß von Seiten der Arbeitgeber für
die Wahlen zum Ausschuss nur eine
einzigste Wahlvorschlagesliste auf-
gestellt und dem Kassenvorstand ein-
gereicht werden ist.
Diese Wahllistesliste enthält die
Namen von 30 Wählern und von
je 30 ersten und zweiten Ersatz-
männern, deren Wahlberechtigung geprüft
und zu Recht befunden wurde.
Wahlberechtigt sind demnach die hiesigen
Arbeitgeber als Vertreter und Ersatzmänner
zum Ausschuss gewählt.
Die Gemählten erhalten noch eine
schriftliche Benachrichtigung, das Ver-
zeichnis der Gemählten liegt im
Kassenbureau zur Einsicht aus. Der
auf den 4. Oktober er. festgesetzte
Wahltermin zur Stimmabgabe
wird demnach für die Arbeit-
geber aufgehoben.
Eine Ansetzung dieses Wahlergeb-
nisses ist innerhalb 2 Wochen beim
Versicherungsamt in Charlottenburg
anzubringen.
Charlottenburg, den 27. Sep-
tember 1913.
Der Kassenvorstand.
684 Ahrens. 277/8

Spezialarzt
Gaut., Gyna., Frauenleiden,
Schwäche, Weibliche jeder
Art, etc.
Dr. G. H. Meyer
Ulrichstr. 10
u. Co. f. d. Lab.
Blut-
spr., Jaden i. Garmisch,
Gono.,
Zebra 81, Garmisch.
Sonn. 11-9,
auch Teilgabi.
Zimmer.

Achtung! Rohrleger und Kleber
Laut Tarifvertrag tritt vom 1. Oktober ab die
für diese Tarifperiode ein. Dieser beträgt für Rohrleg-
je zwei Pfennige pro Stunde. Der Mindestlohn bet-
1. Oktober an für Rohrleger 74,- Pf., für Kleber 57 Pf.
Die Kollegen werden ersucht, darauf zu achten, daß diese Lohn-
überall zur Durchführung gelangt. In allen Fällen, wo sich der
Arbeitgeber weigert, die Lohnhöhe zu zahlen, sind die Kollegen ver-
dies unverzüglich an ihre Organisation zu wenden, damit das Nötige
angewandt werden kann.
Die Arbeitnehmermitglieder der Schlichtungskommission.

**Arbeitsmarkt.
Parteigenosse,**
29 Jahre, bisher Gewerkschaftsangehöriger, perfekter Stenograph, aus-
gebildet in Buchführung, sucht entsprechende Stellung und erbittet Offerten
unter W. 1 an die Hauptredaktion des „Vorwärts“.
24706

**Achtung! Schulentlassene!
Achtung! Eltern! Vormünder!**
Durch den Inkassenteil der hiesigen Presse geht
eine Notiz der Obermeister der Berliner Glasindustrie,
in welcher das Glasgewerbe als dargelegt wird, als ob darin
ausgebildete nach besonderer Lehrzeit ein leichtes Fortkommen
finden. Die Notiz ist in der Absicht eingelegt, in überreicher
Zahl dem Kleinmeisterium Lehrpersonal zuzuführen.
Die Arbeitslosen der hiesigen Glasindustrie
reden eine andere Sprache. Die Arbeitslosigkeit im Glas-
gewerbe ist eine ungeheure, nicht nur in letzter Zeit,
sondern auch in besseren Baujahren liegt Berufs-
überfüllung vor, so daß eine ganz gewaltige Zahl
Personen im Gewerbe kein Unterkommen finden und sich
immerhin durch Hausarbeit ernähren muß. Die
Statistik der Nachweise ergibt die höchste Arbeitslosigkeit
aller Gewerbe.
Wir warnen Interessenten, ohne sich vorher genau bei
der unterzeichneten Verwaltung erkundigt zu haben, Lehr-
verträge im Glasgewerbe abzuschließen. Die statistischen
Arbeitslosenziffern stehen jedem zur Verfügung.
Für den Verband der Glaser: **C. Jahn**, Bevollmächtigter,
Engelauer 15, Zimmer 9.

Für den Agitationsbezirk **Schleswig-Holstein** wird
zum baldigen Antritt ein
Bezirks-Parteisekretär
gesucht. Verlangt wird eine thätige agitatorische und organisatorische Kraft.
Anfangsgehalt 2000 M., steigend alljährlich um 100 M. bis zum Höchst-
gehalt von 3600 M. Dienstjahre in der Arbeiterbewegung werden in An-
rechnung gebracht. Bewerbungen sind bis zum 10. Oktober einzureichen bei
Fr. Bartels, Altona (Eibe), Adolphstr. 29.
291/9 **Der Bezirksvorstand.**

Deutscher Holzarbeiter-Verband.
Zahlstelle Berlin.
Für das Bureau wird ein **zweiter Kassierer**
gesucht. Als Bewerber sind nur Verbandsmitglieder zugelassen, die mit
den Berliner Verhältnissen gut vertraut sind. Dieselben müssen in allen
Rassengeschäften sowie in allen schriftlichen Arbeiten und der Instandhaltung
der Kasse gut bewandert sein, daneben auch möglichst als agitatorischer
Tätigkeit als Redner in Versammlungen usw. befähigt sein.
Bewerber müssen mindestens fünf Jahre dem Deutschen Holzarbeiter-
verband und der politischen Organisation angehören.
Verbandsmitglieder, welche sich um die Stelle bewerben wollen, haben
einen selbstgeschriebenen Bericht über die Art und Zahl ihrer Tätigkeit
im Verband ihrer Bewerbung beizufügen und dieselbe bis zum 15. Oktober
an das Bureau, Kungelstr. 30 I, unter der Aufschrift „Bewerbung“ einzu-
senden.
89/9 Die Ortsverwaltung.

HERMANN TIETZ

LEIPZIGER STRASSE

ALEXANDERPLATZ

FRANKFURTER ALLEE

Besonders
vorteilhafte
Angebote

Zum Umzug

Diese Woche
soweit Vorrat

Linoleum Inlaid durchgemustert, 200 cm breit, zum Belegen von Räumen, in Kupons von 12-30 Quadr.-Mtr.	Teppiche ca. 150/200 cm jetzt 8⁰⁰	Teppiche ca. 200/250 cm jetzt 13⁰⁰	Teppiche ca. 200/300 cm jetzt 16⁰⁰
	Qualität III pro □ Meter jetzt 2²⁵	Qualität II pro □ Meter jetzt 2⁹⁰	Qualität I pro □ Meter jetzt 3⁷⁵
Linoleum bedruckt	ca. 200 cm lfd. Meter jetzt 2⁹⁰	ca. 90 cm lfd. Meter jetzt 1²⁵	ca. 67 cm lfd. Meter jetzt 95 Pf.
			ca. 60 cm lfd. Meter jetzt 85 Pf.

Gardinen

Tüll-Gardinen weiss u. creme, Patr., 2 Flügel	2 ⁷⁵ 3 ⁵⁰ 4 ⁵⁰
Tüll-Stores weiss und creme, Stück	1 ⁷⁵ 2 ⁴⁵ 2 ⁹⁵
Tüll-Bettdecken für 1 Bett, Stück	1 ⁹⁵ 2 ⁴⁵ 3 ²⁵
Tüll-Bettdecken für 2 Betten Stück	2 ⁹⁵ 3 ⁷⁵ 4 ⁷⁵
Tüll-Gardinen weiss und creme Meter	45, 65, 85 Pf.
Allover Nets-Spitzenstoffe Mtr.	68, 90 Pf., 1 ¹⁵

Teppiche

Excelsior Perser Muster, doppelseitig				
Grösse ca. . . .	130/200	155/230	190/300	90/165
bisher. Preis	6 ²⁵	9 ⁵⁰	14 ⁰⁰	3 ⁷⁵
jetzt	5 ⁰⁰	7 ⁵⁰	11 ⁰⁰	2 ⁹⁰

Fenster-Dekoration.

Tüll - Künstler - Gardinen 2 Flügel, 1 Behang	Garnitur	5 ⁰⁰ 7 ⁵⁰ 9 ⁰⁰
Allover Net-Künstl.-Gard. 2 Flügel, 1 Behang	Garnitur	5 ⁷⁵ 8 ⁷⁵ 10 ⁰⁰
Allover Net-Künstl.-Gardin. 2 Flügel, 1 Behang	Garnitur	12 ⁰⁰ 14 ⁵⁰ 17 ⁰⁰
Erbstüll-Künstler-Gardin. 2 Flügel, 1 Behang	Garnitur	8 ⁷⁵ 10 ²⁵ 12 ⁵⁰
Etamine-Künstler-Gardin. farbig gemustert, 2 Flügel, 1 Behang	Garnitur	6 ⁵⁰ 7 ⁵⁰ 10 ⁵⁰
Etamine-Künstler-Gardin. farbig gemustert, 2 Flügel, 1 Behang	Garnitur	13 ⁵⁰ 14 ⁷⁵ 17 ⁵⁰
Fenster-Dekorat. aus ocrufarb. leinenartigem Stoff m. Kurbelstück, 2 Flüg., 1 Behang	Garnitur	4 ⁷⁵ 6 ⁵⁰ 7 ⁷⁵
Fenster-Dekorat. aus Kochel- stoffm.reich. Kurbelstickerel. 2 Flügel, 1 Behang	Garnitur	7 ⁵⁰ 9 ⁵⁰ 12 ⁵⁰
Fenster-Dekorat. aus Filztuch, reich bekurb. bord., oliv, blau, 2 Flügel, 1 Behang	Garnitur	5 ⁵⁰ 7 ⁵⁰ 9 ⁵⁰

Gardinen

Erbstüll-Stores mit Volant, Stück	3 ⁴⁰ 4 ⁷⁵ 6 ⁰⁰
Erbstüll-Stores mit Volant u. reicher Bandarbeit, Stück	6 ⁵⁰ 7 ⁷⁵ 8 ⁷⁵
Erbstüll-Halbstores mit Volant und Fileteffekt. St.	5 ⁵⁰ 5 ⁷⁵ 6 ⁷⁵
Erbstüll-Halbstores mit Volant, sehr reich garn. Stck.	7 ⁵⁰ 8 ⁵⁰ 9 ⁷⁵
Erbstüll-Bettdecken mit Volant für 1 Bett Stück	4 ⁰⁰ 5 ⁵⁰ 7 ⁵⁰
Erbstüll-Bettdecken mit Volant für 2 Bett. Stück	6 ⁰⁰ 8 ⁰⁰ 9 ⁰⁰

Teppiche

Velours Emir				
Grösse ca. . . .	130/200	160/230	200/295	52/100
bisher. Preis	16 ⁷⁵	26 ⁰⁰	39 ⁰⁰	3 ⁴⁰
jetzt	13 ⁵⁰	21 ⁰⁰	32 ⁰⁰	2 ⁷⁵

Was wir bieten

1 Zimmer mit Küche
bestehend aus:
2 Betten mit Matratzen
1 Kleiderschrank
1 Spiegel und mit Spiegel
1 Tisch und 3 Stühle
1 komplette Küche
Anzahlung M. 15.-

2 Zimmer m. Küche
bestehend aus:
2 Betten mit Matratzen
1 Kleiderschrank
1 Vertikow
1 Sofa oder Divan
1 Tisch und 4 Stühle
1 Waschtoulette
1 komplette Küche
Anzahlung M. 25.-

3- u. 4-Zimmer-Wohnungen
(Einrichtungen nach Wahl des Käufers)
Anzahlung von M. 60.- an.

Max Friedeberg
G. m. b. H.
Bülowstr. 24

Spezialität:
Herrenzimmer : Speisezimmer : Schlafzimmer : Salons : Küchen
Dekorationen : Teppiche : Gardinen.

Besichtigung vor einem anderweitigen Einkauf im eigenen Interesse erbeten.
Geringe Anzahlung nach Wunsch des Käufers. **3 Jahre Kredit.**
Herren- und Damen-Konfektion fertig und Maß. Pelzwaren.

Max Friedeberg G. m. b. H.
Bülowstraße 24
(Hochbahnstation)
a. d. Potsdamer Str.

Kranken-Wäsche

wird vollkommen rein, von Blut, Eiter und sonstigen Flecken befreit und gründlich desinfiziert durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

Besitzt stark desinfizierende Wirkung selbst bei niedrigen Temperaturen von 30-40° C. und macht die Wäsche keimfrei.

Gefahrlos in der Anwendung und garantiert unschädlich.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Nach Fabrikation der selbsttätigen

Henkel's Bleich-Soda.

Die arbeitende Jugend Berlins

Hielt am Freitag fünf gut besuchte Versammlungen ab. Die Versammlung in den Arminkaffeln war geradezu glänzend besetzt. Jeder Platz im großen Saal und auf der Galerie war besetzt.

Eine rege Diskussion zeigte den Eifer der Jugendlichen, sich zu bilden und der Arbeiterjugendbewegung neue Anhänger zuzuführen. Mit einem Hoch auf die Jugendbewegung schloß die Versammlung.

In den „Pharusfäsen“, Müllerstr. 142, hatte sich ebenfalls eine stattliche Schar Jugendlicher beiderlei Geschlechts eingefunden, um den prächtigen, zu Herzen gehenden Worten des Referenten Erwin Neumann zu lauschen, der in leicht fohlicher Weise seinen aufmerksamen Zuhörern die Ziele und Wege der freien Jugendbewegung vor Augen führte.

In Ballischmieders Festjalen verließ die überfüllte Versammlung in vollster Harmonie. Bewaffnete Macht war nicht erschienen. In harter Rede verstand es hier Genosse Reiz, die heutige Ausbeutung jugendlicher Arbeitskräfte den Anwesenden zu veranschaulichen, um dann im weiteren Verlauf die der proletarischen Jugendbewegung feindlich geminnigen Elemente einer gründlichen Kritik zu unterziehen.

Auch die im Berlinasaal in der Schönhauser Allee abgehaltene Versammlung war recht gut besucht. Mit Aufmerksamkeit und regem Interesse folgten die jugendlichen Zuhörer dem Vortrage des Genossen Davidohn, der das verblühende Treiben der bürgerlichen Jugendbewegung kennzeichnete und ihr die proletarische Jugendbewegung gegenüberstellte.

Der sehr gute Besuch der Versammlung in Boelers Festjalen zeigte, wie wenig der bisherige Kampf der Polizei der proletarischen Jugendbewegung geschadet hat. Auch die Polizei selbst schien das Auslösen ihres Vorgehens eingesehen zu haben, sie war wenigstens öffentlich nicht zu bemerken.

Simon Kohnstein wählte in leicht fohlicher Weise ein anschauliches Bild der Gegenwart zu entwerfen. Er zeigte an einer Fülle von Beispielen, wie die Bestrebungen der Arbeiterjugend einen unschätzbaren Kulturwert besitzen im Gegensatz zur nationalen Jugendpflege.

Der Redner ließ dann in kurzen Strichen das bisher Erreichte vorübergehen, zeigte, wie unendlich viel aber auch noch zu tun sei und wies die Mittel und Wege, die die proletarische Jugendbewegung vorwärts zu bringen vermögen.

Wenn aber auch die Jugendlichen vieles geboten bekommen, sei doch die Arbeit an sich selbst, die Selbsterziehung, das wertvollste, denn das gebe Kraft und Selbstbewußtsein, die notwendig für den schwereren Kampf ums Dasein sind.

Nach einer kurzen Diskussion, in der von seiten der Jugendlichen zu eifriger Mitarbeit aufgefordert wurde, fand die Versammlung mit einem trefflichen Schlußwort des Referenten und einem vom Versammlungsleiter Ratseke ausgebrachten, begeistert aufgenommenen Hoch auf die proletarische Jugendbewegung ihr Ende.

Partei-Angelegenheiten.

Zur Lokalliste.

Im 3. Kreis hat das Marinehaus, Brandenburger Ufer 1, den Besitzer gewechselt. Die jetzigen Inhaber, Gebr. Krause, haben sich der Marinehaus-Gesellschaft gegenüber verpflichtet, keine öffentlichen sozialdemokratischen Versammlungen in ihren Räumen stattfinden zu lassen.

In Köpenick (T.B.) hat das Lokal „Orleans“, Berliner Str. 27 den Besitzer gewechselt; der neue Inhaber, Herr Paul Schmidt, stellt dasselbe nach wie vor zur Verfügung.

In Hittow hat ebenfalls das Lokal „Hubertushof“ den Besitzer gewechselt. Herr Pierenkemper (jetziger Inhaber) gibt sein Lokal ebenfalls frei.

Dagegen sind in Rudow bei Brix die Lokale von Rogin und Schulz nach wie vor gesperrt.

Die Lokalkommission.

5. Kreis. Der vom Bildungsausschuß arrangierte Kursus „Die wissenschaftlichen Grundlagen der modernen Arbeiterbewegung“ beginnt am Donnerstag, den 2. Oktober, in den „Sophien-Sälen“, Sophienstr. 17/18. Einige Karten sind noch bei Gen. Rosemann, Windstr. 58, zu haben.

Neukölln. Am Montag, den 29. September, abends 8 1/2 Uhr, findet in Wartsch Festjalen, Neukölln, Hermannstr. 49, der dritte Abend des Vortragskurses des Genossen Waage über „Ursachen und treibende Kräfte der Entwidlung“ statt. Willetts a 30 Pfennig sind noch am Saaleingang zu haben. Wir bitten, davon recht regen Gebrauch zu machen.

Schöneberg. Am Dienstag, den 30. d. M., abends 8 Uhr: Wahlvereinsversammlung in den Neuen Rathausjalen, Weininger Str. 8. 1. Bericht vom Parteitag in Jena. Referent: Genosse A. Kniele. Diskussion. 2. Die Stadtverordnetenwahlen. 3. Verschiedenes.

Lichterfelde. Am Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, bei Wahrensdorf: Mitgliederversammlung des Wahlvereins. Tagesordnung: Bericht vom Parteitag. Referent: Genosse G. Moll. R. Nowawes. Vereinsangelegenheiten und Verschiedenes.

Zehlendorf (Wanneseebahn). Am Dienstag, den 30. Sept. abends 8 Uhr, bei Riel, Karlstr. 12: Mitgliederversammlung des Wahlvereins. Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteitag. 2. Diskussion. 3. Wahl eines Bibliotheklers und Jugendauschuhmittgliedes. 4. Vereinsangelegenheiten. 5. Verschiedenes.

Adlershof. Der dritte Vortragsabend der Jugendsektion findet am Dienstag, den 30. September, abends 8 1/2 Uhr, im Jugendheim mit dem Thema „Reformation und Bauernkrieg“ statt. Zahlreiches Erscheinen der jungen und der älteren Parteigenossen wird erwartet. Die Vorträge sind so gestaltet, daß jung und alt dabei gewinnen kann.

Königs-Wusterhausen und Umgegend. Am Mittwoch, 1. Oktober, abends 8 Uhr, im Lokal der Witwe Weidhorn: Mitgliederversammlung des Wahlvereins. Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteitag. Referent: Genossin Agnes. 2. Bericht von der Kreis-Generalversammlung. 3. Kassenbericht vom 2. Quartal. 4. Verschiedenes.

Pankow. Am Dienstag, den 30. September cr., abends 8 1/2 Uhr, im Lokal von Koczyski, Kreuzstr. 3/4: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Bericht vom Parteitag. Referent: Genosse Schindler. Ortsangelegenheiten. Verschiedenes.

Nieder-Schönhausen-Nordend. Am Dienstag, den 30. September, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal von C. Ranke, Deutschstraße, Ecke Charlottenstraße: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteitag. Referent: Kreisvorsitzender Emil Lehmann. 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten. 4. Verschiedenes.

Reinickendorf-Nr. Dienstag, den 30. September, abends 8 Uhr, im Restaurant Sabau, Reinickendorfer Straße 124, Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Berichterstattung vom Parteitag. Referent: Genosse Brühl.

Berliner Nachrichten.

Die Stadtverordnetenwahlen und die liberalen Frauen.

Zu den Stadtverordnetenwahlen, die wir in Berlin und mehreren Vororten in diesem Herbst haben, rüsten die Liberalen mit Eifer. Um für sie zu werben, hatte am Freitag der Verein der liberalen Frauen von Groß-Berlin eine öffentliche Versammlung einberufen.

Ueber: „Die Stadtverordnetenwahlen und die Frauen“, referierte einleitend Fräulein Marie Lishniewska. Sie pries das Berliner Gemeinwesen als ein großartiges Werk, das nur dem liberalen Bürgertum zu danken sei. Von dem Wort „großartig“ machte sie überhaupt in ihrem Vordruck auf die Einrichtungen unserer Stadt Berlin einen sehr reichlichen Gebrauch, und was sie an Uebertreibungen leistete, ging selber ins „Großartige“.

Zu den Stadtverordnetenwahlen, die wir in Berlin und mehreren Vororten in diesem Herbst haben, rüsten die Liberalen mit Eifer. Um für sie zu werben, hatte am Freitag der Verein der liberalen Frauen von Groß-Berlin eine öffentliche Versammlung einberufen. In ihr wurden besonders die Wünsche für Berlin erörtert.

Ueber: „Die Stadtverordnetenwahlen und die Frauen“, referierte einleitend Fräulein Marie Lishniewska. Sie pries das Berliner Gemeinwesen als ein großartiges Werk, das nur dem liberalen Bürgertum zu danken sei. Von dem Wort „großartig“ machte sie überhaupt in ihrem Vordruck auf die Einrichtungen unserer Stadt Berlin einen sehr reichlichen Gebrauch, und was sie an Uebertreibungen leistete, ging selber ins „Großartige“.

Zu den Stadtverordnetenwahlen, die wir in Berlin und mehreren Vororten in diesem Herbst haben, rüsten die Liberalen mit Eifer. Um für sie zu werben, hatte am Freitag der Verein der liberalen Frauen von Groß-Berlin eine öffentliche Versammlung einberufen. In ihr wurden besonders die Wünsche für Berlin erörtert.

Ueber: „Die Stadtverordnetenwahlen und die Frauen“, referierte einleitend Fräulein Marie Lishniewska. Sie pries das Berliner Gemeinwesen als ein großartiges Werk, das nur dem liberalen Bürgertum zu danken sei. Von dem Wort „großartig“ machte sie überhaupt in ihrem Vordruck auf die Einrichtungen unserer Stadt Berlin einen sehr reichlichen Gebrauch, und was sie an Uebertreibungen leistete, ging selber ins „Großartige“.

Zu den Stadtverordnetenwahlen, die wir in Berlin und mehreren Vororten in diesem Herbst haben, rüsten die Liberalen mit Eifer. Um für sie zu werben, hatte am Freitag der Verein der liberalen Frauen von Groß-Berlin eine öffentliche Versammlung einberufen. In ihr wurden besonders die Wünsche für Berlin erörtert.

Ueber: „Die Stadtverordnetenwahlen und die Frauen“, referierte einleitend Fräulein Marie Lishniewska. Sie pries das Berliner Gemeinwesen als ein großartiges Werk, das nur dem liberalen Bürgertum zu danken sei. Von dem Wort „großartig“ machte sie überhaupt in ihrem Vordruck auf die Einrichtungen unserer Stadt Berlin einen sehr reichlichen Gebrauch, und was sie an Uebertreibungen leistete, ging selber ins „Großartige“.

Zu den Stadtverordnetenwahlen, die wir in Berlin und mehreren Vororten in diesem Herbst haben, rüsten die Liberalen mit Eifer. Um für sie zu werben, hatte am Freitag der Verein der liberalen Frauen von Groß-Berlin eine öffentliche Versammlung einberufen. In ihr wurden besonders die Wünsche für Berlin erörtert.

Ueber: „Die Stadtverordnetenwahlen und die Frauen“, referierte einleitend Fräulein Marie Lishniewska. Sie pries das Berliner Gemeinwesen als ein großartiges Werk, das nur dem liberalen Bürgertum zu danken sei. Von dem Wort „großartig“ machte sie überhaupt in ihrem Vordruck auf die Einrichtungen unserer Stadt Berlin einen sehr reichlichen Gebrauch, und was sie an Uebertreibungen leistete, ging selber ins „Großartige“.

Zu den Stadtverordnetenwahlen, die wir in Berlin und mehreren Vororten in diesem Herbst haben, rüsten die Liberalen mit Eifer. Um für sie zu werben, hatte am Freitag der Verein der liberalen Frauen von Groß-Berlin eine öffentliche Versammlung einberufen. In ihr wurden besonders die Wünsche für Berlin erörtert.

Ueber: „Die Stadtverordnetenwahlen und die Frauen“, referierte einleitend Fräulein Marie Lishniewska. Sie pries das Berliner Gemeinwesen als ein großartiges Werk, das nur dem liberalen Bürgertum zu danken sei. Von dem Wort „großartig“ machte sie überhaupt in ihrem Vordruck auf die Einrichtungen unserer Stadt Berlin einen sehr reichlichen Gebrauch, und was sie an Uebertreibungen leistete, ging selber ins „Großartige“.

Zu den Stadtverordnetenwahlen, die wir in Berlin und mehreren Vororten in diesem Herbst haben, rüsten die Liberalen mit Eifer. Um für sie zu werben, hatte am Freitag der Verein der liberalen Frauen von Groß-Berlin eine öffentliche Versammlung einberufen. In ihr wurden besonders die Wünsche für Berlin erörtert.

bei den Stadtverordnetenwahlen zu leistende Hilfe. Ihm antwortete eine der liberalen Damen mit der vorwichtigen Frage, worin denn der Dank bestehen solle. Bis hier habe doch der Liberalismus gegenüber dem Ruf der Frauen noch mehr Recht noch sehr verlag. Ein paar Herren suchten zu beschwichtigen, um die Wirkung dieses in den Schluß der Versammlung hineinbringenden Mißtons abzuwachen.

Die meisten der liberalen Damen werden sich durch solche Kleinigkeiten nicht stören lassen. Die Wähler der dritten Klasse, vor allem wohl die kleinen Gewerbetreibenden und die kleinen Beamten, mögen sich nur immer vorbereiten. In den nächsten Wochen werden sie das Vergnügen haben, sich von den Wahlhelferinnen des Berliner Stadtfreiwilens umworben zu sehen. Dafür zu sorgen, daß dieser Eifer erfolglos bleibt, wird Aufgabe unserer Genossen und Genossinnen sein.

Neues von der Königlichen Bibliothek zu Berlin.

Uns wird geschrieben: Der Kiesenbau der Königlichen Bibliothek in Berlin geht seiner Vollendung entgegen. Um vor dem Abschluß für die innere Ausgestaltung des Hauses und die mechanischen Hilfsmittel des Büchertransportes noch weitere Anregung zu gewinnen, haben, wie der soeben erschienenen Jahresbericht der Verwaltung für das Jahr 1912/13 mitteilt, der erste Direktor der Bibliothek und der technische Leiter des Neubaus im April und Mai 1912 zahlreiche Bibliotheken in den östlichen Teilen der Vereinigten Staaten von Amerika besucht. Eine wichtige Aenderung in der Organisation der Bibliothek ist die Vereinigung der alten Musiksammlung und der deutschen Musiksammlung zu einer Musikabteilung, die sich nun als dritte neben die Druckschriften- und die Handschriftenabteilung stellt. Eine Erhöhung des Vermehrungsfonds um 83 000 M. ist durch den preußischen Etat für 1913 bewilligt worden. Sie war vor allem zu einer möglichst vollständigen Beschaffung der deutschen Literatur notwendig; auf die vollständige Berücksichtigung der neuen deutschen Bücherproduktion sollen 45 000 M., für Technik 8000, für Musik 3000 und für den Bucheinband 27 000 M. von dieser Summe verwendet werden. Die vor einigen Jahren eingeführten Leihgebühren haben zu den Kosten der Bibliothek nur 87 737,80 M. beigetragen; gegen das Vorjahr ist der Betrag um wenig mehr als tausend Mark gestiegen.

Die Kosten des Bücherkaufes in der Druckschriftenabteilung beliefen sich auf 144 171,25 M., und zwar kaufte die Verwaltung 16 583 Bände, während ihr 13 139 geschenkt wurden, 14 863 als Pflichtlieferungen und 3993 als amtliche Druckfachen zuzugingen. Die verschiedenen Wissenszweige sind dabei natürlich mit sehr verschiedenen Summen vertreten. Verhältnismäßig sehr hohe Preise mußten selbstverständlich für die allein aufgeführten Drucke des 15. Jahrhunderts (Wiegendrucke) bezahlt werden. Die angeschaffenen 49 Bände von Cicero „De officiis“ aus dem Jahre 1465, eine „ganz außerordentliche Anschaffung“, kostete 15 000 M. Die höchste Summe, 31 511,25 M., entfiel auf die 4532 Bände Geschichte und Hilfswissenschaften; ihnen folgten 3565 Bände Sprachen und Literatur für 18 975,06 M., 1013 Bände Naturwissenschaften und Mathematik für 16 414,19 M., 773 Bände Medizin für 10 186,39 M.; je mehr als 6000 M. beanspruchte Theologie, Kunst und Rechtswissenschaft, der geringste Kosten, 2796,44 M., entfiel auf Philosophie und Pädagogik. Natürlich war ohne die Rubrik „Allgemeines“ nicht auszukommen; die für sie angeschafften 2316 Bände kosteten 16 765,60 M. Der Bestand der Zeitschriften wuchs im Berichtsjahr um 836, von denen 599 deutsch, 86 englisch, 68 französisch und auch ein Esperanto war. 208 Zeitschriften stellten ihr Erscheinen ein.

Der Bericht für die Benutzung der Bibliothek teilt mit, daß rund 15 000 Leiharten und rund 9000 Lesesaalkarten ausgestellt worden sind. Die Zahl der Bücherbestellheine stieg auf 746 611 gegen 704 854 im Vorjahre; darauf konnten 564 287 Werke, d. h. 75,58 Proz. verabfolgt werden, während rund 15 Proz. verliehen, rund 5% Proz. nicht vorhanden war. Unter den Entleihern befanden sich nach den Berufen u. a. 290 Hochschullehrer, 6029 Studierende und Kandidaten, 481 Lehrer an höheren, 283 an niederen Schulen, 261 Schriftsteller und Künstler, 648 männliche Personen ohne Beruf. Auffällig ist in unserer Zeit der starken weiblichen Berufs- und Erwerbstätigkeit die Aufführung: 808 Frauen. Der große Lesesaal wurde von 273 705 Personen, darunter 17 543 Frauen besucht, das macht einen Tagesdurchschnitt von 931 Personen; die Besuchszahl im Zeitschriftenaal betrug 99 478.

Aus dem Bericht der Handschriftenabteilung sei der Zuwachs durch die Sammlung deutscher Handschriften aus der Philipps-Bibliothek zu Elteltanham erwähnt, ferner besonders umfangreich und wertvoll war der Zugang an arabischen Handschriften. Weitere Kreise dürfte interessieren, daß der Jean-Paul-Rachlaf, der Bibliothek in der Autographensammlung um 400 Briefe, Billette, Dokumente bereichert worden ist, die teils von dem Dichter, teils von seiner Gattin geschrieben sind, daß mehrere Briefe und eine Anzahl Schulhefte Theodor Mommsens von seinen Söhnen geschenkt worden sind.

Fortbildungsschulwesen in Groß-Berlin.

Die Bestrebungen der Stadt Berlin-Schöneberg zur Vereinheitlichung des Fortbildungsschulwesens Groß-Berlins finden jetzt auch das Interesse und die Unterstützung der Gewerbetreibenden.

In der dritten diesjährigen Sitzung der ständigen Deputation des Innungsausschusses der vereinigten Innungen zu Berlin wies Herr Obermeister Marcus-Schöneberg auf die Notwendigkeit eines Zusammenflusses des Fortbildungsschulwesens von Groß-Berlin hin. Bisher haben die Berliner Handwerker-Fortbildungsschulen die Aufnahme von Schülern aus den Nachbargemeinden abgelehnt mit der Begründung, daß die Betriebe ihrer Lehrherren sich nicht in Berlin befinden. Da die Nachbargemeinden jedoch, abgesehen von den Rücksichten auf ihre Finanzverhältnisse, mangels der Schülerzahl in den einzelnen Branchen nicht in der Lage seien, jede für sich den Fachunterricht für die verschiedenen Gewerbe auszubauen, so sei ein Hand in Hand gehen der Schulleitungen von Groß-Berlin dringend erforderlich. Er hat deshalb, nach dem Vorbilde des Schöneberger Magistrats, der sich diesbezüglich an den Handelsminister gewandt hat, Material zusammenzubringen, und beim Oberbürgermeister von Berlin in dem Sinne vorstellig zu werden, daß auch die Lehrlinge der Berliner Vorortgemeinden — natürlich unter Ersetzung der Berlin entstehenden Kosten, die

Berliner Fachschulen besuchen dürfen. Allenfalls müsse, um wirklich ersprießliche und fruchtbare Arbeit leisten zu können, auch auf dem Fachschulgebiet ein Groß-Berliner Zweigverband begründet werden.

Wie man sieht, rächt sich auch auf dem Gebiete des Fach- und Fortbildungswesens die kommunale Zersplitterung Groß-Berlins.

Zur kommunalen Arbeitslosenversicherung.

In der gestrigen Sitzung der städtischen gemischten Deputation zur Beratung des Antrages auf Einführung der „Arbeitslosenversicherung“ wurde ein Antrag zur Bereitstellung von städtischen Mitteln zur Unterstützung von arbeitslosen Berliner Arbeitern und Handwerkern einem Ausschuss überwiesen, der in nächster Woche zusammentreten wird.

Von der Suche nach der verschwundenen Wirtschaftlerin

Die Nachforschungen nach der vermissten Wirtschaftlerin Gertrud Galle werden jetzt, wie wir schon ankündigten, wieder in großem Umfange betrieben. Berliner Kriminalbeamte suchen unter der Leitung des Kriminalkommissars Kuhn das ganze Waldgebiet, besonders in der Gegend von Trebus, mit Polizeihunden sorgfältig ab. Leider sind die Nachforschungen in dem ausgedehnten, auch mit Seen, Teichen und Mooren durchsetzten Gebiete bisher noch erfolglos geblieben. Der neue Säulenanschlag hat wiederum viele Personen zu Mitteilungen veranlaßt, die von der Kriminalpolizei noch nachgeprüft werden. Sie haben aber bisher auch noch keinen Fingerzeig für den Verbleib des verschwundenen und ohne Zweifel ermordeten Mädchens geliefert. Daß der verhaftete Former Hermann Henk mit Gertrud Galle ebenso wie mit anderen Mädchen, die er früher beschwindelte, in jener Gegend gewesen ist, sieht jetzt außer Zweifel. Er wurde gestern von der Kriminalpolizei gefesselt nach dem Amtsgericht in Pankowwalde an der Spree gebracht und dort von einem Vertreter der Staatsanwaltschaft in Frankfurt a. O., die für die Mordsache zuständig ist, den Zeugen gegenüber gestellt. Alle Zeugen, u. a. ein Gastwirt aus Trebus, erklärten in ihm bestimmt den Mann wieder, der am 29. Juli mit einem Mädchen dort gewesen ist. In dem Wille der Gertrud Galle erkannten sie auch seine Begleiterin. Trotzdem ist Henk zu irgendeinem Geständnis nicht zu bewegen. Man hat aber einen Mann ermittelt, dessen Befragung ihn noch verdächtiger erscheinen läßt als bisher schon. Diesem Zeugen gegenüber, mit dem er in einer Anstalt zusammentraf, sagte er, daß er auch später bei dem bleiben werde, was er vorher gemacht habe. Er werde es künftig nur so machen, daß man ihn nichts anhaben kann. Er werde dafür sorgen, daß die Person so weglomme, daß kein Hahn mehr danach krähe. Henk wird nach dem Untersuchungsgefängnis in Moabit zurückgebracht werden, weil hier die Untersuchung wegen seiner Betrügereien geführt wird.

Aufgeklärt ist jetzt der vermeintliche Mord in der Gabelsbergerstraße. Die Obduktion der Leiche der Frau Koller, die, wie wir ausführlich berichteten, unter zunächst verdächtigen Umständen aufgefunden wurde, hat das Ergebnis der vorläufigen Besichtigung durchaus bestätigt. Sie lieferte nicht einen einzigen Anhalt für einen gewaltsamen Tod, vielmehr zeigte die Deutung der großen Blutgefäße, daß Frau Koller, die schon länger krank war, eines natürlichen Todes gestorben ist. Die Leiche wird jetzt von der Staatsanwaltschaft zur Beerdigung freigegeben.

Fingierter Einbruch?

Der bei der Kriminalpolizei seit dem vorigen Jahre beschäftigte Beamte Hoff, Sachmannstr. 2, bei welchem vor einiger Zeit ein Einbruchdiebstahl erfolgte und der bei dieser Gelegenheit eine Person lebensgefährlich verletzte, ist wegen verächtlichen Totschlags festgenommen und der königlichen Staatsanwaltschaft II vorgeführt worden. Es besteht der dringende Verdacht, daß der Einbruch fingiert ist.

Zwei Personen bei einer Gasexplosion schwer verletzt.

Gestern abend kurz vor 8 Uhr wurden drei Löschzüge der Berliner Feuerwehr nach der städtischen Gasanstalt in der Fichte-straße 4/12 gerufen, wo eine Gasexplosion erfolgt war. Da es sich um ein städtisches Gebäude handelt, eilte auch Branddirektor Reichel zur Unfallstelle. Der Explosionsherd lag in einem Partierzimmer, das in der letzten Zeit als Vaubureau gedient hatte. Im ganzen Beamtenwohnhaus hatte sich schon um 6 Uhr abends ein starker Gasgeruch bemerkbar gemacht. Der Gasmeister Wilhelm Lange, ein 57 Jahre alter Mann, suchte nun in der achten Abendstunde die Ursache der Gasausströmung festzustellen. Er holte den Schlüssel zum Vaubureau herbei, da in diesem Zimmer ein Defekt an der Gasleitung vorzuliegen schien. Zum Unglück übersah er, daß auf dem darüberliegenden Korridor ein Gaslampe brannte. Als er die Tür zum Vaubureau öffnete, entzündeten sich plötzlich die ausgeströmten Gas mengen, und es erfolgte eine heftige Detonation. Ein 14jähriges Mädchen Martha Schumacher, die Pflegerin der Familie Lange, die neben dem Gasmeister stand, wurde durch die Gewalt der Explosion zu Boden geschleudert und von der nachstürzenden Zimmertür und den Mauerteilen verschüttet. Eine Stichflamme halte die Kleider des Mädchens und die Holzstür in Brand gesetzt. Der Gasmeister Lange, der selbst Brandwunden im Gesicht und an den Händen davongetragen hatte, sowie seine Frau warfen sich auf die brennende Pflegerin, um die Flammen an dem Körper der Unglücklichen zu erlösen; dies gelang auch noch kurzer Zeit, doch hatte das Mädchen am ganzen Körper lebensgefährliche Brandwunden erlitten. Außerdem war ihm durch die einströmende Tür eine schwere Kopfverletzung zugefügt worden. Die Feuerwehr brachte das Mädchen und den Gasmeister nach dem nahegelegenen Krankenhaus am Urban. Das Befinden gibt zu Bedenken Anlaß. Die Frau des Gasmeisters Lange hat sich leichtere Brandwunden an der linken Gesichtshälfte und am linken Arm zugezogen.

Von einer Kraftbrosche überfahren und getötet wurde gestern nachmittag der 6 Jahre alte Sohn Johann des Schriftsetzers A. H. D. a. H. aus der Schönhauser Allee 63. Der Kleine kam aus dem elterlichen Hause heraus und wollte über den Hofweg nach dem Mittelweg laufen. In seinem Eifer sah er nicht, daß eine Kraftbrosche heranzufahren kam. Dieser Führer drehte im letzten Augenblick noch nach rechts, konnte aber das Unglück nicht mehr verhindern. Der Wagen stieß den Kleinen um, die Räder gingen ihm über Leib und Brust und verletzten ihn so schwer, daß er auf der Stelle verschied.

In einer Rotationsmaschine erheblich verletzt worden ist der in der Abteilung „Woche“ beschäftigte gewesene Hilfsarbeiter Artur H. a. H. S. welche mittels der Handturbel die Maschine drehte; plötzlich schaltete sich die Maschine ein, die Kurbel schlug S. gegen den linken Arm, brach ihn zweimal und verletzte den Unglücklichen erheblich an der Schulter, so daß ihm auf der Unfallstation die erste Hilfe zuteil werden mußte.

Für Erlaubte und Schwerehörige beginnen in der Hgl. Universitäts-Oberambulanz an der Charité im Oktober die neuen Kurse im Absehn der Sprache und zur Sprachbehaltung unter fachärztlicher Leitung. Meldungen dazu werden Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 12 bis 1 Uhr hieselbst entgegengenommen. (Eingang Luisenstraße 11.) Die Teilnahme ist für Unbemittelte unentgeltlich.

Arbeiter-Bildungsschule. Heute abend 7 Uhr, in den Anninshallen, Kommandantenstr. 58/59: Lichtbilder Vortrag des Genossen M. S. Baegge über „Unsere Kenntnis des prähistorischen Menschen“.

In der Sänglingsfürsorgestelle 1 findet im Oktober wieder unentgeltlicher Unterricht in Sänglingspflege statt mit praktischen Übungen, wöchentlich einmal. — Meldungen schriftlich oder mündlich von 2 bis 4 Uhr im Bureau des Kinderhauses, Blumenstraße 97.

Verloren. Am Freitag, den 19. d. Mts., ist auf dem Wege von der Badstraße bis zur Beustelstraße unter Benutzung der Stadtbahn ein Notizbuch, auf den Namen Stanislaus Michalek, Beustelstr. 20, lautend, verloren gegangen. Dasselbe enthält außer verschiedenen Adressen noch 17 Stück Agitationsmarken des Deutschen Transportarbeiterverbandes (Sektion V). Es wird gebeten, dasselbe an obige Adresse oder an Edgar Krüdt, Grünthaler Str. 11, abzugeben.

Vorort-Nachrichten.

Charlottenburg.

„Die Anträge der städtischen Arbeiter zum Etat 1914“ lautete die Tagesordnung einer Versammlung der städtischen Arbeiter und Angestellten, die am Mittwoch den großen Saal und die Galerien des Volkshauses füllte. Die Stadtverordneten waren eingeladen. Vertreten war aber nur die sozialdemokratische Fraktion. Von den Mitgliedern der beiden bürgerlichen Fraktionen hatte es nur ein Mitglied für notwendig gehalten, sich zu entschuldigen. Der Referent, Volensky vom Gemeindearbeiterverband, führte in seinem einleitenden Referat aus, daß der Mißerfolg der vorjährigen Lohnbewegung zu einem großen Teil durch die Uneinigkeit der städtischen Arbeiter verschuldet sei. Die Löhne der städtischen Arbeiter seien seit dem Jahre 1908 nicht mehr aufgebessert worden. Löhne von 4 M. pro Tag, wie sie bei den nichtständigen Arbeitern bestehen, Monatslöhne von 107,50 M. bei den Kammerearbeitern sind einer Stadt wie Charlottenburg unwürdig und von den anderen Gemeinden Groß-Berlins überholt. Dies sei um so bedauerlicher, als finanziell Charlottenburg die zweitreichste Stadt Preußens sei. In der günstigen finanziellen Situation tragen auch die städtischen Arbeiter in reichem Maße bei. Betrogen doch allein die Reinüberschüsse des Gas- und Elektrizitätswerks 5 106 765 M., 50 Proz. der gesamten direkten Steuerleistung. Angesichts dessen seien die Anträge auf Erhöhung der Löhne im Durchschnitt um 10 Proz. als äußerst bescheiden und maßvoll zu bezeichnen. Sie bringen kaum einen Ausgleich gegenüber der Teuerung. Scharf kritisierte Redner besonders das Durcheinander in den Löhnen, das selbst von einem Vertreter des Magistrats als sehr verbesserungsbedürftig bezeichnet wurde. Neben Monatslöhnen gebe es noch Wochen-, Tage-, Schicht- und Stundenlöhne. In einzelnen Betrieben werde der Höchsthohn in 8 Jahren, in anderen in 10, 12 und 15 Jahren erreicht. Daneben bestöhe noch eine Verschiedenartigkeit für die gleichen Kategorien in der Lohnhöhe. So erhält z. B. der Maurer der Gasanstalt 30—33,10 M. Lohn pro Woche, sein Kollege im Elektrizitätswerk 38—43 M. Die Bestimmungen über die Ständigkeit schließen einen großen Teil der städtischen Arbeiter von den sogenannten sozialen Einrichtungen aus. So lange diese Bestimmungen nicht beseitigt seien, müßten die Arbeitsverhältnisse der städtischen Arbeiter als rückständig bezeichnet werden.

Zur Durchsicherung dieses Zieles und vor allem der Lohnforderungen ist aber die Solidarität aller städtischen Arbeiter erforderlich. In der Diskussion wies Stadtd. Genosse Gebert besonders darauf hin, daß die Kommission zur Beratung über den Abschluß eines Tarifvertrages, trotzdem sie schon vier Monate besteht, noch nicht einmal getagt habe. Es sei dies bezeichnend für die Art und Weise, wie in Charlottenburg Arbeiterfragen behandelt werden. Wenn in einer Sitzung der Bürgermeister Dr. Mater die sozialdemokratischen Stadtverordneten als die berufenen Vertreter der städtischen Arbeiter bezeichnet habe, so müßten die städtischen Arbeiter bei den Stadtverordnetenwahlen im November dafür Sorge tragen, daß die Zahl der sozialdemokratischen Stadtverordneten nach Möglichkeit vermehrt werde. (Starker Beifall.)

Nachdem noch eine Anzahl Redner aus den verschiedenen Betrieben im Sinne des Referenten gesprochen hatten, gelangte die nachstehende Resolution zur einstimmigen Annahme:

„Die am 24. September im Volkshause tagende, von tausend Kollegen besuchte Versammlung der städtischen Arbeiter, Handwerker und Angestellten erklärt, daß die in den Gemeindebetrieben der Stadt Charlottenburg bestehenden Löhne angesichts der bestehenden und noch weiter steigenden Teuerung nicht ausreichen, um die Kosten für die notwendigsten Lebensbedürfnisse zu decken.“

Die Versammlung beauftragt daher die Ortsleitung des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter und die vereinigten Arbeiter-Ausschüsse, unverzüglich die in Verhandlungen der einzelnen Betriebe beratenen und angenommenen Anträge auf Erhöhung der Löhne den städtischen Körperschaften zu unterbreiten.

Um diese Forderungen zur Durchführung zu bringen, bedarf es des entschlossenen Zusammenwirkens aller städtischen Arbeiter. Die Versammlung appellieren an das Solidaritätsgefühl aller Kollegen, und fordern sie auf, durch Anschluß an die gewerkschaftliche Organisation ihre Pflicht als denkende Arbeiter zu erfüllen.“

Arbeiterentlassungen in städtischen Betrieben. Während sich unsere weisen Stadtväter darüber ihre Köpfe zerbrechen, wie sie unter Vermeidung der sozialdemokratischen Forderung der Arbeitslosenunterstützung den Folgen der Arbeitslosigkeit steuern können, sind einzelne Verwaltungen drauf und dran, das Heer der Arbeitslosen weiter zu vermehren. So wird aus der Straßenreinigung bekannt, daß dort ca. 30 Arbeiter am 1. Oktober zur Entlassung kommen sollen. Ist es schon in Zeiten günstiger Konjunktur hart, angesichts des Winters arbeitslos zu werden, so bedeutet die Entlassung in einer Zeit wie der jetzigen Hunger und Elend für die davon Betroffenen. Was nützen alle schönen Reden und Beschlüsse der städtischen Körperschaften zur Verringerung der Arbeitslosigkeit, wenn die nachgeordneten Stellen im Gegensatz hierzu handeln.

Wie mitgeteilt wird, ist in der Straßenreinigung Arbeit zur Genüge vorhanden. Die Verwaltung handelt hier einfach nach der bisher üblichen Gepflogenheit, aus finanziellen Gründen Anfang Oktober die sogenannten nichtständigen Arbeiter zu entlassen. Es wäre wirklich am Platze in diesem Jahre davon Abstand zu nehmen.

Kündigung, Gewerkschaften! Die Adresse des Obmanns der Charlottenburger Gewerkschaftskommission, Genossen Wilh. Richter, ist jetzt Daseleerstr. 11, III.

Die Stadtverordnetenwahlen in Charlottenburg sind für die III. Abteilung auf Sonntag, den 9. November, von 10—6 Uhr; für die II. Abteilung auf Montag, den 10. November, von 11—7 Uhr, und für die I. Abteilung auf Dienstag, den 11. November, von 9—4 Uhr festgesetzt.

Neukölln.

Die Neuköllner Handwerkerkrankenkasse nahm in einer Versammlung in den Bürgerhäusern Stellung gegen die Neuierung des Regierungsrats Dr. Abegg aus dem Polizeipräsidium, die dieser in bezug auf die Kommissionsmitglieder getan hatte. Nach einem Referat und einer längeren Diskussion gelangte eine Resolution zur Annahme, in der es heißt:

„Die heutige Versammlung gibt ihrem Bedauern darüber Ausdruck, daß Herr Regierungsrat Dr. Abegg, nachdem er dem jetzigen provisorischen Vorsitzenden Köster zuerst empfohlen hatte, den Mitgliedern der Beschwerdekommision die Hand zum Frieden zu bieten, nunmehr zum Vorwurf macht, diesen die Hand zu weit gereicht zu haben, obwohl er wissen muß, daß gerade durch das gemeinsame Arbeiten des Vorstandes mit der Kommission am besten und sichersten

geordnete Zustände innerhalb der Kassenverwaltung herbeigeführt werden.“

Ganz besonders aber verwahrt sich die Versammlung dagegen, daß Herr Dr. Abegg den Kommissionsmitgliedern, die das höchste Vertrauen der Mitglieder besitzen, ständig zum Vorwurf macht, sie seien erfüllt von sozialdemokratischem Geiste und ihre Agitation sei nichts anderes als „sozialdemokratische Macho“; sie verwahrt sich ferner dagegen, daß die Kommissionsmitglieder seitens des Herrn Dr. Abegg ständig als „Rambow und Genossen“ bezeichnet werden, und sie beauftragt den Vorstand des Vereins zur Wahrung der Mitgliederrechte, hiergegen beim Herrn Polizeipräsidenten v. Jagow und eventuell auch beim Herrn Minister des Innern Beschwerde zu führen.“

In letzter Minute geht der Versammlung die Nachricht zu, daß Herr Dr. Abegg die in Berlin gestern vollzogenen Delegiertenwahlen für ungültig erklärt. Die Versammelten legen hiergegen energischen Protest ein und verpflichten den Vorstand des Vereins zur Wahrung der Mitgliederrechte, hiergegen unverzüglich Beschwerde zu führen und eine öffentliche Protestversammlung einzuberufen.

Schöneberg.

Den Tätigkeitsbericht der Stadtverordnetenfraktion nahm eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Wahlvereins entgegen. An Stelle des Genossen Obst gab Genosse Müller einen Ueberblick über die Tätigkeit unserer Fraktion im Stadtparlament. Redner konstatierte, daß manches zugunsten der arbeitenden Bevölkerung durchgeführt sei. Die Stadt habe in den letzten Jahren erhebliche Ausgaben machen müssen für das errichtete Kindererholungsheim in Boldigum auf Föhre, ebenso für das Tuberkuloseheim für Frauen in Sternberg. Hieraus habe sich eine Neuregelung der Steuerfrage ergeben. Von unseren Genossen sei vor allem dahin gewirkt worden, die Bevölkerung vor indirekten Steuern zu verschonen, vielmehr habe sie veranlaßt, die Einkommensteuer zu erhöhen. Der Stadt ersänden ganz besonders erhebliche Unkosten dadurch, daß sich die Nachbargemeinden wie Wilmersdorf usw. noch immer nicht dazu ausschwingen könnten, eigene Krankenhäuser zu errichten. Unser Krankenhaus werde infolgedessen sehr in Anspruch genommen, aber die Einnahmen decken sich bei weitem nicht mit den Ausgaben. Ein Antrag, den untersten Steuersatz von 900 M. auf 1200 M. zu erhöhen, wurde angenommen, auch habe die sozialdemokratische Fraktion immer wieder gefordert, endlich ein kommunales Groß-Berlin zu schaffen, hierzu scheine allerdings noch wenig Reizung vorhanden zu sein. Zur Schulfrage habe die Fraktion wieder die Forderung der unentgeltlichen Lieferung von Lehr- und Lernmitteln erhoben, die Durchführung derselben sei daran gescheitert, daß die Bürgerlichen behaupteten, eine solche Maßnahme würde der Stadt zu teuer, eine Ausnahme, die von unseren Genossen unter Hinweis auf Stuttgart widerlegt sei. Die Sache sei nunmehr vertagt worden. Weiter sei zur Frage der Ueberfüllung der Klassen, sowie zur vollständigen Durchführung der Schulspflege auch während der Sommermonate, Stellung genommen worden. Für besonders widerwärtige Fortbildungsschüler habe die bürgerliche Mehrheit eine sechsmonatige Arreststrafe einführen wollen, durch tatkräftiges Eingreifen unserer Genossen habe man nur drei Stunden vorgeesehen. Dem Antrage unserer Genossen, freigegebenes Land als Laubland zum Selbstkostenpreis abzugeben, sei zugestimmt worden. Außerdem sei eine Wohnungsinspektion eingeführt, in der ein Pfleger sowie eine Pflegerin tätig sind. In Sternberg seien die Weiten von 37 auf 77 erhöht worden, so daß den Ansprüchen etwas mehr Rechnung getragen ist. Ein Antrag unserer Genossen, den Kleinwohnungsbau mehr zu fördern sei angenommen worden. Auch für die Interessen der städtischen Arbeiter habe die Fraktion ihr Möglichstes getan. Der Antrag, eine soziale Deputation einzurichten, in der auch die städtischen Arbeiter vertreten sind, wurde abgelehnt. Die bekannte Arbeitslosenunterstützung im Ort werde durch das rigorose Vorgehen der Beamten zum Teil illusorisch gemacht, so daß von dem im ersten Jahre zur Verfügung gestellten Gelde (15 000 M.) nur 3000 M. zur Auszahlung gelangten. Im zweiten Jahre seien 7000 M. ausgezahlt worden. Trotzdem seien die Bürgerlichen nicht zur Milderung der, erhebliche Härten enthaltenden Paragraphen zu bewegen. Zum Schlusse bemerkte Müller, die sozialdemokratische Fraktion sei mit zwei Mann in das Parlament eingezogen, heute bestöhe dieselbe aus 13 Vertretern. Werde bei der kommenden Stadtverordnetenwahl alles eingesetzt, so könne sich die Zahl um drei vermehren. In der Diskussion bemängelte Genosse Flamme den heutigen Zustand der Fortbildungsschule, in welcher die Schüler in Klassen untergebracht würden, die für sechsjährige Kinder bestimmt seien. Es möge in Zukunft von unseren Genossen im Parlament die Errichtung eines eigenen Schulhauses angeregt werden. Genosse Köster erhob Beschwerden über verschiedene Missethände im Arbeitsamt, denen wohl nicht rechtzeitig durch unsere Genossen entgegen gearbeitet worden sei, ebenso hätte man den alten Sitzungssaal der Stadtverordneten für die Schöneberger Jugend mieten sollen.

Im Schlußwort betonte Genosse Müller, daß die Fraktion den Wünschen betreffs Schulbau für die Fortbildungsschule im weitestgehenden Sinne Rechnung tragen werde, im übrigen sei alles getan worden, was zu tun möglich war. Die Mietung des Rathauses sei infolge des hohen Preises nicht möglich gewesen. Es wurden sodann der Versammlung die Vorschläge der Stadtverordnetenandidaten unterbreitet und zwar für den 1. Bezirk die Genossen C. E. Zert und L. a. z. als Mieter, für den 2. Bezirk Genosse H. I. r. i. c. h. als Hausbesitzer, für den 3. Bezirk Genosse M. o. l. l. e. n. b. u. h. r. als Mieter, für den 4. Bezirk Genosse K. ä. t. e. r. als Hausbesitzer, für den 5. Bezirk Genosse P. ä. u. m. l. e. r. als Mieter, für den 6. Bezirk Genosse K. ä. t. e. r. als Hausbesitzer, für den 7. Bezirk Genosse P. ä. u. m. l. e. r. als Mieter, für den 8. Bezirk Genosse C. e. m. i. n. s. t. h. als Mieter. Die Versammlung stimmte den Vorschlägen zu. Zum Schluß wurde vom Genossen Petri noch auf die am Sonntag stattfindende Jugendfeier hingewiesen, und die Eltern ersucht, ihre schulfreie Jugend auf diese Feier aufmerksam zu machen.

Treptow-Baumtschulweg.

Den Bericht vom Parteitag in Jena erstattete in der Mitgliederversammlung des Wahlvereins Genosse H. a. H. Redner bemerkte zum Vorstandsbericht: Die Tatsache, daß unsere Organisation zahlenmäßig nicht vorwärtsschritten sei, gebe zu Befürchtungen keinen Anlaß, denn ein Auf- und Niedergehen, habe es in der Bewegung von je gegeben. Die einmal Erwonnenen mit dem Grundgedanken des Sozialismus vertraut zu machen, müsse jetzt unsere Hauptaufgabe sein. Für grundsätzlich habe der Parteitag die Ansicht der Genossen Luxemburg gehalten, die die Stagnation darauf zurückführt, daß der Parteivorstand keine offene konsequente Taktik in der Parteifrage sowohl, wie bei Anwesenheit des Mutzaren in Berlin eingeschlagen habe. Zur Frage des Massenstreiks sei sogleich geredet und geschrieben worden, wie nie zuvor. Scheidemann sei gegen all die Kritiker scharf aber sachlich zu Felde gezogen, was von der Gegenseite nicht gesagt werden könne. Die Ausführungen der Genossen Luxemburg hätten den Eindruck völliger Verblüffung gemacht. Genosse Bauer habe das Für und Wider richtig getroffen; wenn er die Neuierung des preussischen Wahlrechts als Lebensfrage bekennt habe, so habe er in diesem Punkt über's Ziel hinausgeschossen. Der Höhepunkt der Massenstreikdebatte sei die Rede Franz gewesen, als er ausfährte: entweder das gleiche Wahlrecht in Preußen oder den Massenstreik!

Zum Fraktionsbericht müsse das Fehlen einzelner Abgeordneter bei wichtigen Abstimmungen scharf getabelt werden. Bei der Steuerfrage habe man die Haltung der Fraktion als richtig anerkannt. Der Satz: diesem System keinen Mann und keinen Groschen

sei seit 1893 nur noch ein Schlagwort. In der Praxis sei unsere Stellung stets eine andere gewesen. Nachdem die Militärvorlage nicht habe verhindert werden können, habe die Frage so gestellt werden müssen: bewilligen wir dem Militarismus direkte oder indirekte Steuern?

Da neun Fünftel aller Einnahmen des Reiches dem Militarismus geopfert werden, konnte die Entscheidung nicht schwer fallen. Der Standpunkt Geber und Genossen sei vielleicht angebracht gewesen zu einer Zeit, wo die Partei noch klein war und alles negieren und ablehnen konnte; heute sei er überlebt. Die Annahme der Resolution wurde mit so großer Mehrheit, sei lebhaft zu begrüßen.

Zur Arbeitslosenfrage habe der Referent dem Parteitag eine solche Fülle von Rat und Beistand vorgebracht, daß man einmütig der Heberzeugung war, alle Kräfte anzupassen, um die staatliche Arbeitslosenfürsorge zu fördern. Diesen Eindruck hätten die Ausführungen des Genossen Winnig gemacht, als er das namenlose Elend der Bauarbeiter geschildert habe. Der Fall Nadel, der die Partei schon lange beschäftigte, sei in der vom Parteivorstand vorgeschlagenen Weise am besten erledigt. Daß N. nicht würdig sei, der Partei anzugehören, bedürfe nach dem, was bis jetzt bekannt, keiner näheren Begründung. Redner schloß seinen Bericht mit dem Wunsch, daß die Logung von Jena alle Genossen befriedigt haben dürfte, denn der Wille zur praktischen Arbeit sei zur Tat geworden.

Genossin K n e f referierte über die zur Frauen- und Jugendbewegung gestellten Anträge und begrüßte die in Aussicht gestellte populäre Schreibweise der „Gleichheit“. Zur Frage des Kinderhauses müsse von unseren Vertretern in der Kommune mehr getan werden wie bisher. Der Frauenvorstand, dessen agitatorische Erfolge allgemein anerkannt werden, müsse in Zukunft besser vorbereitet und zu einer ständigen Einrichtung werden.

Freigang kritisierte die Haltung des Parteivorstandes, der durch seine Dämpfungspolitik die Funktionäre mitsamt gemacht habe und daraus resultiere der Stillstand. Am Nassenbericht sei von Interesse, daß alle Kreise, welche die Hausflüchtlinge haben, Fortschritte zu verzeichnen hätten, während die übrigen Kreise, zu denen auch Groß-Berlin gehört, Verluste zu buchen hätten. Es sei also erwiesen, daß unsere Organisation reformbedürftig sei. Die Rede Wauers zum Massenstreik sei zu mißbilligen.

Lüdtke bedauert, daß der Fall Nadel in der Weise erledigt wurde. Dies bedeute eine Gefahr, denn in eine solche Situation könne jeder kommen. Auch der Fall Vorchardt hätte in anderer Weise Erledigung finden können.

Kautzsch besprach die proletarische und die bürgerliche Jugendbewegung und forderte auf, mehr wie bisher die Gemeingefährlichkeit des bürgerlichen Jugendzuges in die Öffentlichkeit zu tragen.

Wissell meinte, ehe wir die Jugend nicht haben, könnten wir an keinen Massenstreik denken. Mit dem Resultat unserer Fortschritte können wir zufrieden sein. Gätten wir die Agitationsmittel wie unsere Gegner, dann ständen wir anders da. Was Lüdtke zum Fall Nadel sagte, sei befremdend. Offentlich würde sich ein solches Vorkommnis nicht mehr wiederholen. Auf Reinheit unserer Bewegung müßten wir achten. Unsere Stellung zur Steuerfrage sei klar. Der Standpunkt, das Prinzip über alles, wenn auch die Waffe noch so sehr darunter leidet, könne nicht aufrecht erhalten werden. Wenn gesagt würde, die Gewerkschaftsführer mögen ihre Meinung über den Massenstreik sagen, so antwortete er, Redner: den Massenstreik schäme ich viel zu hoch, als daß ich jetzt damit ins Spiel treibe, wie es in den letzten Wochen geschehen. Benutzen wir lieber diese Zeit zur Organisation und Aufklärung, tragen wir den Gedanken des Sozialismus in die entferntesten Sitten, dann nähern wir ihm mehr, als alles Reden. Wenn dann der große historische Moment naht, dann soll der Massenstreik dahindrausen wie ein verheerendes Feuer, das alles mit sich fortzieht.

In seinem Schlußwort wies der Referent die Vorwürfe gegen die Gewerkschaften und deren Angehörige zurück. Folgende Resolution fand einstimmig Annahme: Die Mitgliederversammlung erklärt sich mit den Beschlüssen des Parteitag einverstanden und gelobt, mit erneuter Kraft den weiteren Ausbau unserer Organisation, sowie die Frauen- und Jugendbewegung zu fördern.

Tempelhof. Mit der Arbeitslosenfürsorge mußte sich in Kürze auch die letzte Gemeindevertreterversammlung beschäftigen. Es waren nicht etwa desbezügliche Anträge auf die Tagesordnung gesetzt, sondern Genosse Schmidt nahm vor Eintritt in die Tagesordnung Gelegenheit, auf die Verhältnisse in dieser Angelegenheit hinzuweisen. Bürgermeister Wiesener betonte hierbei, daß es nicht zweckmäßig sei, wenn eine Gemeinde einzeln vorgehe; die Gemeinde habe stillschweigend gehen, was andere Gemeinden als Leitungsarbeiten bezeichneten; so sei das Organ im Bau, auch die Regulierung der Mittel- und Vorstraße sei veranlaßt worden. Nebenbei wurde auch bemerkt, daß in erster Reihe anständige Arbeiter beschäftigt werden, während die tarifliche Entlohnung ganz außer acht gelassen wurde. Die völlige Teilnahmslosigkeit der bürgerlichen Vertreter in dieser Sache braucht nicht noch besonders erwähnt zu werden.

Zur Regelung der Anstellungsverhältnisse der Gemeindebeamten macht ein Ministerialerlaß vom 1. Mai d. J. die Versicherungsfreiheit von der Voraussetzung abhängig, daß die Anstellung der Beamten regelmäßig nach Ablauf einer einschließlich der Probezeit höchstens zwölfjährigen Frist in eine Lebenslange übergeht. Die Kommission war sich darüber einig, daß für die Gemeinde die Befreiung von der Versicherungspflicht nur für die noch nicht auf Lebenszeit angestellten Beamten und für den zur Ausübung in die Stellen der Vorgesetzten bestimmten Beamtenersatz in Frage kommen. Die Assistenten wurden bis jetzt auf die Dauer von 10 Jahren als Kommissarbeamte auf Kündigung angestellt, sie gehen, soweit Zivilianwärter in Betracht kommen, regelmäßig aus der Reihe der gegen Entgelt ohne Beamtenersatz angestellten Hilfsarbeiter hervor. Zur Einstellung als Supernumerar werden nur solche Bewerber zugelassen, die das Einjährigengewinn besitzen. Einem Antrage des Genossen Müller, der bewachte, diesen Paragraphen zu beseitigen, um auch den Kindern der Volksschule diesen Weg offen zu lassen, wurde vom Bürgermeister widersprochen. Eine Begründung sei in dieser Hinsicht notwendig, da fast täglich Gesuche eingingen. Schöffe Jung wünscht, was von unseren Genossen erst bei der letzten Sitzungsberatung zum Ausdruck gebracht wurde, die mögliche Einschränkung der dauernden Heberstundenbeschäftigung der Beamten. Bürgermeister Wiesener gab zwar zu, daß die Beamten monatlich erhebliche Heberstunden machen, er könne jedoch eine besondere Vergütung dieser Stunden nicht empfehlen. Nachdem noch das Ortsstatut betr. die Gewährung von Witwen- und Waisengeld eine Ergänzung erfahren, die besagt, daß die Hinterbliebenen von Beamten, die auf Probe, zu vorübergehenden Dienstleistungen oder zur Vorbereitung angestellt sind oder deren Zeit und Kräfte durch die ihnen übertragenen Geschäfte nur nebenbei in Anspruch genommen werden, keine Anwendung findet, wurde das ganze Werk bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Steglich-Friedenau. Die überaus rege Teilnahme an den Ferienpielen — es waren durchschnittlich 150 Kinder anwesend — gibt dem Komitee für die Ferienpielen Veranlassung, auch in den Herbstferien die Kinder aus der Enge der Höfe und dem Trübel der Straße hinauszuführen in den Grünwald. Waren die Ausflüge in den Sommerferien reine Spielpartien, so ist jetzt beabsichtigt, Nachmittagswanderfahrten zu veranstalten, um der Jugend Gelegenheit zu geben, den Wald in seiner Herbstpracht kennen zu lernen. Wenn auch die Anforderungen an die Reichhaltigkeit des einzelnen nicht hoch gestellt sind, ist es doch nicht möglich, die gar zu kleinen mitzunehmen. Kinder unter 8 Jahren müssen dabei in diesen Ausflügen ausgeschlossen werden. Es wird mit der Eisenbahn bis Zehlendorf-West gefahren

werden und von da auch wieder zurück. Kinder bis zu 10 Jahren haben 10 Pf., Kinder über 10 Jahre 20 Pf. Fahrgehalt mitzubringen. Andere Unkosten entstehen nicht. Der Treffpunkt ist am Bahnhof Steglitz, mittags 1 Uhr, und zwar am Dienstag, den 30. September, und Donnerstag, den 2. Oktober. Kinder diese Ausflüge anfang, ist beabsichtigt, auch späterhin an einigen Sonntagen mit marschfähigen Kindern weitere derartige Wanderungen, auch Tagesreisen, zu unternehmen.

An die Arbeiterschaft von Steglitz ergeht die Aufforderung, ihre Kinder auf diese Ausflüge aufmerksam zu machen und zu reger Beteiligung anzuregen.

Die Schulentlassungsfeier findet am heutigen Sonntag, den 28. September, nachmittags 8 Uhr, im Albrechtshof, Steglitz, Albrechtstraße 1, statt. Die schulentlassenen Jugendlichen und deren Eltern sind herzlich eingeladen.

Steglich. Am Dienstag, den 30. d. M., bei Schellhase, Hornstraße 15a: Mitgliederversammlung des Wahlvereins. Tagesordnung: 1. Bericht vom Parteitag; Berichtsjahrer Johannes Goh-Trepow. 2. Antrag des Sängerkorps. 3. Wahl eines Kassierers. 4. Antrag des Vorstandes und der Bezirksführer: Reorganisation in Steglitz. 5. Bericht über die Ferienpielen. 6. Berichte von der Kreis- und Verbandsgemeinschaft. Mit Rücksicht auf die reichhaltige Tagesordnung wird pünktlich 7 1/2 Uhr angefangen.

Röpenitz. Die Eröffnung des Jugendheims findet heute bei Stippkohl, Schönelerstraße 5, Hof parterre, statt. Die Jugendlichen sowie deren Eltern sind hierzu herzlich eingeladen.

Adlershof. Zu der Notiz: „Ein Bild des Jammers“ wird uns auf Veranlassung des in dem Schriftsatz erwähnten Verwalters Herrn Donner mitgeteilt, daß die Genossin auf Grund eines gerichtlichen Urteils durch den Gerichtsvollzieher im Auftrage des Hauseigenen erfolglos sei, nachdem der Mieter seit Monaten die Miete nicht gezahlt und sich geweigert habe, die Wohnung freiwillig zu verlassen. Der Hauseigentümer will sogar dem Mieter den Gehalt der Umzugskosten in Höhe von 20 M. angerechnet haben. An der Tatsache, daß die Familie mit ihren vier Kindern im strömenden Regen stundenlang auf der Straße zubringen mußte, wird durch diese Mitteilung nichts geändert.

Friedrichsfelde. In dem gestrigen Bericht über die öffentliche Versammlung ist davon die Rede, daß die Gemeinde im Ortsteil Karlshorst einen billigen Fleischverkauf eingerichtet hat. Nicht um einen Fleischverkauf, sondern um einen Fischverkauf handelt es sich in diesem Falle. Einen solchen für Friedrichsfelde einzurichten war nicht möglich, da sich kein Händler für den Verkauf gefunden hat. Ferner wurde von unserem Gemeindevorsteher in der Versammlung gesagt, daß verübt worden sei, die aus Wohlfahrtsfonds gewährten Unterstufungen als Armenunterstützungen anzusehen und diese Unterstufungen in Klagen wieder einzulegen. In dem gestrigen Bericht war irrtümlich von Stillschließen die Rede.

Spandau. Zum Boykott des „Roten Adlers“. Durch Aufführung von Sensationsstücken, massenhafter Ausgabe von Gratisbillets und Vorzugskarten sowie Entfaltung einer gewaltigen und kostspieligen Reklame versuchen die Wächter des Lokals für die Theateraufführungen und sonstigen Veranstaltungen ein volles Haus zu erzielen. Nach außen hin soll durch diese Wandler der Anschein erweckt werden, als wenn der Boykott keinen Einfluß auf den Besuch des Lokals ausübt. Ein hiesiges, unter Ausschluß der Öffentlichkeit erziehendes Blättchen gab sogar anlässlich einer gutbesetzten Theateraufführung den Wächtern des „Roten Adlers“ den guten Rat, sie möchten sich, um immer ein volles Haus zu haben, mit der Bitte an die Partei wenden, täglich Boykottflugblätter verteilen zu lassen. Dieser Bitte wird in weitestem Umfange entsprochen werden. Versämt verschweigend übrigens das Blättchen seinen wenigen Lesern, wenn die Theateraufführungen sehr schlecht besucht sind trotz aller Gratisbillets usw. Die Lokalkommission ist mit dem bisherigen Verlauf des Boykotts, dem nicht nur fast die gesamte Einwohnerschaft Spandaus, sondern sogar die bürgerlichen Saalbesitzer sympathisch gegenüberstehen, äußerst zufrieden. Die Saalbesitzer hegen im allgemeinen den Wunsch, daß durch diesen zweiten Saalboykott, den die hiesige organisierte Arbeiterschaft jetzt ausführt, endlich der verderbliche Einfluß der Militärbehörden gebrochen wird und sie jeder beliebigen Partei ihre Säle zur Verfügung stellen können, ohne mit dem Militärboykott bedroht zu werden. Sämtliche bürgerlichen Vereine müssen sich mit dem Boykott beschäftigen, da sie zu ihren Mitgliedern leider noch eine sehr große Anzahl organisierter Arbeiter zählen. Soll dieser Kampf siegreich beendet werden, so muß jeder organisierte Arbeiter seinen Mann stehen. In erster Linie müssen die eigenen Familienangehörigen und die jüngeren organisierten Kollegen über die Wichtigkeit der Lokalfrage aufgeklärt und darauf hingewiesen werden, daß Theateraufführungen, wie überhaupt sämtliche Veranstaltungen im „Roten Adler“ streng zu meiden und Gratisbillets und Vorzugskarten zurückzugeben sind. Ferner haben insbesondere die Frauen der Parteigenossen darauf zu achten, daß nicht die Geschäftsleute, denen sie ihre sauer verdienten Groschen hintragen, durch Ausschlagen von Plakaten des hochfahrenden Lokals der Arbeiterschaft in den Rücken fallen. Zum Schluß ersucht die Lokalkommission auch die Gewerkschaften, bei jeder sich bietenden Gelegenheit immer wieder auf den Boykott hinzuweisen. Kein organisierter Arbeiter darf zum Boykottbrecher, zum Verräter an seinen eigenen Klassengenossen werden.

Sitzungstage von Stadt- und Gemeindevertretungen. **Pankow.** Dienstag, den 30. September, nachmittags 6 Uhr, im Rathaus, Dreifisch 25-26.

Diese Sitzungen sind öffentlich. Jeder Gemeindeangehörige ist berechtigt, ihnen als Zuhörer beizuwohnen.

Allgemeine Familienherbessaft. Heute Zahl- und Aufnahmelag von 3-9 Uhr im Restaurant Adlerstr. 122 und Sudower Straße 14.

Aus aller Welt.

Eine fürstliche Ehe.

Vor kurzem fand in Sigmaringen mit dem üblichen höfischen Prunk in Gegenwart zahlreicher Fürstlichkeiten die Hochzeit des früheren Königs von Portugal, jetzigen Privatiers Manuel mit der Prinzessin Augusta Viktoria von Hohenzollern-Sigmaringen statt. Der Brautgarn hat sich durch zahlreiche Liebschaften, unter anderem mit einer bekannten französischen Variété-Künstlerin, für den schweren Beruf des Ehepartners vorbereitet. Offenbar hat er aus einer dieser Liebschaften eine sehr unangenehme Eigenschaft zurückbehalten, die gewöhnlich für den Ehestand nicht qualifiziert. Denn bald nach der Hochzeit ging durch die Presse die Meldung, daß die bis dahin völlig gesunde, kräftig gebaute junge Ehefrau in einer Münchener Klinik krank daniederlag. Die einen sprachen von einer Gelenkentzündung, während andere auf noch unangenehmere Krankheitsursachen wieten. Jetzt bringen mehrere Wiener Zeitungen Nachrichten aus München, wonach die Krankheit der Prinzessin ein Unterleibsleiden sei, das in der Münchener Hofgesellschaft einen äußerst peinlichen Eindruck gemacht hat. Die junge Frau soll sich zu ihrer Umgebung gedehert haben, daß sie auf keinen Fall zu ihrem Namen zurückkehre, da sie dessen Eigentümlichkeiten nicht weiter zu dulden die Absicht habe.

Es ist geradezu freventlich, wenn auf derartig gewissenlose Weise in Hofkreisen Ehen geschlossen werden. Nicht genug damit, daß die jungen Prinzessinnen oftmals Männern die Hand zum Ehebande reichen müssen, vor denen sie den größten persönlichen Widerwillen haben, sie laufen auch manchmal Gefahr, daß ihr Körper ruiniert wird. Wir wollen nur daran erinnern, daß die Königin Wilhelmina von Holland mit ihrem Prinzgemahl gleichfalls böse Erfahrungen machen mußte.

Großfeuer in einem westfälischen Dorfe.

In dem Dorfe Reinerzhagen brach am Sonnabend morgen ein Großfeuer aus, dem 24 Häuser zum Opfer gefallen sind. Der Brand ist in einem Haushaus vor der Brennerei Krugmann entstanden und hat dann infolge des starken Windes auf die benachbarten Häuser übergegriffen, die mit Stroh gedeckt waren. Von allen Seiten eilten Feuerwehren zur Hilfeleistung herbei. Trotzdem gelang es erst nach stundenlangen Bemühungen, das Feuer Herr zu werden. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen, aber der Schaden für die Bewohner, die nur das nackte Leben gerettet haben, ist doch sehr groß, da die gesamten Erntevorräte mitverbrannt sind.

Katastrophe in einem französischen Hafen.

In der französischen Hafenstadt Orient hat sich am Sonnabendnachmittag eine schwere Baukatastrophe zugetragen. Ein Senkfaß, in dem zehn Arbeiter beschäftigt waren, stürzte infolge Explosion komprimierter Luft im Hafen um und sank. Sieben Arbeiter wurden schwer verletzt und bewußtlos durch Boote gerettet, ein achter kam noch an die Oberfläche, war aber bereits tot. Der Senkfaß, der sieben Meter tief liegt, muß gertrimmert werden, damit die Leichen der Leuten beiden Verunglückten geborgen werden können.

Kleine Notizen.

Schreckstat eines Geisteskranken. In einem plötzlichen Anfall von Geisteskrankheit hat in G a m b u r g das Dienstmädchen Anna Hehl das vierjährige Kind ihrer Dienstherrschaft mit einem Strick erdrosselt und dann mit dem zweijährigen Kinde die Wohnung verlassen. In einem hinterlassenen Brief teilte sie mit, daß sie die Absicht habe, sich mit dem zweiten Kinde selbst das Leben zu nehmen.

Explosion auf einem Stahlwerk. Im Martinstahlwerk der Gewerkschaft Grillo, Funke u. Co. in Gelsenkirchen ereignete sich Sonnabendnachmittag eine Explosion, wodurch vier Arbeiter verletzt wurden, davon zwei lebensgefährlich.

Eisenbahnraub. Auf verwegene Weise wurde bei Englewood im amerikanischen Staate Alabama ein Zug geraubt. Drei Räuber brachten den Zug zum Halten und bedrohten das Personal und Reisende mit Revolvern. Nachdem sie 5000 Dollar geraubt hatten, koppelten sie die Lokomotive los und fuhren auf dieser davon.

Jugendveranstaltungen.

Treptow-Baumfuhlenweg. Heute Sonntag, den 28. September: Rabel nach Groß-Berlin. Rausch nach Nordhaus Sandberg, Radeberg, Dübrower Forst, Göherner See, Schmöde, Sengler Heide, Altgarten, Königs-Wusterhausen. Fahrgehalt 1,25 M. Treffpunkt und Abfahrt: Bahnhof Baumfuhlenweg 6,45 Uhr. Proviant für den ganzen Tag ist mitzubringen. Niederbühler nicht vergessen. Hohe Beteiligung erwartet. Der Jugendausflug.

Schöneberg. Heute Sonntag, nachmittags 2 1/2 Uhr: Jugendweiche in den Neuen Rathshäusern, Weiningerstr. 8. Musikalische Vorträge, Rezitation und Improvisation des Herrn Rudolf Biffell. Die Eltern Schulentlassener werden ganz besonders hierzu eingeladen.

Pankow-Niederbühnen. Die Arbeiterjugend veranstaltet heute nachmittags 2 Uhr in Pankow auf dem Spielplatz Riffingenstraße (neben Antisgerick) ein großes Spiel. Hierzu sind auch die Jugendlichen anderer Orte geladen. Es werden gespielt: Fußball, Kautball, Tischtennis, Gesellschaftsspiele usw. Die Jugend und deren Eltern sind zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Frauen-Leseabende.

Friedrichshagen. Morgen Montag, den 29. September, 8 1/2 Uhr, im Jugendheim, Friedrichstr. 60, alter Hof part. links: Vortrag des Genossen Jamig über: „Was ist Religion?“

Sandow. Morgen Montag, den 29. September, im Lokal von Schulz, Mühlstr. 21. Tagesordnung: Der Gedächtnis.

Eingegangene Druckschriften.

Heimwärts. Gedichte von H. Schüssen. 112 S. — **Diehard Rombold.** Von H. Schüssen. 180 S. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. **Die Weiderrherrschaft in der Geschichte der Menschheit.** Von Eduard Fuhs und Alfred Kind. Mit vielen Illustrationen. In dreißig Hefungen zu je 1 M. Verlag von Albert Langen in München.

Marktpreise von Berlin am 26. September 1913. nach Ermittlungen des kgl. Volksgewerksamts. Weizen (mild), gute Sorte 16,80—17,10, mittel 00,00—00,00, geringe 00,00—00,00. Weizen (harter), gute Sorte 14,80—15,20, feine 5,80—7,40.

Marktpreise von Berlin am 26. September 1913. nach Ermittlungen des kgl. Volksgewerksamts. Weizen (mild), gute Sorte 16,80—17,10, mittel 00,00—00,00, geringe 00,00—00,00. Weizen (harter), gute Sorte 14,80—15,20, feine 5,80—7,40.

Witterungsüberblick vom 27. September 1913.

Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Stationen	Barometerstand mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter		
Sigmaringen	772	SO	3	wolkenl	11	Saparanda	764	WS	4	wolkenl	9
Hamburg	770	SO	4	wolkenl	9	Petersburg	773	WS	1	wolkenl	6
Berlin	771	O	2	bedekt	10	Seihg	757	SO	4	wolkenl	15
Frankf. a. M.	768	NO	1	wolkenl	8	Worms	761	WS	1	wolkenl	13
München	765	O	5	bedekt	6	Paris	763	ONO	1	wolkenl	10
Wien	769	R	1	bedekt	10						

Wetterprognose für Sonntag, den 28. September 1913.

Trocken, ein wenig wärmer bei veränderlicher Bewölkung und ziemlich häufigen Stößen. Berliner Wetterbureau.

Wasserstands-Nachrichten

der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau

Wasserstand	am 26. 9.	am 25. 9.	Wasserstand	am 26. 9.	am 25. 9.
Remel, Mühl	244	-7	Saale, Großh.	68	-4
Bregel, Jüterburg	173	-9	Havel, Spandau	20	-2
Weichsel, Thorn	265	-5	Rathenow	4	0
Oder, Ratibor	199	-6	Spree, Spremberg	84	-4
Krollen	185	+8	Breslau	92	+1
Frankfurt	178	-8	Beser, Minden	122	-10
Wartze, Schrumm	72	+2	Minden	105	+1
Landberg	35	+1	Rhein, Maximilianbau	456	-10
Rehe, Sachau	2	1	Rand	243	-4
Elbe, Leitmütz	42	+10	Rin	228	-6
Dresden	94	+3	Redar, Hellsrom	70	-15
Dach	114	+17	Rain, Qunau	114	-1
Ragdeburg	90	+6	Rosel, Lrier	47	-6

) + bedeutet Hoch, - Fall. - ?) Unterpegel

Kaffee-Tassen

mit Goldrand und Linie 6 Stück **95 Pf.**

W. Wertheim

Potsdamer Straße 10/13

Friedrichstraße 110/112 (PASSAGE-KALIFHAUS)

Leipziger Straße 75/76

Kaffee-Service

dekoriert 9 Teile .. **1.45**

Reste und Abschnitte von Kleider- und Seidenstoffen

Baumwoll-Flanell	im Rest 35 Pf.	Blusenstoffe, Kleiderstoffe, Schotten, imitierte Flanelle, Seidenstoffe, Serge halbseiden	im Rest 65 Pf.	Seidenstoffe schwarz und farbig ..	im Rest 1.25
Kinder-Schotten	Meter	Kostümstoffe 130 cm breit	im Rest 90 Pf.	Schwarzer Körper-Velvet ..	Meter
Zephir gestreift, für Blusen		Reinwollene Uni-Stoffe		Kleider- und Blusenstoffe ..	
Bedruckter Velours	im Rest 45 Pf.	Seidenstoffe schwarz und farbig ..		Seidenstoffe schwarz und farbig ..	im Rest 1.80
Bedruckte Satin-Flanelle	Meter			Lindener Velvet 70 cm br., schwarz	Meter
Kleiderstoffe, Blusenstoffe ..				Kostüm- und Kleiderstoffe ..	

Ein Posten **Damenstrümpfe und Herrensokken** mit kleinen re-passierten Webefeldern, verschied. Qualitäten **38 Pf.**

Ein Posten **Trikotagen für Herren** Normal-beinkleider **95 Pf.** Normalhemden mit doppelter Brust **1.10**

Fingerhandschuhe reine Seide 12 Knopf lang, Mousquetaireform, glattes Gewebe **1.25**

Besonders billig!

Emaille-Geschirre

Besonders billig!

Schmortöpfe	25, 35, 45 Pf.	Schüsseln, Trichter, Teller, Schöpflöffel, Becher, Tassen	Stück 10 Pf.	Salatsiebe	45, 65 Pf.
Schmortöpfe mit Ring	30, 45, 60 Pf.	Kochtöpfe, Kasserollen, Kaffeekocher, Waschbecken, Bratpfannen, Milchkocher	Stück 35 Pf.	Löffelbleche	95 Pf.
Ringtöpfe	95 Pf., 1.25	Wassereimer, Wasserkannen, Petroleumkannen, Milchkocher	Stück 65 Pf.	Teigschüsseln	55, 75, 90 Pf.
Wasserkessel für Gas	35, 50, 65 Pf.			Wannen oval	90 Pf., 1.05
Wasserkessel zum Einhängen ..	95 Pf., 1.20			Mülleimer	90 Pf., 1.45
Konsole Sand, Seife, Soda	85 Pf.			Waschtöpfe	1.75, 2.10, 2.50

Bürstenwaren

Rohhaarbesen	95 Pf., 1.45, 1.70
Rohhaarhandbesen	50, 70, 85 Pf.
Borstenbesen	55, 70, 90 Pf.
Borstenhandbesen	30, 40, 50 Pf.
Bohnerschrubber ..	2.85, 3.50, 4.50
Teppichkehrmaschinen ..	7.00, 8.75

Lampen

Zugampel mit Perleisen	11.75, 14.50
Zugampel mit Grätzinbrenner	13.50, 16.60
Herrenzimmerkrone 4 Grätzinbrenner	29.50
Speisezimmerkrone 4 Grätzinbrenner	49.50
Petroleum-Tischlampen 14" mit Messingfuß	2.45
Glühstrümpfe für stehendes Licht ..	16 Pf., für Hängellicht .. 20 Pf.

Aluminium-Geschirre

schwere Qualität

Eierpfannen	45, 65, 90 Pf.
Milchkocher	1.65, 2.15
Maschinentöpfe	1.10, 1.35, 1.65
Kasserollen flach	1.55, 1.75, 2.10
Fleischtöpfe	1.55, 2.10, 2.50
Schmortöpfe	2.05, 2.45, 2.75

Ein Posten Tischmesser	regulär bis 60 Pf. Stück 20 Pf.	Ein Posten Brotmesser	regulär bis 1.00 Stück 45 Pf.
Polsterbettstellen mit Persia-bezug ..	5.25, mit Spiralboden .. 6.75	Bettstellen lackiert, mit Stahl-drahtmatratze ..	14.60
Bettstellen mit Spiralboden ..	6.50, mit Rollen 8.25	Bettstellen englische Form, 195/90 cm groß ..	23.50
		Kinderbettstellen weiß lackiert, 130/60 cm groß ..	10.75
		Kinderbettstellen mit abklappbarem Seitenteil, 140/70 cm groß ..	14.75

Küchen Bestehend aus Büfett, Tisch, 2 Stühlen, Handtuchhalter, Rahmen und Kohlenkasten	57.00	Bestehend aus Büfett, Tisch, 2 Stühlen, Eimerspind, Handtuchhalter und Kohlenkasten	87.00	Bestehend aus Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühlen, Rahmen, Kohlenkasten und Handtuchhalter	90.00
---	-------	---	-------	---	-------

Glas

Steingut

Porzellan

Bierbecher mit Goldrand	12 Stück 90 Pf.
Teebecher mit Bordüre	Stück 9 Pf.
Zitronenpresse 2teilig	Stück 12 Pf.
Sturzkaraffen Eisglas weiß 43 Pf. , farbig ..	48 Pf.
Pilsener Bierpokale Ballonform, mit Goldrand 20/30 Liter Inhalt	Stück 68 Pf.
Weinglasgarnitur „Amanda“ hübsche, hohe Form, aparte Gravierung	
Rotweinglas	42 Pf.
Portweinglas	35 Pf.
Bowlenglas	60 Pf.
Bierbecher	30 Pf.
Rheinweinglas	48 Pf.
Likörglas	30 Pf.
Champagnerglas	58 Pf.
Selterbecher	25 Pf.

Abendbrotteller Feston, weiß	Stück 3 Pf.
Tassen Schalenform mit Untertassen kobaltblau mit Goldhenkel	Stück 20 Pf.
Küchengaraturen	
Gemüsetonnen	Stück 55 Pf.
Gewürztonnen	Stück 23 Pf.
Essig- oder Oelflasche	Stück 55 Pf.
Salz- oder Mehlreste	Stück 1.55
Milchtöpfe	Satz von 6 Stück 2.25

Tafelgeschirre Feston m. Goldrand und Linie	
Speiseteller	28 Pf.
Abendbrotteller	22 Pf.
Gemüseplatten ..	1.10
Beilageschalen ..	45 Pf.
Terinen rund	2.90
Kartoffelschüsseln ..	2.10
Saucieren ohne Henkel ..	90 Pf.
Compottieren 28 bis 95 Pf.	
Suppenteller	28 Pf.
Compotteller	18 Pf.
Senfgefäße	75 Pf.
Salzgefäße	35 Pf.
Terinen oval	3.75
Kartoffelschüsseln ..	1.85
Saucieren m. Henkel ..	1.10
Platten oval, 28 Pf. bis 1.75	
Aus denselben Geschirren zusammengestellt für 6 Pers. 12.25 für 12 Pers. 27.75	

Ein großer Posten **Blumen-Vasen**
35 cm hoch, böhmischer Kristall **95 Pf.** 32 cm hoch optisch **42 Pf.**

Krumeichs Einmache-Krüge



anerkannt gutes und praktisches System, weil **Steinkrüge, kein Platzen** der Gefäße mehr.

Inhalt $\frac{1}{4}$ Ltr. **45 Pf.**, $\frac{3}{4}$ Ltr. **55 Pf.**, $1\frac{1}{2}$ Ltr. **65 Pf.**, 2 Ltr. **85 Pf.**

Besonders preiswert: **Kaffee-Service**
imitiert Kopenhagen, mit Vollgold-Henkel und dünnen Tassen, komplett **9.85**

Kristallwaren Rubinglas-Liebertang, reich geschliffen	
Traubenspüler ..	2.35
Stäbchenständer ..	1.30
Weinflaschen 3.75	
Weinflaschen mit Henkel ..	4.75
Jardiniere	2.25
Likörfaschen	1.75
Toilettengarnitur 8 Teile, imitiertes amerikanisches Preßglas 2.65	

Waschgarnituren moderne Formen, aparte Dekore	
Hilda, 4 Teile	95 Pf.
Jena, 5 Teile	2.45
Fürth, 5 Teile	1.75
Cortu, 5 Teile	3.25
Toiletteneimer mit Rohrbügel, weiß, m. Einleger 2.65 , mit Rohrbügel, creme-gold 3.75	

Tafelservice aparte Form, Kopenhagener Imitation mit Vollgoldhenkel	
30 teilig für 6 Pers. 14.75 , 60 teilig für 12 Pers. 37.50 , 80 teilig für 12 Pers. 47.50	
Kaffeesevice 16tlg. 12 Pers. 6.25 mit obigen Dekoren, 9teil., 6 Pers. 3.25	

Porzellan-Speiseservice reich dekoriert, neue moderne Formen, für 6 Personen .. 23 Teile **9.85**

Gerichts-Zeitung.

„Die ruhende Nymphe“ vor Gericht.

Die Volkshühnenbuchhandlung, deren Laden sich im Hause des Neuen Volkstheaters, Köpenicker Straße 68, befindet, ist seinerzeit auf Veranlassung der Neuen Freien Volkstheater ins Leben gerufen worden, um durch Verbreitung guter Literatur und geistiger Kunstwerke die Volkshühnenbestrebungen zu unterstützen. Derartige Bestrebungen werden natürlich von allen Rudern und Dunkelmännern tödlich gehaßt, zumal das meiste von dem, was normalempfindende Menschen als schönste und edelste Kunst ansprechen, von Leuten mit verdorbenem Sittlichkeitsempfinden als höchst bezwecklich und verderblich angesehen wird. Jenseits unbekannter Sittlichkeitsfakten hat denn auch das Schaufenster der Volkshühnenbuchhandlung daraufhin fortgesetzt kontrolliert, ob da nichts zu finden sei, woran mörderische „Sittlichkeit“ Anstoß nehmen könne. Eines Tages erwiderte er endlich ein Bild, welches eine unkehlende weibliche Figur zeigte. Klugs machte er die Polizei auf seine Entdeckung aufmerksam. Die Polizei zeigte volles Verständnis für die Schmerzen des anonymen Denunzianten. Sie schickte den Schuhmann Liebenow in den Laden der Volkshühnenbuchhandlung, damit er das angeblich unsittliche Bild käuflich erwerbe. Was der Schuhmann erstand, das war eine im Verlage der „Jugend“ in München erschienene Reproduktion eines Gemäldes von Anselm Feuerbach: „Ruhende Nymphe“. Da Schuhmann Liebenow gerade dabei war, Material für einen Sittlichkeitsfeldzug zu sammeln, so tat er noch ein übriges und kaufte auch eine im Laden ausliegende Postkarte, die auch eine auf blumiger Wiese lagernde nackte Frauengestalt zeigte.

Der biedere Anselm Feuerbach als Vater unzüchtiger Bilder! — Wer die Kunstgeschichte auch nur ganz oberflächlich kennt, wird bei diesem Gedanken den Kopf schütteln.

Nun wurde Heinrich Bilder, der Inhaber der Volkshühnenbuchhandlung, angeklagt, sich durch Ausstellung unzüchtiger Bilder gegen § 184 des Strafgesetzbuches vergangen zu haben.

In mehrstündiger Verhandlung beschäftigte sich gestern die 12. Strafkammer des Landgerichts I mit der Prüfung des angeblichen Sittlichkeitsvergehens der Volkshühnenbuchhandlung. Die Verteidigung, die in den Händen des Rechtsanwalts Lesser lag, hatte Zeugen und Sachverständige geladen, um zu beweisen, daß hier weder in objektiver noch in subjektiver Hinsicht die Verbreitung unzüchtiger Bilder vorliege.

Der Vorsitzende der Neuen Freien Volkstheater, Verlagsbuchhändler Springer, sagte, daß nach dem Charakter der Volkshühnenbuchhandlung und ihres Inhabers bei der Auswahl der zum Verkauf kommenden Bilder keine anderen als rein künstlerische Prinzipien abzuwägen könnten. Würde die Buchhandlung jemals von diesen Prinzipien abweichen, dann würde die Leitung der Neuen Freien Volkstheater sofort eingreifen. Dazu habe sie aber noch nicht die geringste Veranlassung gehabt. Das hier in Rede stehende Bild könne bei keinem Menschen, der nicht schon sittlich verdorben sei, andere als künstlerische Empfindungen hervorrufen.

In demselben Sinne äußerte sich auch der Zeuge und Sachverständige, Kunstschriftsteller Dr. Deri, der Assistent des Museumsdirektors Bode war und seit mehreren Jahren dem künstlerischen Ausschuss der Neuen Freien Volkstheater angehört. Er erklärte, es sei ganz ausgeschlossen, daß das Feuerbachsche Bild unzüchtig wirken könne, auch nicht, wenn es im Schaufenster ausgestellt werde.

Der bekannte Maler, Professor Louis Corinth erklärte: Das vorliegende Bild ist einer der besten Akte, die Feuerbach gemalt hat. Der Ausdruck der ruhenden Nymphe ist keusch, ja sogar herb. Die vollkommene Ruhe des Körpers, namentlich die Haltung des Kopfes läßt erkennen, daß Feuerbach nichts Sinnliches hat darstellen wollen. Das Bild ist durchaus unsittlich, ich finde es wunderbar. Auch die vorliegende Reproduktion ist sehr gut und künstlerisch.

Der Staatsanwalt ließ die Anklage wegen der Postkarte aus formalen Gründen fallen. Die Ausstellung von Feuerbachs ruhender Nymphe aber erklärte er trotz der sachverständigen Gutachten für strafbar. Könnte man den Gesetzgeber fragen, dann würde er sagen, daß die Ausstellung dieses Bildes im Schaufenster nicht geduldet werden könne. Söhne aus guter Familie mögen bei solchem Bild sich nichts denken. Aber die Großstadtjugend be-

trachtet es mit anderen Augen. Das muß verhindert werden. Es muß möglich sein, daß ein Vater mit 14- bis 16jährigen Töchtern, ohne ihnen die Augen zu verbinden, durch die Straßen Berlins gehen kann. Zu einer Geldstrafe von 10 M. sollte nach dem Antrage des Staatsanwalts der Angeklagte verurteilt werden.

Rechtsanwalt Lesser kennzeichnete die Ausführungen des Staatsanwalts über die Absichten, die der Gesetzgeber mit dem § 184 verfolgte, mit den Worten: Als Poetie gut, aber durch die Entstehungsgeschichte des Gesetzes nicht begründet. Erst in neuerer Zeit machen sich die Bestrebungen geltend, das, was durch die abgelehnte Verschärfung des Gesetzes erreicht werden sollte, durch Auslegung des bestehenden Gesetzes zu erreichen. Der Gesetzgeber hat nicht gesagt, alles was nackt ist, ist unsittlich. Gegen das Feuerbachsche Bild ist nichts weiter vorgebracht, als daß es eine Nacktheit darstellt. Das natürliche Empfinden erblickt darin nichts Unsittliches. Erst eine Degeneration des natürlichen Empfindens hat es mit sich gebracht, daß solche künstlerischen Darstellungen von gewissen Leuten als unsittlich angesehen werden. Das Volk hat nicht eine so schmutzige Phantasie, daß es durch die künstlerische Darstellung des Nackten sinnlich erregt würde. Das Volk will edle Kunst und hat sich deshalb die Volkshühnen geschaffen. Alle, die berufsmäßig mit dem Volke zu tun haben, wissen, daß es in seinem Empfinden sittlich ist und nicht durch eine Jubilation, wie sie hier in dem § 184 gegeben werden soll, beglückt zu werden braucht. Aus objektiven und subjektiven Gründen muß der Angeklagte freigesprochen werden.

Der Staatsanwalt beantragte nun, falls das Gericht zu einer Freisprechung kommen sollte, die Verhandlung zu verlagern und den Rinsifizensensor des Polizeipräsidiums, Professor Brunner, als Sachverständigen zu laden.

Nach längerer Beratung gab das Gericht diesem Antrage des Staatsanwalts statt. Zu dem neuen Termin sollen die heute vernommenen Zeugen und Sachverständigen geladen, sowie Professor Brunner, der beglückten soll, ob der Angeklagte sich bewußt sein müsse, daß die Darstellung nackter menschlicher Körper geeignet sei, auf die heranwachsende Jugend unsittlich zu wirken. Wenn Professor Brunner nicht irreführender Gedankenleser ist, dann wird er die Aufgabe, die ihm das Gericht stellen will, schwerlich bejahren können.

Die Krupp-Affäre

wird in ihrem zweiten Teile nun im nächsten Monat die Strafkammer beschäftigen. Das Hauptverfahren ist eröffnet worden gegen den früheren Vorsteher des Berliner Bureau Brandt und dem Vernehmen nach auch gegen Herrn Cecius. Termin zur Hauptverhandlung ist vor der 2. Strafkammer unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Karsten auf den 28. Oktober und folgende Tage angesetzt. Die Verteidigung führen Rechtsanwalt Dr. Löwenstein und Justizrat Dr. v. Gordon.

Ist der Turnverein „Fichte“ ein politischer Verein?

Mit dieser Frage hatte sich vor kurzem bereits das Oberverwaltungsgericht zu beschäftigen, da der Turnverein „Fichte“ gegen die Verfügung des Berliner Polizeipräsidenten, wonach der Verein dem § 8 des Reichsvereinsgesetzes unterstellt wurde, den Klageweg beschritten hatte. Das Oberverwaltungsgericht kam jedoch nicht zu einer Entscheidung, weil der Verein die Klage vor der Urteilsverkündung zurückzog. Nunmehr richtete der Polizeipräsident erneut an den Verein die Aufforderung, sich dem § 8 des Reichsvereinsgesetzes zu unterstellen und Statut und Vorstandsverzeichnis einzureichen. Gegen diese Aufforderung klagte der Verein vor dem Bezirksauschuss der Stadt Berlin, der sich vorgestern mit dieser Frage zu beschäftigen hatte. Der Turnverein „Fichte“ wurde durch Rechtsanwalt Dr. Gahn vertreten. In eingehenden Darlegungen zerplante der Verteidiger das „Beweismaterial“ des Polizeipräsidenten. In Preußen sei mit Unrecht der Arbeiterturnerbund für politisch erklärt. Demgegenüber habe die sächsische Regierung, die doch in scharfer Belämpfung der Arbeiterschaft wirklich nichts zu wünschen übrig lasse, ebenso wie die Leipziger Polizeibehörde, die die Leitung des Arbeiterturnerbundes fortlaufend unter Kontrolle habe, mit Recht erklärt, eine politische Betätigung des Arbeiterturnerbundes liege nicht vor. Ueber diese Gutachten setze sich Preußen und einige andere Staaten einfach hinweg. Das Material des Berliner Polizeipräsidenten entbehre jeder Beweisraft. Rote Schärpen bei turnerischen Vorführungen könnten doch nicht ohne weiteres als sozialdemokratische Demonstration bezeichnet werden. Bekanntlich benutzen auch die deutschen Turner sehr oft rote Schärpen, weil rot in Verbindung mit der weißen Turnkleidung die Turnerfarbe rot-weiß ergibt.

Dann sei angeführt, der Verein benutze den „Vorwärts“ für seine Bekanntmachungen. Daraus folge nicht das geringste, zumal andere Zeitungen diese Bekanntmachungen nicht aufnehmen würden. Ferner werde den Arbeiterturnvereinen zum Vorwurf gemacht, daß sie in sozialdemokratischen Lokalen ihre Zusammenkünfte abhalten. Wo sollen die Arbeiterturnvereine hin, wenn ihnen durch Behörden und Privatpersonen ein Lokal nach dem anderen abgetrieben werde? Und ist das eine „politische Betätigung“? Ebenso unhaltbar sei es, daß man die politische Ueberzeugung der einzelnen Mitglieder als Beweis dafür ansehen wolle, daß der Verein sozialdemokratisch sei. Auch bei einem Richterkollegium könne sehr leicht der Fall eintreten, daß alle Richter eine bestimmte politische Ansicht haben. Würde es nicht geradezu der gesunden Vernunft widersprechen, wenn man von diesen Richtern dann behaupten wolle, sie bildeten einen politischen Verein? Nicht aus der Tätigkeit der einzelnen Mitglieder dürfe auf den Charakter des Vereins geschlossen werden; man müsse vielmehr dem Verein als solchen eine politische Tätigkeit nachweisen. Eine solche sei aber schon durch das Statut ausgeschlossen; es fehle jeder Beweis.

Der Bezirksauschuss verkündete als Urteil: Die Klage des Turnvereins „Fichte“ auf Aufhebung der Verfügung des Berliner Polizeipräsidenten wird zurückgewiesen. Der Turnverein „Fichte“ gehöre dem Arbeiterturnerbunde an, der ein politischer Verein sei und müsse daher demselben in der Tendenz gleichgestellt werden. Der Bezirksauschuss habe die Ueberzeugung, daß der Verein sich politisch betätigt habe. Demzufolge mußte auf Abweisung der Klage erkannt werden.

Das Urteil ist selbstverständlich nicht endgültig, sondern kann angefochten werden.

Dieses Urteil ist ein neuer Beweis dafür, daß die herrschenden Klassen fest entschlossen sind, den Kampf um die Jugend — denn darum handelt es sich in der Hauptsache — mit Fähigkeit weiterzuführen. Dabei spielt es auch gar keine Rolle, daß die bürgerliche Jugendbewegung verdeckt oder offen den Kampf gegen die Sozialdemokratie predigt. Und das wiederum ist in der Verfassung heißt: „Alle Preußen sind vor dem Gesetze gleich.“

Fahrlässige Tötung durch Elektrizität.

Vom Landgericht Essen a. N. ist am 8. März der Installateur Otto Külling zu drei Wochen Gefängnis verurteilt worden. Er betreibt ohne theoretische Ausbildung seit zehn Jahren ein Installationsgeschäft und hatte in seinem Wohnort die Anschlüsse verchiedener Betriebe an das Elektrizitätsnetz bewirkt. In einer Bäderei wurde die Anbringung eines Nulla-Ausspannungsschalters verlangt und der Angeklagte brachte einen solchen am Motor an. Er unterließ es aber, trotzdem der Strom eine Spannung von 350 Volt hatte, eine Schutzkappe anzubringen. Als der Abnehmerbeamte das Fehlen der Kappe rügte, sagte der Angeklagte, die Kappe würden sie selbst anbringen. Als am Nachmittag des 28. Oktober 1913 zwei Bädergesellen auf dem Meßweicher der erwähnten Bäderrei waren, machte sich der eine an dem Regel des Schalters zu schaffen. Plötzlich schrie er auf und fiel tot nieder. Der Starkstrom hatte ihn getötet. Dem Angeklagten ist die Schuld an diesem Unfall beigemessen worden. Seine Revision wurde am Freitag vom Reichsgericht verworfen.

Hexerei und Zauberei.

Ein geradezu unglaubliches Beispiel von Aberglauben lieferte eine Gerichtsverhandlung, der Strafkammer in Prenzlau, wo eine Frau Weingarten aus Schöpflurh bei Oberwalde wegen Verleumdung und Verleumdung in der Verurteilung zu 75 M. Geldstrafe verurteilt wurde.

Der Untergrund der Klage war Zauberei und Hexerei, der sich die Angeklagte befleißigt hatte. Die Pferde eines Kohlenhändlers in Oberwalde hatten die Ferkel verloren. Dieser ging nun nicht zum Tierarzt, sondern zu Frau Weingarten, die in dem Geruch einer weißen Frau steht und die durch Zauberei die Pferde zum Fressen bringen sollte. Sie kam, sah die Pferde, krieg sie, und — die Pferde sprachen wieder. Nach der Art weißer Frauen forderte sie kein Geld, vielmehr gab es der hexengläubige Kohlenhändler unausgesprochen und fuhr ihr auch unentgeltlich Kohlen an. In einem anderen Falle bildete sich eine Frau ein, unterleibsliegend zu sein, sie führte ihre Appetitlosigkeit darauf zurück. Die weiße Frau verordnete ihr ein weißes Pulver, und der Frau war geholfen. Besonders erleichtert mag sie sich gefühlt haben, als sie 11 M. für die Konsultation abgeliefert hatte. In beiden Fällen begnügte sich die weiße Frau aber nicht mit dem Erfolg, sondern sie gab den Rat, daß sich die Hilfesuchenden vor der Berührung mit bestimmten Personen hüten müßten, da sonst der Erfolg in Frage gestellt sei. Diese erfuhren davon und klagten wegen Verleumdung und Verleumdung. Das Gericht sah den geringen Bildungsgrad der Beklagten als strafmildernd an.

Preisausschreiben-Erledigung!

Wir geben hierdurch den Einsendern auf unser Preisausschreiben vom Januar 1913 bekannt, daß die Bedingung 4 „Gesetzliche Schutzfähigkeit“ die Erledigung des Preisausschreibens wider Erwarten um einige Monate verzögert hat und schließlich sämtlichen von den Preisrichtern gewählten Namen der patentamtliche Wortschutz nicht erteilt worden ist. Die Ablehnung erfolgte mit Gründen, die bis auf einen Fall jeden weiteren Widerspruch ausschließen. Dieser einzige noch zur Entscheidung stehende Fall betrifft den Namen

„PICHELBRÄU“

weicher somit als Preisträger nur noch in Frage kommt. Da aber die diesbezügliche Entscheidung des Patentamtes sich noch längere Zeit hinziehen wird, haben wir uns bereits jetzt entschlossen, die in unserem Ausschreiben ausgesetzte Gesamtsumme von Fünfhundert Mark auf die 29 Einsender des Wortes „PICHELBRÄU“ gleichmäßig zur Verteilung zu bringen.

BERLIN, den 28. September 1913.

Deutsche Bierbrauerei Aktiengesellschaft

Todes-Anzeigen

Am Donnerstag, den 25. September, früh 8 Uhr, verschied nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leben mein einziggeliebter Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Emil Bochert
 im Alter von 39 Jahren.
 Dies geht bestattet an im Namen der trauernden Hinterbliebenen **Witwe Emma Bochert**, geb. Belau.
 Die Beerdigung findet am Sonntag, den 28. September, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Reußener Friedhofes am Mariendorfer Weg aus statt.
 519 Die Ortsverwaltung.

Sozialdemokratischer Wahlverein Neukölln.
 Am 25. September verstarb unser Parteigenosse, der Schlosser
Emil Bochert
 Berliner Str. 90, 5. Bezirk.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet heute Sonntag, den 28. Septbr., nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem Reußener Gemeindefriedhof, Mariendorfer Weg, statt.
 Um rege Beteiligung ersucht
 298/10 Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Verwaltungsstelle Berlin.
 Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Schlosser
Emil Bochert
 am 25. d. Mts. an Lungenerkrankung gestorben ist.
 Die Beerdigung findet heute Sonntag, den 28. September, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Reußener Friedhofes am Mariendorfer Weg, aus statt.
 Ferner starb unser Mitglied, der Werkzeugmacher
Karl Rabe
 in Lichtenberg, Bognerstr. 94, am 25. d. Mts. an Blinddarmlleiden.
 Die Beerdigung findet morgen Montag, den 29. September, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Reußener Friedhofes am Mariendorfer Weg, aus statt.
 Ehre ihrem Andenken!
 Rege Beteiligung erwartet
 120/80 Die Ortsverwaltung.

Berichtigung.
 Die Beerdigung des Kollegen **Wappernau** findet nicht um 4 Uhr, sondern um 3 Uhr statt.

Sozialdemokr. Kreiswahlverein Niederbarnim.
Bezirk Lichtenberg.
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Genosse
Karl Rabe
 Wagnerstr. 24
 verstorben ist.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet am Montag nachmittags 4 Uhr auf dem Gemeindefriedhof in Lichtenberg, Bornhiltstraße, statt.
 14/19 Rege Beteiligung erwartet
 Die Bezirksleitung.

Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter
 E. H. Hamburg.
Filiale Lichtenberg I.
 Am 25. September verstarb unser Kollege
Karl Rabe.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet am Montag nachmittags 4 Uhr auf dem Gemeindefriedhof in Lichtenberg, Bornhiltstraße, statt.
 197/2 Die Ortsverwaltung.

Deutscher Transportarbeiter-Verband.
 Bezirksverwaltung Groß-Berlin.
 Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Arbeiter
Reinhold Klenke
 am 21. d. Mts. im Alter von 23 Jahren verstorben ist.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Beerdigung findet am Sonntag, den 28. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Bartholomäus-Friedhofes in Weihensee aus statt.
 68/8 Die Bezirksverwaltung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die herrlichen Kranzspenden bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders, des Klempners **Artur Herzog**, sagen wir allen Beteiligten, insbesondere den Kollegen der Firma **Gerde** unseren herzlichsten Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen
Familie Herzog.

Verband d. Gemeinde- u. Staatsarb. Filiale Groß-Berlin.
 Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege
Alfred Tripke
 welcher im Betriebe des städtischen Gaswerks Danzigerstraße beschäftigt war, verstorben ist.
 Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
 Die Beerdigung findet am Montag, den 29. September, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Zimmerei-Friedhofes in Weihensee, Falkenberg Chaussee, aus statt.
 35/10 Die Ortsverwaltung.

Dankfagung.
 Für die herzliche Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes und Bruders
Karl Montag
 sagen wir allen Beteiligten, Verwandten, Freunden, Bekannten sowie dem Wahlverein (Bezirk 419), dem Holzarbeiterverband, der Allgemeinen Krankenliste der Drechsler und dem Lotterieverein Hoffnung unseren herzlichsten Dank.
 941 Frau **Wilme Montag** und Sohn.

Dankfagung.
 Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, den Arbeiterinnen der Firma **R. Wahle** und deren Eheleuten, dem Wahlverein, sowie dem Verband der Steinleger und Berufsangehörigen Deutschlands sage ich anlässlich der Beerdigung meines lieben Mannes für die Beteiligung und die Kranzspenden meinen herzlichsten Dank.
Magdalene Steinmann
 2941 nebst Kindern.

Arbeiter beim Bau der Untergrundbahn Alexanderplatz!
Zeugen gesucht.
 Am 7. September 1912 verunglückte der Kaufmann **Krauskopf** beim Ueberschreiten der Gasse der Straßenbahn am Alexanderplatz. Zwei Arbeiter brachten den Verunglückten in eine Drofsche und boten sich als Zeugen an. Um ihre Absichten, die sie damals im Hotel de Cambourg, Heiligegeiststraße 17/18, niedergelegt haben, wird gebeten.
 2442b
Witwe Krauskopf.
 Adressen sind abzugeben im Bureau **Löwe**, Alexanderstr. 41.

Schwarze Kleidung
 Fertig am Lager:
 Gehrock-Anzüge 70, 80, 36 M.
 Smoking-Anzüge 60, 50, 40 M.
 Cutaway u. Weste 65, 50, 33 M.
 Bekleider 18, 15, 12, 10, 8 M.
 Fertige schwarze Kleidung für Knaben und Jugendliche in größter Auswahl !!
 Feine Maß-Anfertigung !! in ca. 10 Stunden !!
Baer Sohn
 Kleider-Werke
 Berlin, Gegr. 1891.
 Chausseestraße 29-30,
 11, Brückenstraße 11,
 Gr. Frankfurter Str. 20,
 Schöneberg, Hauptstr. 10.

Spezialarzt
 für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden — Ehrlich-Meth. Blutuntersuchung. *
 Schnelle, sich. Heilung. Mäßige Preise.
Dr. med. Wockenfuß
 Friedrichstr. 125 (Oranienb. Tor)
 Sprechst. 8-8, Sonntags 8-9.
 Potsdamer Str. 4 (Potsdamer Platz)
 Sprechst. 11-1, 5-8, Sonnt. 9-10
10 Mark
 monatliche Teilzahlung liefert elegante Herrengarderobe nach Maß, eigenes Stofflag. Der Stoff Preisermäßigung.
J. Tomporowski, Schneidermeister,
 jenseit SW 47, Dreieckstr. 47, an der Bellevueallee, u. Tempelhofer Feld.
 Bestreuerbesuch jederzeit.

Mohrenstr. 37
 Kolonnenen.
 Gr. Frankfurterstr. 115
Trauer-Magazin
 Kleider, Hüte etc.
 äußerste Preise
Farbige Konfektion
 in größtem Maßstabe zu billigsten Preisen—
Westmann

Ich habe mein Bureau von Neue Königstr. 35 nach **Berlin C. 2, Klosterstr. 65-67,** am Untergrundbahnhof Klosterstraße, gegenüber dem Stadthaus verlegt. Mein Telefonanschluß bleibt Königstadt 11516.
Dr. Siegfried Weinberg,
 Rechtsanwalt.
 Von der Reise zurück.
Dr. med. Paul Richter
 Spezialarzt für Harn-, Haut- und Geschlechtskrankheiten.
 Berlin C, Münzstr. 28.
 Obst- Allgem. Gemüse- und Zeitung Heideberg. Unentbehrlich für Händler und Produzenten. Probenummern gratis. Jährlich 2.- Mark. 290/2*

Beim Vorzeigen dieses Inserates 4 vgl. Rabatt.
Damen sparen Geld!
 Einzel-Verkauf
 Engros-Lager
 Export-Lager
 Ulster-Raglan 10-25 M.
 Kostüme, blau, grün, Cottelet u. englische Neuheiten 15-60 M.
 Seidenplüsch-, Samt- u. Seal-Mäntel 25-75 M.
 Frauen-Mäntel u. Paletots in allen Größen 15-30 M.
 Badfisch- u. Kinder-Ulster 5-15 M.
 Hochelegante Modelle
 Pelz-Imitationen, Persische, Maulwurf, Breitenschwanz, Astrachan, bedeutend unter Herstellungspreis.
 Spezialität: Extra-Weiten für starke Damen.
Max Mosczytz, Berlin C, Landsberger Str. 59, eine Treppe, am Alexanderplatz.
 Einzel-Verkauf nur in der 1. Etage.
 Achten Sie in Ihrem eigenen Interesse auf die Hausnummer.

Sie kaufen vorteilhaft
MÖBEL
 auch auf
KREDIT
 im Spezial-Geschäft von **WILHELM MISCHE**
 Große Frankfurter Straße 45-46 gegenüber Markusstraße.

Sonntags geschlossen!
 Von seltener Schönheit unübertreffl. Haltbarkeit u. außergewöhnlicher Preiswürdigkeit sind die
Gardinen Portieren Teppiche
 der erstklassigen Spezialfirma **Gardinenhaus Bernhard Schwarz**
 Berlin, Wallstr. 13, Spindlershof.
 Telegr.-Adr.: Gardinenhans.

Ich soll doch noch etwas mitbringen?
Rauers Mischungen
 Marke Gelb: pro Pfund m. 1.00
 Ja, das war's!
 Bitte probieren Sie:
Rauers feinste Mischung pro Pfund 1,10 Mark,
Rauers Marke weiß pro Pfund 80 Pfennig.
Kaffee-Rösterei Rauer & Co.
 Spezialgeschäft mit Kaffeemischungen, bestehend aus Bohnenkaffee mit bewähr. Kaffeezusatzstoffen
 Nur C 54, Neue Schönhauser Str. 3.
 Wir bitten, auf die Hausnummer achten zu wollen, da wir weder Filialen noch Niederlagen unterhalten.

Butterhandlung
HANSA
SCHRÖDER & Co.
 Billigste Einkaufsquelle. Höchste Rabattsätze. 35 Filialen in Berlin u. Vororten.

Bad „Süd-Ost“
 40, Manteuffel-Straße 40.
 Alle Arten Bäder, täglich: Russisch-Römische Bäder für Damen u. Herren. Lieferant sämtlicher Krankenbetten für Berlin und Vororte.
Möbel
 Komplette Wohnungs-Einrichtungen sowie einzelne Möbel in großer Auswahl auf Kredit.
 Besichtig. meiner Musterzimmer ohne Kaufzwang erbeten.
 Ferner: Portieren, Gardinen, Tischdecken, Steppdecken, Teppiche, Leib- u. Bettwäsche, Betten, Gaskronen, Herren- und Damen-Garderobe.
 Kleine Anzahlg., geringe Abzahlg.
J. Antel, Brückenstr. 2.

Fröbel-Institut Berlin
 Wilhelmstr. 10.
 Haushaltungsschule und Pensionat, Inst.: Heinrich Pollak vorm. Graunhorst. Größte Fachlehranstalt. Unterricht in Anstand, feinem Benehmen, Kochen, Schneidern u. allen häuslichen Arbeiten. Abig. B. Ausland. für den herrschaftlich. Dienst als Kindertri., Stütze, Jungfer, Hausmädchen. Prosp. gratis.

Feuerbestattung
 in würdiger Ausführung mit allem Zubehör und Gebühren
160 Mark
„FLAMME“ Institut für Erd- u. Feuerbestattung
 Manteuffelstr. 111.
 Ausführliche Broschüre gratis.
 Fernspre. Moritzpl. 5532

Lombard-Haus
H. Graff, Leipziger Str. 75
Brillanten Uhren Goldwaren
 25-50%, unter Ladenpreis.
Pelzwaren
 Fabrik und Lager von Stolas, Krawatten, Pelzhüten, Pelzjacketen, Mäffen, Pelzen, Kinder-garnituren usw.
 Nur reelle Ware, von der einfachsten bis zur elegantesten.
 Tausende Sachen auf Lager. Auch Einzelverkauf zu billigen Preisen. Sonntags geöffnet.
F. Kalman, Kürschnermeister.
 15. 1. Et.,
 nur Kommandantenstr. b. d. Southstr.
 Tel.: Zentrum 3917. Gegr. 1894.

Land- und Bauparzellen
 für Bormärkte (schon mit 100 Mark Anzahlung).
 Kleine jährliche Teilzahlung, im westlichen Vorort, direkt am Bahnhof. Guter Boden, größte Wertsteigerung zu erwarten.
 Bevor Sie anderweitig beschließen, prüfen Sie dieses Angebot, das streng reell. Schreiben Sie sofort an **A. Buchholz**, Berlin, Amprobstr. 19. Wäme, Prospekt. Auskunft kostenlos.

Möbel auf Kredit
 Sie erhalten bei uns:
Stube und Küche und zwar:
 2 Bettstellen von 1 Kleiderschrank 1 Spiegel 1 Spiegelschrank 1 Tisch, 2 Stühle 1 Küchenschrank 1 Küchentisch 1 Küchensstuhl 1 Küchenrahmen
15 Mark
 Anzahlung an Wochenrate 1.50 M. an
Moderne Schlaf-, Speise-, Herren- und Wohnzimmer in jeder gewünschten Art von 40 Mark Anzahlung an.
 Lieferung nach allen Plätzen Deutschlands.
Gebr. Lieber
 nur Alexanderstraße 16
 vis-à-vis der Holzmarktstraße, dir. a. Bahn. Jannowitzbrücke.
 Bitte genau auf blaue Riesenschilder zu achten.
 Sonntag von 8-10 Uhr geöffnet.
 Ausschneiden! Mitbringen! Wert 5 M.

Eine Partie **Echter Plüsch-Teppiche**
 Prima Qualität (kein Axminster!) wundervolle Muster-Auswahl

Größe ca.	früher Mk.	jetzt Mk.
130/200 cm	20.00	14.25
160/230 cm	30.00	20.75
200/300 cm	44.00	32.50
230/320 cm	58.00	40.50
250/350 cm	70.00	52.50
300/400 cm	105.00	85.00

 Nach auswärts per Nachnahme.
Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
 Berlin S. Seit 1882 nur Oranienstr. 158.
 Unterhalte nirgends Filialen
Spezial-Katalog
 650 Abbildungen gratis u. franko.

Spezial-Katalog
 650 Abbildungen gratis u. franko.

Magerkeit
 schwindet durch Haufe's Nährpulver „Thilossin“. Preisgekrönt Berlin 1904. In 6 Wochen 24 Pfund ärztl. kontrollierte Zunahme. Gar. unschädlich. Viele Anerk. Karton 2 M., bei Postversand Porto und Nachnahmespesen extra. H. Haufe, Berlin-Waidmannslust 801. Depots in folgenden Apotheken: Lothringerstr. 50, Elefant-Apothek, Leipzigerstr. 74, Weißburgerstr. 53, Potsdamerstr. 29, Turnstr. 28, Köpenickerstr. 119, Bornburgerstraße 3, Frankfurter Allee 74, Rosenthalerstr. 61, Reinickendorferstr. 1, Charlottenburg Bismarckstr. 81, Spandau: Potsdamer Str. 40.

150 Schlaf-Zimmer
 Herrenzimmer, Speisezimmer, Küchen, Ergänzungsmöbel auch Mahagoni, riesig preiswert!
Möbelhaus M. Hirschowitz, nur Skalitzer Straße 25, Hochbahn Kottbuser Tor.

Stuhlflechtrohr
 das beste in Berlin, preiswert, alle Qualitäten, bei **G. Kramer & Co.**, Wallstr. 25. Stuhlrohrlager. Hof rechts. Kein Laden.

Knabenanzüge
 Ulster, Paletots, einzelne Hosen am preiswertesten direkt in der Fabrik **Bertha Pröstel** 50, Andreasstr. 50, I. Etage. Kein Laden.

Alles raucht



Phänomenen CIGARETTEN

Seltene Angebot

neue Wohnung

Teppiche
Portièren

Gardinen u. Stores

Hälfte des Wertes

Teppich-Thomas

44 Oranienstr. 44

Konfektion

Paletots 14 M.

Paletots 35 M.

Kostüme 25 M.

Kostüm-Röcke 4,50

C. PELZ

Grimm & Triepel Kautabak

dick Altmärker Stange 3 Pl.	mitteldick Braunschweiger Stange 5 Pl., Rolle 10 Pl.	dünn Shipmangarn Rollen 5 u. 10 Pl.
-----------------------------------	--	---

Grosse Betten 12 M.

(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit doppeltgereinigtem neuen Bettleinen, bessere Betten 15, 19, 24 M.; 1/2, schräge Betten 15, 20, 23, 30, 33, 35, 39 M. usw. Wechsel geg. Nachn. Preisliste, Proben, Versand, kostenfrei.

Gustav Lustig

Berlin 390

Größtes Spezialgeschäft Teutichl.



Metzner Kinderwagen-Weithaus

Metall-Bettstellen
Kinder- u. Rohr-
Möbel o. Korb-
waren Ruhestühle
Puppenwagen alle
Kinderfahrzeuge u.
Größte Auswahl Berlins

Andreasstr. 23 Andreasplatz
Brunnenstr. 95 o. Beusselstr. 67
Leipziger Str. 54, Neukölln, Bergstr. 133

Verlobte!

Komplette
Küchen-Einrichtungen:

130 Teile Mk. 35.-

200 75.-

300 150.-

Aufstellung a. Wunsch gratis u. franko.

L. Katz & Co.

Spandauer Str. 45, a. Molkenmarkt

Filialen:

Neukölln, Bergstr. 65, a. Ringbahn

und Hermannstr. 35

Ecke Wanzlikstr.

Die reellsten und billigsten Möbel

und Polsterwaren erhält man zu Kassapreisen in der seit 35 Jahren bestehenden Möbelfabrik von A. Schulz, Reichenberger Straße 5. Größte Auswahl in allen Holz- und Stilarten mit zehnjähriger Garantie. (5 Proz. Kassakonto.) Ev. auf Ratenzahlung

Die große Gardinen-Mode ist Künstler-Gardinen.

Sie finden reiche Auswahl, enorm billige Preise, neue, aparte Muster in

Allover Net mit Volant (2 Flügel, 1 Querbehang) sehr schön, schon für M. 5.90

Englisch Tüll (2 Flügel, 1 Querbehang) sehr schön, schon für M. 4.25

Buntem Etamin mit Fransen (2 Flügel, 1 Querbehang) sehr schön, schon für M. 4.-

Erbstüll mit Volant (2 Flügel, 1 Querbehang) sehr schön, schon für M. 8.-

Dem heutigen modernen Geschmack entsprechend:

Halb-Stores * Bettdecken * Vorhänge.

Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer

Gardinen-Fabriken

Johann Pellot & Co., Kommanditgesellschaft.

Unsere Originalpreise sind verbürgt nur:

C, Rosenthaler Straße 2, am Rosenthaler Tor

S, Oranienstraße 37, nahe Oranienplatz

S, Kottbuser Damm 65 (Neukölln), nahe Hermannplatz

O, Große Frankfurter Straße 5-6, Ecke Fruchtstraße

O, Niederbarnimstraße 13, Ecke Boxhagener Straße

O, Grüner Weg 28, gegenüber der Markthalle

N, Schönhauser Allee 83, Ecke Wichertstraße.

Besichtigung erbeten!

Das seit 18 Jahren bestehende Konfektionshaus für Damen- und Mädchen-Bekleidung von Oscar Dollberg, Brunnenstraße 56/57, bringt zur diesjährigen Herbstzeit eine große Kollektion aus dem eigenen Atelier hervorgegangener Neuheiten in ihren Geschäften, welche um das Doppelte vergrößert sind. Die Erweiterung sowie der ständig wachsende Umsatz des Spezialhauses sind ein Beweis für die Güte und Preiswürdigkeit der Fabrikate. Schon die mit entzückender Neuheiten dotierten neuen Schaufenster weisen auf die Leistungsfähigkeit der Firma hin, und würde die Beschäftigung derselben nur zu empfehlen sein. Einen höchst feinen Geschmack findet man in den Mänteln aus Strimmer, Gurl, Astrachan, Velours, Seide, Seidenplüsch und Samt, welche zumeist Klimakolorit zeigen. Ferner elegante Strahlenkostüme mit Pelzbesatz, Kleider, Röcke, Blusen sowie Kindermäntel und Kleider aus den neuesten Stoffen, streng modern verarbeitet. Durch Selbstfabrikation kann die bekannte Firma ihren Kunden etwas ganz Hervorragendes bieten. Auch deutet der Ruf der Firma darauf hin, daß sie auf dem Gebiete der Damen- und Mädchen-Konfektion das Besten darstellt. Im übrigen weisen wir auf das heutige Special hin.

MÖBEL

auf Teilzahlung

Spezial-Möbel-Haus

gegründet 1871

Wir liefern bei Anzahlung von Mark 40-50

1 modernes Vertiko
1 modernen Kleiderschrank
1 Mokettesofa
1 2-Zugtsch
1 Trumeau oder Umbau
2 moderne Bettstellen mit Patentmatratzen
4 Stühle
1 moderne komplette Küche

Wir liefern bei Anzahlung von Mark 60-75

1 komplettes Speisezimmer, Eiche gebeizt
1 komplettes Eiche gewachst. Schlafzimmer
1 komplette moderne Küche

Wir liefern bei Anzahlung von Mark 100-150

1 Schlafzimmer in Eiche, Birke, Mahagoni
1 Herrenzimmer in Eiche
1 Speisezimmer in Eiche
1 komplette moderne Küche

Central-Möbel-Halle

Kommandantenstr. 51
Ecke Alexandrinenstrasse

Zeitungs-Ausgabebestellen und Inseraten-Aannahme.

- Zentrum: Albert Dahnisch, Kaiserstr. 174, am Koppenplatz.
2. Wahlkreis: W.: Gult. Schmidt, Kirchbachstr. 14, Hochparterre, S. und SW.: Hermann Berner, Guelkenstr. 72.
3. Wahlkreis: St. Fritz, Brünzstr. 31, Hof rechts part.
4. Wahlkreis: Osten: Robert Wenzels, Gr. Frankfurterstr. 130. - Richard Dahnisch, Peterburgerplatz 4 (Baden).
5. Wahlkreis: Südosten: Paul Böhm, Kaufherplatz 14/15.
6. Wahlkreis: Leo Busch, Immanuelstr. 12 (Hof).
Wedding: J. Dönitz, Müllerstr. 34a, Ecke Ulrichstr. Str., Baden.
Rosenthaler und Oranienburger Vorstadt: A. Boigart, Böttcherstr. 9.
Gesundbrunnen: Fischer, Bastianstr. 6, Baden.
Schönhauser Vorstadt: Karl Marx, Greifenhögner Str. 22.
Adlershof: Carl Schwarze, Bismarckstr. 50.
Alt-Gliencke: Wilhelm Dörre, Köpenickerstr. 6.
Baumschulenweg: G. Hornig, Marienfelderstr. 13, I.
Bernau, Röntgenal., Zepernick, Schönau, Schönbrück und Buch: Heinrich Drotz, Röhlsenstr. 5, Baden.
Bohnsdorf, Falkenberg und Falkenhorst: Paul Gensch, Bohnsdorf, Genossenschaftshaus, "Paradies".
Charlottenburg: Gustav Scharberg, Selenhellerstr. 1.
Eichwalde, Schmöckwitz: Oscar Rabie, Stubenrauchstr. 90.
Erkner, Neu-Zittau: Emil J. Wang, Scharnweckerstr. 10.
Friedersdorf-Petershagen, Eggersdorf: S. Pfeilbart, Petershagen.
Friedenau, Steglitz, Südende, Groß-Lichterfelde, Lankwitz: G. Bernice, Kienstr. 5 in Steglitz.
Friedrichshagen, Fichtenau, Rahnsdorf, Schöneiche, Kl.-Schönebeck: Ernst Beckmann, Friedrichshagen, Köpenicker Straße 18.
Grünau: Franz Klein, Friedrichstr. 10.
Johannisthal, Rudow: Max Wonschur, Parfstr. 4.
Karlshorst: Richard Hüter, Köpenickerstr. 9, II.
Königs-Wusterhausen, Wildau: Friedrich Seemann, Bahndammstr. 8.
Köpenick: Emil Böhler, Kiefernstr. 6, Baden.
Lichtenberg, Friedrichsfelde, Hohenschönhausen: Otto Seidel, Gartenbergstraße 1 (Baden).
Mahlisdorf, Kaulsdorf, Biesdorf: F. Pfeilberg, Kaulsdorf, Ferdinandstraße 17.
Mariendorf: August Leip, Chausseestr. 296, Hof.
Marienfelde: Emil Weinert, Berliner Str. 114 II.
Neuenhagen, Hoppegarten: Gustav Ley, Bollerstraße.
Neukölln: R. Heinrich, Redaerstr. 2, im Laden; Neukölln, Str. 10, Steglitzstraße 25/29.
Nieder-Lehme: Karl Freitag.
Nieder-Schöneweide: Wilhelm Unruh, Bräudenstr. 10, II.
Nowawes: Wilhelm Jappe, Lutherstr. 2.
Ober-Schöneweide: Alfred Sauer, Wilhelmshagenstr. 17, Baden.
Pankow, Niederschönhausen, Nordend, Fra.-Buchholz, Blankenburg: R. Hermann, Röhlsenstr. 30.
Reinickendorf-Ost, Wilhelmsruh und Schönholz: F. Gursch, Brodingstr. 56, Baden.
Rummelsburg, Boxhagen, Stralau: A. Rosenkrantz, Alt-Berlin 56.
Schenkendorf b. Königs-Wusterhausen: Chr. Dantschke, Dorfr. 10.
Schönberg: Wilhelm Baumier, Martin Lutherstr. 60, im Laden.
Spandau, Nennendamm, Staaken, Seegefeld und Falkenhagen: R. Pöppel, Breitenstr. 64.
Tegel, Borsigwalde, Wittenau, Waidmannslust, Hermsdorf, Hohen-Neudorf, Birkenwerder, Freie Scholle u. Reinickendorf-West: Paul Riens, Borsigwalde, Ranschstraße 10.
Teltow: Wilhelm Bönig, Teltow, Berliner Str. 16.
Tempelhof: Joh. Krohn, Dorffstr. 62.
Treptow: Rob. Gramenz, Riefholzstraße 412, Baden.
Wilhelmssee, Heinersdorf: R. Hubmann, Sedanstr. 105, part.
Wilmsdorf, Halensee, Schmargendorf: Paul Schuber, Wilhelmstraße 27.
Zehlendorf, Herdorf: Ernst Häting, Zehlendorf, Herdorfstr. 14.
Sämtliche Parteiliteratur sowie alle wissenschaftlichen Werke werden geliefert.

Mein Geheimnis
Das neue 2-Preise-System
Überall 2 verschiedene Preis-Auszeichnungen
1 Kassa-Preis (kann innerhalb 6 Monaten bezahlet werden)
1 Teils-Preis (kann in mehr Jähr. bezahlet werden.)



Je eher Sie kommen
 desto früher sind Sie angenehm überrascht!



M. Glogau
Alte Jacobsstr.
73
Ecke Dresdenerstr.
Beliebteste Bezugs-Quelle für Beamten



Garbáty
Cigaretten

für Qualitätsraucher

Hoffnung



Ulster Loden = Pelerinen und Winter-Paletots.
Großes Lager fertiger Anzüge.
Elegante Maßenfertigung.
Berliner Schneiderei-Genossenschaft
 e. G. m. b. H.
Brunnenstraße 185 am Rosenthaler Platz
 Amt Norden 1591.
 Lieferant der Konsumgenossenschaft.

DR. v. M. G. — an Petershagen
 ca. 7 Min. v. Bahnh. Fredersdorf, Kostenfreie Auskunft b. u. Vertreter Puhle i. u. Verkaufspavillon a. Bahnh. Fredersdorf. Nieschulke & Nitsche Berlin, Neue Königstr. 16. Exped.-Amt: Königsf. 6379.

PATENTE
 etc. erwirkt u. verwertet in allen Staaten seit Jahren anerkannt schnell
 Civ.-Ing. Jaeger & Dr. Breslauer Berlin, Güntersowstr. 100 a. d. Pat.-Amt Das Buch „Wie muss eine Erfind. gratis l. d. Verwertung beschaffen sein“

Sagary Pfeffer
 weiß und schwarz, der beste, ergiebigste, daher billigste
 Leo Jacobowitz & Co. Berlin W. 50 Kurfürstendamm 14/15
 General-Depot für Ost-Deutschland: Steinplatz Nr. 8999

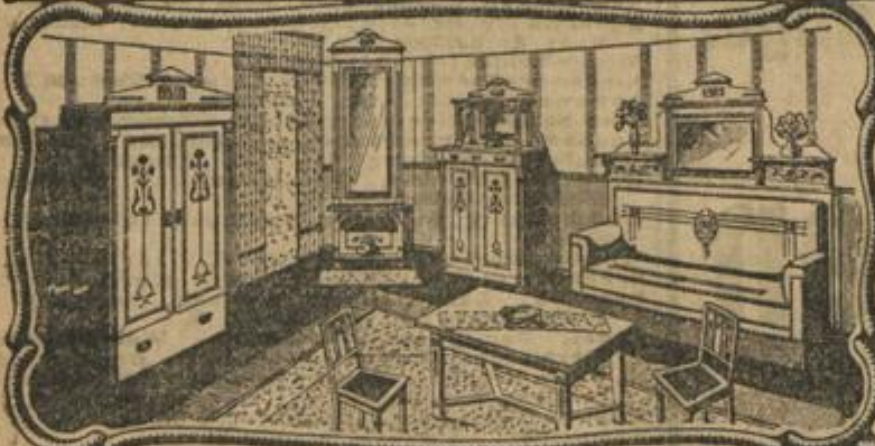
300 Mark Einzahlung an verkaufte Paris, von 2000 Stk. nn. 10 St. Tour, elektr. Bahnh. 164, Hohen-Schönhausen, Hauptstr. 17, Hof part. 140/15*

Das gute Kiebeck Bier

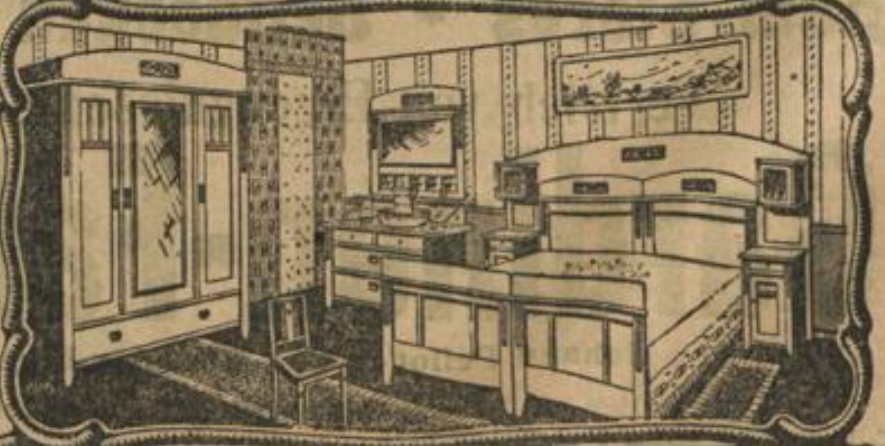
Moebel-Boebel

Geöffnet 8-8
 Sonntags 8-10

Gegründet 1870
 Musterbuch gratis



Berlin S
Oranienstrasse 58 (Moritzplatz)
 Kein Laden! Verkauf nur im Fabrikgebäude
Spezialität: Ein- u. Zwei-Zimmer-Einrichtungen
 Eigene Werkstätten 9 Etagen
 Frachtfrei durch ganz Deutschland
 3 Jahre Garantie



Wohnzimmer, echt Nussbaum, furniert M. 275.—
 1 Kleidersch. v. 52.— | 1 Trümmel v. 26.— | 1 Vertiko v. 61.—
 4 Stühle & K. v. 21.— | 1 Auszugstisch v. 30.— | 1 Sofa u. Kapseln v. 96.—
 Umbau extra 10.—

Schlafzimmer, echt Eiche, gewachst M. 326.—
 1 Spiegelschrank v. 100.— | 1 Waschkommode, Nerner v. 60.— | 2 Nachttischen, Nerner v. 60.—
 2 Bettstellen & K. v. 52.— | 1 Kachelspiegel v. 21.— | 2 Stühle & K. v. 12.—
 Umbau extra 10.—

